

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ

MUSIK UND LIEDER IM
DEUTSCHUNTERRICHT

Diplomová práce

Lukáš Kučera

Plzeň 2014

Prohlašuji, že jsem předloženou diplomovou prací vypracoval samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

V Plzni dne 15. dubna 2014

.....
vlastnoruční podpis

Tímto bych chtěl velice rád poděkovat paní PhDr. Jarmile Wagnerové, CSc. za cenné připomínky a odborné rady, kterými přispěla k vypracování této diplomové práce.

EINLEITUNG	6
1 EINFÜHRUNG IN DIE PSYCHOLINGUISTIK	8
2 DER PSYCHOLOGISCHE GESICHTSPUNKT	10
2.1 ZEIT DES HERANREIFENS	10
2.2 PSYCHOLOGIE DES LERNENS	14
2.3 MUSIK UND LIED VOM PSYCHOLOGISCHEN GESICHTSPUNKT	16
3 DER DIDAKTISCHE GESICHTSPUNKT	17
3.1 MUSIK UND LIEDER VOM DIDAKTISCHEN GESICHTSPUNKT	21
3.2 DAS LIED ALS MOTIVATION UND EIN DER NÄCHSTEN MITTEL ZUM ERREICHEN DES ZIELS	25
3.3 SPRACHFERTIGKEITEN	27
3.4 TEILKOMPETENZEN (SPRACHMITTEL)	36
3.5 DIDAKTISCHE ÜBUNGSFORMEN	41
4 FORSCHUNG	45
4.1 METHODIK DER FORSCHUNG	45
4.2 FRAGEBOGEN	45
4.3 FORSCHUNGSBESCHREIBUNGEN	47
4.4 AUSWERTUNGEN DER FRAGEBOGENFORSCHUNG	54
5 LIEDER	58
5.1 STRUKTUREN DER TEILE VON SPRACHSTUNDEN MIT BEGLEITÜBUNGEN UND –AKTIVITÄTEN	58
SCHLUSSBEMERKUNG	72
ANLAGEN	74
LISTE DER ANLAGEN	106
LITERATURVERZEICHNIS	107
QUELLEN DER LIEDER	108
ON-LINE QUELLEN	108
ZUSAMMENFASSUNG	109

Einleitung

Das Thema der Arbeit heißt „Musik und Lieder im Deutschunterricht“. Der Gegenstand wird nicht nur durch dieses Zentralthema gebildet, sondern es wird auch auf andere Zusammenhänge und Faktoren hingewiesen, die gerade die Einsetzung von Musik und Lieder im Unterricht begleiten und zugleich von diesem abhängen sowie den Unterricht und Ziele des Unterrichts beeinflussen. Die Diplomarbeit besteht aus einem theoretischen Teil und einen praktischen Teil.

Der theoretische Teil wird noch in 3 Kapitel gegliedert werden. In der Einleitung der Arbeit wird über Psycholinguistik gesprochen, konkret darüber, wie sie mit Texten der Lieder zusammenhängt. Das zweite Kapitel konzentriert sich auf die psychologischen Gesichtspunkte. Der Bereich der Psychologie spielt hier eine wichtige Rolle, und besonders in der gegenseitigen Interaktion zwischen einem Lehrer, Schüler und dem Lehrstoff. Deshalb beschäftigt sich dieses Kapitel auch mit der Zeit des Heranreifens. Die Zeit des Heranreifens wird durch viele Veränderungen ausgezeichnet, was Verhältnisse zu andere Personen, aber auch zu dem Unterricht und Lernen beeinflusst. Der Prozess des Lernens wird in dem nächsten Unterkapitel beschrieben werden, unter anderem wird es sogar lernpsychologische Hintergründe von Sprachfertigkeiten gesehen werden. Das zweite Kapitel setzt noch weiter fort, das auf den Kern der Arbeit gezielt werden wird, und zwar auf die Musik und Lieder, die in diesem Kapitel selbstverständlich aus dem psychologischen Gesichtspunkt beschrieben werden. Das dritte Kapitel wird dem didaktischen Gesichtspunkt gegenüber dem vorigen Kapitel gewidmet werden. Die Musik und Lieder werden weder aus dem Bereich der Didaktik vergessen werden, die für diese Arbeit wichtiger ist. In den Unterkapiteln kann man etwas von dem Lied wie von einem Motivationsmittel und einem Mittel erfahren. Mit Hilfe von ihm ist es auch ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Die Diplomarbeit bietet weiter die Beschreibung von einzelnen Sprachfertigkeiten an, die es mittels der Arbeit mit den Liedern zu lernen und üben ist. Außer den Sprachfertigkeiten können auch Teilkompetenzen gelernt und geübt werden. Dies wird später vorgestellt werden. Am Endes des Kapitels stehen didaktische Übungen zur Verfügung. Die Übungen können als eine Inspiration für die Realisation verschiedener Übungstypen dienen.

Im praktischen Teil wird eine Forschung realisiert. Am Beginn wird kurz Methodik der Forschung ausgewählt werden. Für die Forschung wird ein Fragebogen benutzt werden. Der Fragebogen wird folgend vorgelegt werden. Das nächste Kapitel beschreibt die ausgewählte Forschung, die in einer Fragebogensonde besteht und wird an einem Pilsner Gymnasium

verwirklicht werden. Der Fragebogen wird darauf gezielt werden, ob Gymnasiasten einige deutsche Lieder kennen, sie mögen und hauptsächlich ob sie mit den Liedern im Deutschunterricht arbeiten und auf welche Weise möchten sie mit ihnen arbeiten möchten. Außer erwähntem wird die Forschung auch durch Analyse der Lehrwerke und eine praktische Ausprobe der Arbeit mit einem Lied im Deutschunterricht. Nachdem wird die Forschung ausgewertet werden. Im letzten Kapitel der Arbeit werden insgesamt 10 Vorbereitungen für die Arbeit mit den Liedern vorgeschlagen werden. Die Vorbereitungen werden mit ein paar Aufgaben im Anhang ergänzt werden. Die Arbeit wird sicher auch mit Grafen, die anschaulich Ergebnisse aus der Forschung zeigen, und den Texten der ausgewählten Lieder ergänzt werden.

1 Einführung in die Psycholinguistik

Die Wissenschaft Psycholinguistik beschäftigt sich mit einer Reihe von Themen. Hierzu gehören die Produktion und das Verständnis der Sprache, geistige Strukturen, das Verhältnis der Sprachkompetenz und –performanz, geistige Repräsentation linguistischer Konstrukten, Psychophonetik, Pausenlehre, das Verhältnis der Sprache und dem Denken, das Lesen und Schreiben, die Annahme der Sprache und der neuen Erkenntnisse, Bilingualismus, Pathologie der Sprache, nonverbale Kommunikation, Sprache der Tiere. Die Psycholinguistik beschäftigt sich auch mit der Annahme der Fremdsprachen. Die Benutzung der Sprache wird durch die Linguistik, die Psychologie und die anderen Fächer geforscht, deren Basis die Produktion (Sprechen und Schreiben) und das Begreifen der Sprache (Hören, Lesen, Verständnis) ist. Sie kann aus eingeborenen Voraussetzungen oder erworbenen Voraussetzungenfolgen (Lernen) sowie Situationskontext (Außenumgebung) folgen. Die Benutzung von Sprachmitteln ist für die Kommunikation wichtig.

Bei der Analyse eines Textes, also sowie des Textes eines Liedes, kommt es zu einem komplexen Prozess, der von einer vorigen Kommunikationserfahrung eines Individuums abhängig ist. Das Verstehen erfolgt in bestimmten Zyklen. Für das Textverstehen ist die Erwartung wichtig. Vor der Wahrnehmung und der geistigen Repräsentation von einem Rezipienten¹ entsteht meistens eine bestimmte Vorstellung über den Inhalt und den Textbau, manchmal sowie über die Kommunikationsmittel. Die Vorstellung kann an der Basis von der vorigen Erfahrung mit dem ähnlichen Texttyp, dem Produzent² oder mit dem Produzent aus der gleichen Umgebung, aber auch den ähnlichen Kommunikationstypen entstehen. Mit dieser Vorstellung nimmt der Rezipient Stellung zu einem Kommunikationsereignis und Text. Das Satzanknüpfen im Text ist vom Rezipient wie Wechsel einer bekannten und einer neuen Information genommen. Das heißt, dass ein Satz eine neue Information über das schon bekannte Objekt bringt. Dieser Prozess wurde für den Grundprozess vom Verstehen gehalten. Heute ist es anders, denn er hat nur Anteil am Text. Die Satzgliederung für Inhaltselemente kann dem Rezipienten beim Verstehen helfen. Die so gennante Wortidentifikation kann auch zum Textverstehen nützlich sein, das bedeutet, dass man eine grammatische, phonetische oder graphische Information erkennen und Wörter nach dem Situations- und Verbalkontext in den geistigen Kontext (z. B. Bedeutungen der Homonyme) einreicht. Zum Verstehen weiter

¹ Rezipient ist ein Empfänger, in diesem Fall handelt es sich um einen Leser oder Zuhörer.

² Produzent ist der, der einen Text errichtet.

beitragen Inferenzmechanismen³ und ein Teilprozess „Parsing“. Die Inferenzmechanismen ermöglichen die inhaltlich reichere Textfassung, die an der Basis vom Gehörten oder Gelesenen Text gebildet wird. Das Parsing mit Hilfe von einem Teil einer Aussage dient zur Bildung der Hypothese über die Struktur der ganzen Aussage. Die Bedeutung der sogenannten Makrooperatoren besteht darin, dass der Rezipient den Textinhalt oder seine Teile (wie z. B. Inhalt des Absatzes) zusammenfassen kann. Textinformationen rufen beim Rezipient ein bestimmtes Vorstellungsvermögen hervor. Mit dem Textverstehen hängt selbstverständlich Lesen zusammen, das sowieso ein Komplexprozess ist, dabei nimmt eine Reihe der Teilprozesse teil.

Bei der Arbeit mit dem Lied kommt es zum Lernen - das ist eine Art der Sprachannahme. Die zweite Art besteht im angeborenen Mechanismus, der eine wesentliche Rolle bei dem Kontakt mit einer Sprache spielt. Es ist bekannt, dass das Kind fähig ist, eine Sprache zu lernen. Chomsky⁴ legte vor, dass das Kind mit einer Information über Existenz von Sprachelementen (Laute, Wörter, Sätze) geboren wird und danach erfährt es über phonologische, syntaktische und semantische Regeln für ihre Verbindungen. Es gibt auch eine Theorie, die den Begriff „I-marker“⁵ ausnutzt. Diese Theorie sagt aus, dass der Stimulationsgrundfaktor zur Sprachaneignung die Interaktion mit Erwachsenen ist. Der Erwachsene erfüllt eine Aufgabe der Kommunikationsabsicht. Kurz zuerst wird man verstanden, was der Erwachsene meint. Die Intention von einem Sprecher dient zum Schaffen der Kommunikationssprachmittel. So kann man durch Lieder beispielsweise den Wortschatz und den Satzbau entwickeln.

³ Inferenz ist „...ein psychischer Prozess von dem Schlussfolgern, Herleiten der neuen Fakten aus und Ausfüllen sowie Überbrücken der Lücken im semantischen Kenntnisraum.“ (Übersetzt von Lukáš Kučera aus dem tschechischen Original ins Deutsche: Nebeská, 1992, S. 63)

⁴ Chomsky ist ein amerikanischer Philosoph und Linguist.

⁵ Beim Begriff „I-marker“ heißt I die Intention.

2 Der psychologische Gesichtspunkt

2.1 Zeit des Heranreifens

Pubeszenz

Die Pubeszenz wird als die kritischste und dynamischste Zeit im Leben bezeichnet. Der Begriff stammt aus dem Wort „pubescere“. Dieses Wort bedeutet Wachsen von Flaum und Bart sowie das Heranreifen. Die Pubeszenz zeigt die Veränderungen sowohl im biologischen Bereich als auch im psychischen. Die Veränderungen beginnen mit den Geschlechtsfunktionen und enden mit der Geschlechtsreife.

Phasen der Pubeszenz:

Präpubeszenz – ist durch das Alter von 11 bis 13 Jahre bei Mädchen und bei Jungen 2 Jahre später charakterisiert. Hierbei kommt es zu den ersten Anzeichen der Geschlechtsreife und der Menstruation.

Pubeszenz – breitet sich zwischen 13 bis 15 Jahre aus, das heißt bis zum Erreichen der Reproduktionsfähigkeit.

Die Pubertät zeichnet sich bei Mädchen und Jungs z.B. durch biologische und emotionale Unterschiede aus. Bei den Mädchen kommt sie früher. Ihr Verlauf ist ruhiger, gesellschaftlicher und anpassungsfähiger. Die Jungen reagieren unüberlegt. Eine Reihe an Psychologen weist auf langfristige Beschleunigung der Körperentwicklung hin (z.B. die Regel kommt heute früher als in der Vergangenheit). Diese Zeit ist ein Übergang zwischen der Kindheit und der Reife. Es handelt sich nicht nur um Geschlechtsmerkmale, sondern auch beispielsweise um den Übergang von Unselbstständigkeit zur Selbstständigkeit. Heranreifende suchen im Grunde ihre eigene Identität. Außerdem ist ihr Aussehen für sie sehr wichtig. Sie sind empfindlicher, aufgeregter, launischer und unangenehmer. Die Erkennungsprozesse wie die Selbstwahrnehmung und allgemeine Vorstellungen werden entwickelt. Lernen ist sehr effektiv dank der Logik und dem Verstehen. Es kommt zur Erweiterung von Fantasie und Vorstellung und zum kreativen Denken. Zu anderen charakteristischen Merkmalen gehören Hyperkritik, Bestrebung nach der Veränderung und Kompromisswiderstand. Pubeszenten sind mit sich unzufrieden. Sie wollen von ihrer Familie unabhängig sein und das Bedürfnis Freundschaften und Intimbeziehungen zu halten steigert sich.

Adoleszenz

Adoleszenz oder Jugend entstand aus dem lateinischen Wort „adolescere“, das Aufwachsen und kräftig werden bedeutet. Die amerikanische Psychologin Hurlock unterscheidet noch Präadoleszenz (10 – 12 Jahre), Frühadoleszenz (13 – 16 Jahre) und Spätadoleszenz (17 – 21 Jahre). In der Zeit der so genannten Postpubeszenz (15 – 20 Jahre) stabilisiert sich die physische und psychische Entwicklung, und zwar vor allem im sexuellen, sozialen, Ideen- und professionellen Bereich. Das Aussehen des Körpers kommt immer mehr in den Vordergrund. Adoleszente können gut der Belastung widerstehen und sie verfügen über die höchste physische Leistung. Die physische Kraft erhöht und entwickelt das Selbstbewusstsein. Die Begeisterung für eine Tätigkeit ist aus charakteristisch für dieses Alter. Intersexuelle Unterschiede sind erkennbar: Mädchen reifen bis 2 Jahre schneller als Jungen. Die Jungen zeichnen sich durch das Rivalisieren und die Dominanz aus, wobei sich die Mädchen auf die Kooperation konzentrieren. Das Denken der Pubeszenten ist selbständig und die Intelligenz erreicht ihren Höhepunkt. Die Art und Weise ihrer Lösung sind manchmal unüberlegt und unempfindlich. Das betrifft die philosophische Fragen, religiöse oder politische Orientierung. Weiter wird individuelle die Identität – ihr Charakter und persönliche Eigenschaften geschaffen. Die Kritik dauert weiterhin und sie werden selbstständig (es kommt zu einer Trennung von der Familie). Sexualität und damit verbundene Intimbeziehungen werden immer wichtiger. Die ersten sexuellen Erlebnisse und Erfahrungen finden statt. In dieser Zeit können sich Einzelne auch auf ökonomische Unabhängigkeit, die Berufsauswahl, Berufe sowie das Ehe- und Familienleben vorbereiten.

Unterschiede zwischen der Pubeszenz und der Adoleszenz

A) Entwicklung von Kognitionsprozessen

- a) in der Zeit der Pubeszenz - ist die Kognition breit und ungleichmäßig. Veränderungen in Kognitionsprozessen sind quantitativ sowie qualitativ. Die frühere Pubertätsentwicklung der Mädchen bewirkt sich sogar auch auf ihren größeren Erfolg in der Schule, die für die Bildung der Erkenntnisse von Pubeszenten am wichtigsten ist. Dabei werden ihre Kognitionsprozesse sowie Methoden der Kognition entwickelt. Sie treffen sich mit der erheblichen Menge des Lernstoffes, aus der Wissenschaft, Technik und Kultur. Entwicklungspotenziale der Pubeszenten sollten zum Erreichen erziehungsbildender Ziele (das Zentrum ist die ganze Entwicklung der Persönlichkeit) ausgenutzt werden. Vergleich zwischen dem Anfang und dem Ende dieser Zeit sind erheblich, und zwar vor allem im Niveau der Kognition.

b) in der Zeit der Adoleszenz - werden die Kognitionsprozesse vertieft und unterschieden. Die Erkenntnisse werden systematisiert und das Denken ist theoretisch. Die qualitativen Veränderungen der Kognitionsprozesse beginnen allmählich den in der Reife zu ähneln. Der Verlauf wird immer mehr bewusst und gesteuert. Die Erkenntnisse werden ständig erweitert. Sie werden anders als früher erworben, aber auch klassifiziert und benutzt. Den Faktoren der Kognition und Informationen ist nur die Schule nicht mehr, sondern auch selbständiges Studium. Die Kognition bezieht im Grunde alles ein, was die Pubeszenten umgibt. Die Kognition wird auch durch die Bewertung des Erkannten ergänzt. Eigene Stellungen werden oft durch die Kompromisslosigkeit ausgezeichnet. Unter erwähntem schafft man so gennante geschlossene Weltmeinung.

In der Zeit des Heranreifens kommt es zu individuelle und Gruppenbesonderheiten bei den Kognitionsprozessen in dem Niveau, Umfang und der Qualität. Die Kognition wird durch verschiedene Gefühle, Motive und Bewertung begleitet. Es kommt zur Entwicklung von Grundkognitionsprozessen Wahrnehmung und Observation. Die Anschaulichkeit wird hochwertiger. Die Wahrnehmung ist eine Voraussetzung für das Erfüllen der höheren Kognitionsprozesse wie der Abstraktion, der Generalisation und Systematisierung von Erkenntnissen. Die Adoleszenten beginnen sogar mit der Observation wie man mit einer Wissenschaftsmethode arbeitet. Die Selbstbeobachtung wird auch entwickelt. Sie nehmen alles wahr, was in ihrer Umgebung geschieht, was wiederum zu vorschnellen Schlussfolgerungen führen kann. In der Pubeszenz wird eine neue Struktur und Qualität des Denkens gebaut. In diesem Alter sind sie in der Lage über Hypothesen nachzudenken und hypothetisch-deduktiv zu denken. Am Ende der Pubertät wird das Urteilsdenken entwickelt, das dann in der Adoleszenz weiter entwickelt wird. Aufmerksamkeit der Pubeszenten wird durch Unkonzentriertheit und Ablenkung beeinflusst, was sich auf ihre Leistungen bewirkt. Die Ursachen dafür sind folgende: Mangel an Fleiß und der Selbstbeherrschung, Abschwächung des Nervensystems und Breite von außerschulischen Interessen und Aktivitäten. Dagegenüber wird die Aufmerksamkeit in der Adoleszenz ausgeprägter. Die Unterschiede können in der Qualität und Kapazität des Gedächtnisses beobachtet werden. Zuerst ist es mechanisch (es geht vor allem um das Behalten des Stoffes im Gedächtnis als um das Verstehen des Lernstoffes), dannach logisch. Das Denken ist meistens am frühesten reproduktiv (Minimalsuche und -entdecken), später wird es produktiv (Probleme werden selbständig gelöst). Die Zeit der Pubeszenz enthält Elemente der Kreativität (Initiative, Erfindungsgabe,

Einfallsreichtum). Die Adoleszenz zeichnet sich durch die Originalität und Einzigartigkeit aus, was in der Denkweise gezeigt wird.

B) Die Entwicklung der Fähigkeiten

Die Unterschiede zwischen den Pubeszten und den Adoleszenten werden in der Notengebung gezeigt. Einige lösen besser praktische Probleme, Andere wiederum theoretische. Die weitere Gruppe bilden die, die über die überrahmten Kenntnisse verfügen oder ihre Kenntnisse enthalten bestimmte „Lücken“. Ausdrucksfähigkeiten sind auch deutlich verschieden. In der Pubertät ist die Rede laut. Die Pubeszten schreien und brüllen. Die Hochsprache ist nicht charakteristisch. Die Adoleszenten äußern sich genauer und lockerer. Ihr Wortschatz ist reicher, sie benutzen abstrakte und ungewöhnliche Ausdrücke. Die Hochsprache wird immer für unnatürlich gehalten. Sowohl in der Pubeszenz, als auch in der Adoleszenz wird gern an verschiedenen Diskussionen teilgenommen. Einige lernen und begreifen schnell, merken sich Fakten gut und Andere nicht. Die Leistung steht also nicht nur mit den Fähigkeiten, sondern auch mit der Motivation, der Ausdauer, der Ausbildung, der Erfahrung, der Bewertung usw. im Zusammenhang. Das Heranreifen ist die Zeit der Entwicklung und Differenzierung der Fähigkeiten.

C) Veränderungen im Gefühlsleben

- a) in der Pubeszenz – diese Zeit wird durch Reizbarkeit, Unausgewogenheit, Müdigkeit und Spannung begleitet. Aufregung ist charakteristisch wie Mangel an der Selbstbeherrschung und -kontrolle. Gefühlsreaktionen (Freude, Jubel, Begeisterung, Wut, Ärger, Angst usw.) verlaufen heftig, intensiv und kurzfristig. Sie sind auch unangemessen, unerwartet und entgegengesetzt gegen Erwachsenen sowie Altersgenossen. Sie zeigen sich nicht nur in der Rede, aber auch in der Mimik und Pantomime. Die Pubeszten wissen manchmal nicht, warum ihre Gefühle so gerichtet werden.
- b) in der Adoleszenz – setzen Prozesse der Erregung fort. Inzwischen werden die Selbstbeherrschung und -kontrolle entwickelt, die abgedämpfte Prozesse sind. Gefühlsausdrücke führen im Verlauf der Zeit zur Ausgeglichenheit. Die Adoleszenten wissen schon, warum sie sich z. B. freuen. Sie treten sicher auf. Stellungen erwerben bewertende und subjektiv-kritische Elemente und die Gefühle werden hochwertig orientiert. Sie wollen, damit ihre Einzigartigkeit zeigen.

D) Moralentwicklung

- a) bei den Pubeszenten – gibt es unterschiedliche Niveaus von moralischen Gewohnheiten und Verhaltensgewohnheiten, die von der früheren Annahme abhängt. Die Annahme dieser Gewohnheiten in der Zeit des Heranreifens ist komplizierter. Die Pubeszenten empfangen Anweisungen oder z. B. erfüllen ihre Hauspflichten ungerne. Sie möchten sich selbst entscheiden. Ihre Pflichten erfüllen sie mit der niedrigen Bereitschaft. Ihre Beurteilung kann objektiv sein, aber es zu vorschnellen Folgerungen kommen. Sie beginnen die Bedeutung des Rechtes und Unrechtes zu begreifen. Die vernünftige Kommunikation wird durch die unmittelbare Emotionalität verhindert.
- b) bei den Adoleszenten – bringt Erwägungen und Bewertungen dank des erweiterten Kreises von Tätigkeiten und Informationsquellen. Sie unterscheiden Objektivität von Subjektivität. Die Objektivität führt zur Vielfältigkeit ihrer Meinungen oder sie beginnen Moralnormen und –prinzipien zu verstehen. Es wird auch Interesse an der Ethik erhöht, was aber nicht bedeutet, dass sie sie selbst einhalten.

2.2 Psychologie des Lernens

Der Mensch lernt seit seiner Geburt. Lernen bezeichnet einerseits einen Menschenprozess, andererseits handelt es sich um den Prozess der Mehrheit von lebenden Organismen. Das Lernen des Menschen unterscheidet sich vor allem dadurch, dass jeder Mensch einen unterschiedlichen Charakter hat. Es bezieht alles ein, was eine individuelle Erfahrung bildet. Hier spricht man über so genannte breitere Auffassung des Lernens. Die engere Auffassung betrifft den didaktischen und pädagogisch-psychologischen Gesichtspunkt. Das Lernen wird wie „... ein absichtlicher und zielbewusster Prozess der Annahme von Kenntnissen, Fähigkeiten und Gewohnheiten“⁶ definiert. Es ist eine der spezifischen Formen von der Menschentätigkeit und unterschiedlich gegenüber einem Spiel und einer Arbeit. Das Lernen kann auch einen Faktor für eine Veränderung des Verhaltens, die Entwicklung von psychischen Eigenschaften, Prozessen und Persönlichkeit des Menschen oder eine Bedingung für innere psychische Veränderungen sein. Es kommt sowie zur Formung von Fähigkeiten und Charakterzügen. Unter dem Hauptzug des Lernens gehört die Fähigkeit von Selbstbildung und –erziehung. Jede neue Erfahrung wird durch die Menschenpersönlichkeit bedingt. Das stellt alle Bedeutungen, Begriffe, Kategorien vor, die in der vorigen Entwicklung

⁶ Übersetzt von Lukáš Kučera aus dem tschechischen Original ins Deutsche: Prunner a kol., 2003, s. 35

erworben wurden. Diesen Prozess beeinflussen sogar Stellungen des Menschen. Anders gesagt: Frühere Tätigkeiten beeinflussen nächste oder man lernt auf Grund seiner früheren Erfahrung. Man unterscheidet unwillkürliches und vorsätzliches Lernen. Unwillkürlich lernt man bei verschiedenen Tätigkeiten wie z. B. Spiel, Arbeit, Spaß usw., dabei es kommt zum Bewusstsein nicht. Dagegenüber enthält das vorsätzliche Lernen festgestellte Ausbildungs- und Erziehungsziele. Dieses Lernen bezeichnet Lernen in der Schule, die Selbstbildung und –erziehung. Arten des Menschenlernens werden aus dem Gesichtspunkt von teilgenommenen Prozessen der Mechanismen (Signallernen, Reiz-Reaktions-Lernen, Problemlösen), Inhalt (verbales Lernen, Begriffslernen), Ziel (absichtliches oder unabsichtliches Lernen) usw. klassifiziert.

Lernpsychologische Hintergründe von Sprachfertigkeiten

Hören

Hören ist ein Prozess, das im Gedächtnis kommunikative Inhalte verarbeitet und in 4 Phasen: auditive Wahrnehmung der akustischen Signale (Registration von Lauten, Intonation, Melodie), Integration (= Assimilation, Ordnung von aufgenommenen Signalen und Ergänzung des Kontextes), auditive Identifikation (Zuordnung von Bedeutungen) und semantische Interpretation (Herausbildung des Kontextes nach den identifizierten Bedeutungen und Bestimmung seiner Funktion) erfolgt.

Lesen

Lesen ist ein aktiver Prozess, dabei wird ein schriftlicher fremdsprachlicher Text aufgenommen. Er wird von den schon erworbenen Erfahrungen und Wissen beeinflusst und mit dem Üben automatisiert. Dieser Prozess bezieht verschiedene Teilprozesse ein. Beim Lesen sind Kenntnis von schriftlichen Zeichen und Phonetik, Entdecken von Bedeutungen und Sinnen und Erfassen des ganzen Inhalts erforderlich. Damit wird die Hypothesenbildung, die von bereits erworbenen Kenntnissen abläuft, eng verknüpft. Dies wird mit dem Begriff „Redundanzfelder“ bezeichnet, die nach Westhoff Kenntnisse über Buchstaben- und Wortkombinationen, Satzverbindungen und –gefüge, logische Strukturen und die Welt enthalten. Das Lesen läuft also zwischen dem Leser und dem Text. Der Leser schafft bestimmtes Wissen über die Hypothesen. Der Text bringt weitere Informationen, die dem Leser zur Bestätigung und Ergänzung dienen, was bedeutet, dass damit weitere Hypothesen gebildet werden können.

Sprechen

Jede sprachliche Handlung entfaltet sich in zwei Phasen, und zwar in einer inneren (ein Redekonzept) und einer äußeren (sprachliche Umsetzung) Etappe. Das Redekonzept setzt sich aus Konstruktion und Transformation zusammen. In der Konstruktion geht es darum, dass sich der Sprecher entscheidet, was er in Bezug auf bestimmte Situation und den Kommunikationspartner sagt. Er bildet also einen groben Inhalt seiner Sprechintention (Mitteilungabsicht). Im zweiten Teil, der als Transformation genannt wird, handelt es sich um die Äußerung von verbalen und non-verbalen Mitteln. Die zweite Phase heißt sprachliche Formulierung und Verlautbarung und wird auch Exekution genannt. Der Sprecher setzt seinen Äußerungsplan sprechmotorisch, also phonetisch-intonatorisch um. Folgend prüft er die Reaktion des Kommunikationspartners, ob dieser die Handlung gut verstanden hat, bzw. ob der Sprecher seine Äußerung ergänzt oder ändert.

Schreiben

Auch Schreiben ist ein Prozess, das Planung, Ausführung und Revision einbezieht. Im Sinne der Mittelfertigkeit wird es berücksichtigt, dass mehrere Sinneskanäle eingeschlossen werden, was für den Erwerb von Informationen effektiv ist. Am Anfang des Lernens wird das Sprechen vom Schreiben ergänzt. Das schnelle Lesen ist durch die Einübung von Schriftbildern bedingt. Im Sinne der Zielfertigkeit handelt es sich um die Produktionsanalyse des Textes und ihre psychologischen Prozesse. Der Schreibprozess besteht aus folgenden Phasen: Vorwissen zum Textinhalt, Adressat und Zielsetzung, Aktivierung von Wissen, Formulieren von Gedanken und eventuell Bewertung (= Evaluation) und Überarbeitung des Textes.

2.3 Musik und Lied vom psychologischen Gesichtspunkt

Die Musikpsychologie beschäftigt sich mit der Wirkung der Musik auf die Menschen und ihre Psyche. Der Gegenstand wird durch die Forschung von Wahrnehmungen, Erlebnissen und Vorstellungen gebildet. Die Vorstellungen liegen in psychischen Prozessen, Zuständen und Eigenschaften, was als Musikäußerungen bezeichnet wird. Musik und Lieder befinden sich in der heutigen Zeit fast überall, die vielseitiges Ausnutzen haben. Sie sind auch einen Kunstausdruck, der die unterhaltsamen und weiteren gesellschaftliche Funktionen erfüllt. Die Funktionen der Musik sind sozial oder psychologisch. Zu den sozialen Funktionen gehören folgende: religiöse, repräsentative, feierliche, Bewegungsaktivierungs-, Identifikations-,

Erziehungsfunktion, gesellschaftskritische, Verkehrs-, Kontaktfunktion und Funktionen die eine Person selbstverwirklichen. Die psychologischen Funktionen entwickeln sich aus persönlichen Bedürfnissen, die subjektiv erlebt werden. Dazu zählen solche Funktionen wie z.B. Hilfe beim Überwinden von Einsamkeit und verschiedenen Problemen, Aktivierungsfunktion oder unterhaltsame Funktion. Die Musik und die Lieder werden nicht nur wegen ihrer esthetischen Funktion gehört. Sie dienen auch als Anregung zum Denken oder einer Diskussion. Abgesehen davon rufen sie Eindrücke hervor. Man kann sich mit einem Lied oder einem Autor identifizieren. Sie sind auch ein Faktor für die Befriedigung des Bedürfnisses und der lockern Fantasie und Einbildungskraft. Die Musik wirkt sich auch auf die Emotionen des Menschen aus. Emotionale Reaktionen bei Musikhören werden mit den Emotionen aus dem Alltagsleben (z.B. Freude, Traurigkeit, Zorn, Angst) verbunden. Hören der Musik und Lieder können den Menschen entspannen, helfen sich mit Leiden abzufinden oder zu motivieren. Dagegenüber kann es auch z.B. die Traurigkeit mindern und eigene helfen Gefühle zu verstehen. Musikpsychologen weisen auf die Vielfältigkeit der emotionalen Reaktionen beim Hören hin. Sie können entweder objektiv (rufen die übereinstimmende Reaktionen hervor) oder subjektiv (für jeden Hörer hat die Musik oder das Lied eigene Bedeutung, jeder stellt sich etwas anderes vor) sein. Einige Leute verbinden Lieder auch mit ihren Erinnerungen an konkrete Augenblicke. Abgesehen von den Emotionen, die durch die Musik geweckt werden, kann sie auch eine Bewegung, Schönheit, Spannung, Entspannung, Bewegung des Menschensinnes, Menschencharakter oder –gedanken hervorrufen. Das Hören kann nicht nur eine Körperreaktion, Wahrnehmung, Erkennung, Emotionen und persönliche Entwicklung bringen, sondern auch eine Verhaltensveränderung (z.B. positive Laune, Beruhigung oder Aggression durch die Musik hervorruft) verursachen.

3 Der didaktische Gesichtspunkt

Didaktik wird als eine pädagogische Disziplin, konkret als eine Lehr- und Forschungsdisziplin bezeichnet. Sie beschäftigt sich nicht nur mit Bildungs- und Erziehungsaufgaben, sondern auch mit Lehr- und Lerntätigkeiten zur Aneignung der deutschen Sprache. Charakteristisch für die Didaktik ist die Beschreibung der Unterrichtsprozesse, ihrer Ziele, ihrer Inhalte und ihrer Gestaltung eines rationellen und effektiven Lehrens und Lernens. Sie konzentriert sich auf die Praxis, das heißt Unterrichtsplanung und Unterrichtsbeobachtung. Es gibt aber einige Theorien wie die

kontrastive Erwerbtheorie, Lerntheorie Galperins, Identitätshypothese, Monitor-Theorie, Input-Hypothese, Affective-Filter-Hypothese, Interlanguage-Hypothese und Konkurrenz-Theorie, die unterschiedlich den Zweitsprachenerwerb beschreiben:

Die Kontrastive Erwerbtheorie

Anders genannt auch Kontrastiv-Hypothese. Den Sprachenerwerb beeinflusst die Muttersprache. Das bedeutet, dass der Lerner⁷ muttersprachliche Gewohnheiten bei Lernen der Fremdsprache anwendet.

Die Lerntheorie Galperins

Diese Theorie hängt mit ständiger Wechselwirkung des Menschen mit seiner Umwelt zusammen. Die Sprache wird durch die Aneignung von Wissen und Können mit Hilfe von Sprachverallgemeinerung und der Reduzierung des Orientierungsteils gelernt. Zuerst muss sich der Lerner gut orientieren, damit er verallgemeinern könnte. In der nächsten Phase wird die Handlung mit Hilfe von verschiedenen Modellen, Schemen oder Diagrammen vorgestellt. Folgend wird die Handlung durch die äußere Sprache als Kommunikationsmittel realisiert. Unmittelbar danach wird die äußere Sprache ein Denkmittel. In der letzten Phase wird die Handlung durch die innere Sprache produziert und ist laut. Dieses Lernen dient zur Verallgemeinerung, Reduzierung und geistigen Automatisierung der Handlung.

Psycholinguistische Mechanismen

Zu diesen Mechanismen gehören 4 Theorien: die Identitätshypothese, Monitor-Theorie, Input-Theorie und Affective-Filter-Hypothese. Die Grundvoraussetzung für alle 4 Theorien besteht darin, dass der Lerner über einen mentalen Spracherwerbsmechanismus verfügt:

- A) Die Identitätshypothese legt vor, dass der Lerner durch Aktivierung angeborener mentaler Prozesse eine Zweitsprache lernt. Es ist nötig die bestimmte Sprachstruktur zu erwerben.
- B) Die Monitor-Theorie weist auf eine starke und eine schwache Version der Identitätshypothese hin. Die starke sagt, dass alle Lerner die Zweitsprache in der gleichen Reihenfolge lernen. Die schwache beschäftigt sich mit dem ungesteuerten Fremdsprachenerwerb in natürlicher Umgebung. Dieser Erwerb ist unabhängig von der

⁷ Der Lerner ist jemand, wer lernt. Auf diesen Fall handelt es sich um einen Schüler oder Gymnasiasten, der eine Fremdsprache (Deutsch) lernt.

Muttersprache. Das unterrichtsgesteuerte Lernen ist umgekehrt ein Prozess, der bewusst ist und beidem bestimmte spezifische Unterrichtsbedingungen entstehen.

- C) Die Input-Hypothese - unter dem Begriff „input“ wird als ein sprachliches Angebot verstanden. In der Hypothese ist das Hör- und Leseverstehen bedeutend. Das Sprechen und Schreiben sind nicht direkt im Unterricht zu lehren.
- D) Die Affective-Filter-Hypothese legt Gewicht auf den unbewussten Fremdsprachenerwerb. Nützlich sind auch bestimmte Motivationen für den Erfolg des Zweitsprachenerwerbs.

Die Interlanguage-Hypothese

Die Hypothese wird auch wie Interimsprachen genannt. Der Grundgedanke dieser Theorie ist darin zu finden, dass Lerner beim Fremdsprachenerwerb ein spezifisches Sprachsystem bildet. Das System wird aus Merkmalen der Zielsprache (dem Deutschen) und Muttersprache, aber auch aus nicht eigenen Merkmalen den beiden Sprachsystemen bestanden. In der Interlanguage werden zwei wichtige Strategien ausgenutzt, und zwar die Lern- und Kommunikationsstrategie.

Die Konkurrenz-Theorie (nach Felix)

Die Voraussetzung für die Theorie sind mentale Spracherwerbsmechanismen. Der Spracherwerb wird zwei angeborenen kognitiven Sprachverarbeitungsmechanismen geschrieben.

Die Ergänzungstheorie

Diese Theorie unterscheidet sich von den vorigen und bringt ein neues Fremdsprachenerwerbsmodell, das genetisch bedingt wird. Es handelt sich um einen nichtsprachenspezifischen allgemeinen Verarbeitungsmechanismus, der steigenden Anteil am Spracherwerbsprozess bewirkt.

Beim Lernen der Fremdsprachen spielen viele Faktoren eine Rolle. Die Fremdsprache können sowohl Kinder und Jugendliche wie Erwachsene lernen. Erwachsene ab 30. Lebensalter können bestimmte Lernschwierigkeiten haben, die z.B. in der Imitation von fremden Lauten oder Lernschwindigkeit bestehen, sie verfügen jedoch über eine erhöhte Leistungsgenauigkeit. Nicht nur das Alter spielt eine bestimmte Rolle, sondern auch die Lerngewohnheiten, der Schulbesuch oder die Art der Berufstätigkeit des Lerners. Zum Lernen können aber sowohl vorausgegangene Erfahrungen als auch motivationelle Gründe

beitragen. Der so gennante Input ist auch wichtig. Man denkt in Form von geeignetem Lehrmaterial und der Lehrersprache. Für Kinder wird der Lehrer manchmal die wichtigste Person und kann wie ein Motivationsfaktor wirken. Die Vermittlung von Einsichten ins Sprachsystem darf nicht vergessen werden. Passend kann eine offene Atmosphäre in der Gruppe der Kinder sein.

Methodenvergleich

Bei der Arbeit mit deutschen Texten der Lieder können drei Methoden wie die Grammatik-Übersetzungsmethode, audiolinguale Methode und kommunikativ-pragmatisch orientierte Methode ausgenutzt werden.

Die Grammatik-Übersetzungs-Methode

Diese Methode wurde schon im altsprachlichen Unterricht benutzt und später auch im Unterricht moderner Fremdsprachen ausgenutzt. Ziel der Grammatik-Übersetzungs-Methode bestand in der Vermittlung von Baugesetzen der Sprache. Der Lerner sollte Sätze mit Hilfe von Regeln bilden. Sie bestand aus Regelanwendung, Lückentexten, Satzumformungen und Übersetzungen. Die Regeln dienen zur Bildung der korrekten Sätze und die Lückentexten zum Ergänzen. Die Übersetzungen sollten aus dem Deutschen in die Muttersprache und umgekehrt erfolgen.

Die audiolinguale Methode

Sie entwickelte sich aus behavioristischem⁸ Lernen und Strukturalismus⁹. Die Fremdsprache soll man wie die Muttersprache lehren. Nach Methodikern Brooks und Lado sind Unterrichtsprinzipien im Unterricht wichtig. Das sind die Bevorzugung des Sprechens, Üben der Sprache in typischen Situationen, Echtheit und Darstellung der Sprachmuster, Strukturmusterübungen und Einsprachigkeit. Für die Sprachspeicherung oder –reproduktion ist es gut verschiedene Technik im Unterricht zu verwenden. Man denkt vor allem ans Radio sowie z.B. an CDs mit deutschen Liedern. Dabei ist dieses Hören sehr nützlich für die

⁸ Behaviorismus = „eine Richtung der Psychologie, die aufgrund vom messbaren Tatsachen zu einer objektiven Beobachtung und Beschreibung des menschlichen Verhaltens unter wechselnden Umweltbedingungen zu gelangen sucht.“ (Heyd, 1991, s. 273) Sein Grundmodell sind Reiz und Reaktion.

⁹ Mit dieser Richtung beschäftigt sich Linguistik. Die Sprache wird als Struktur erklärt. Zum Strukturalismus gehören nicht-sprachliche Phänomene nicht.

Ausspracheschulung. Zur erfolgreichen Kommunikation ist es notwendig die Fähigkeit des Lehrers, seine Ideen und Äußerungen passend auszudrücken.

Die kommunikativ-pragmatisch orientierte Methode

Das Lernziel „kommunikative Kompetenz“ wird näher in der Verbindung von drei Kompetenzen beschrieben. Das sind inhaltlich-kognitiver Kompetenz, sozial-affektiver Kompetenz und sprachlicher (linguistischer) Kompetenz. Die inhaltlich-kognitive Kompetenz entdeckt Elemente, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der Fremdsprache und Muttersprache. Die sozial-affektive Kompetenz besteht in der Entwicklung von Werthaltungen wie Toleranz, Aufgeschlossenheit, Persönlichkeit und Verantwortlichkeit. Die sprachliche (linguistische) Kompetenz betrifft fremdsprachliche Mittel, die beim Sprechen mit Muttersprachlern angewendet werden. Im Unterricht werden Zweck, Wirkung und Ablauf der Kommunikation berücksichtigt, aber es darf die Situation der Kommunikation und Rollen des Lehrers nicht vergessen werden. Die Aufgabe der kommunikativen Übungen ist Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln.

3.1 Musik und Lieder vom didaktischen Gesichtspunkt

Der Gegenstand dieser Arbeit sind Texte der deutschen Lieder. Mit Hilfe von diesen Texten können neue sprachliche Zeichen geschöpft werden. Durch den Text kann man bestimmte sprachliche Äußerung zu einem Thema ausdrücken. Der Text wird entweder durch schriftliche Form oder mündliche vorgelegen. Er sollte dem Hörer/Leser etwas Neues, Interessantes und Wissenwertes anbieten. Man sollte angemessen schwierig zur Verständigung sein. Zwischen Hauptfaktoren für die Auswahl der Texte gehören Alter der Lerner und Zeit des Spracherwerbs. Es müssen auch solche Texte ausgewählt werden, die für die Lerner motivierend sind, und die sich auch z.B. auf grammatische Regeln beziehen, die im Unterricht durchgenommen werden. Nach Günther Zimmermann wird der Unterrichtsablauf in drei Phasen gegliedert, und zwar in die Sprachaufnahme, Integrierungsphase und Sprachverarbeitung. Bei der Sprachaufnahme lernt der Lerner mit einem neuen Sprachmaterial kennen. In der zweiten Phase verarbeitet und wendet er die Sprache an. Hier reproduziert der Lerner den Text. Die Sprachverarbeitungsphase besteht aus Elementen der Anwendung, dabei produziert der Lerner den Text. Für das Leserverstehen ist es wichtig nicht nur die Verständigung Lexik, sondern auch bestimmte Idiome und syntagmatische Strukturen. Bei der Verständigung kann man sich auf verschiedene Typen vom Lesen konzentrieren. Vor

allem totales Verstehen erfordert Detailverständnis, das für das Verstehen den Text der Lieder sehr passend ist. Sicher kommt es darauf an, was der Lehrer gerade erfordert, das heißt, welche Aufgaben bestimmte er. Globales Verstehen kann man für die Suche der wesentlichen oder Hauptinformationen im Text ausnutzen. Falls man alle Haupt- und Nebeninformationen des Textes sucht, spricht man über kursorisches Verstehen. Wenn die Lerner nur einen allgemeinen Überblick möchten, hat man im Sinn so gennantes orientierendes Verstehen. In der Mehrheit der Fälle kombiniert der Lerner diese Typen der Verständigung. Wie oben war es schon gesagt, gerade nutzt man das Detailverständnis beim Hörverständnis und Leseverstehen der Lieder aus.

Unterrichtsplanung

Die Planung des Unterrichts ist abhängig vom Schüler, weil der Schüler Subjekt des Erziehungsprozesses ist. Bei der Bildung geht man von Themen und Kommunikationssituationen aus, die die Schüler betreffen und die nötig für die Fremdsprache sind. Also werden landeskundliche Stoffe so vorgebracht, damit Interesse geweckt wird und es von Erfahrungen ausgegangen werden kann. Die literarischen Texte sind bedeutend für die Identitätsbildung des Lerners. Damit entwickelt der Lerner seine Persönlichkeit und lernt auch seine Wünsche auszudrücken. Die Texte sollen themen- und handlungsorientiert werden, weil sie die Lerner betreffen müssen und sie sollten motivieren. Weiter sollten die Texte authentisch sein. Der Unterricht sollten nicht nur in der Form des Frontalunterrichts, sondern auch wie Partner- und Gruppenarbeit durchgeführt werden. Alle Fertigkeiten soll der Fremdsprachenunterricht enthalten. Einige Meinungen zeigen, dass der Unterricht wie Handwerk (der Lehrer unterrichtet nach seinen Meisterlehrer) oder wie Technik (so gennante Verfahrensregeln für die Organisation und Bewertung der Schüler) sowie wie Kunst aufgenommen werden soll. Am wichtigsten ist die Auffassung „Kunst“, weil der Lehrer sehr originell und viel verschiedenen Ideen haben sollte. Die Lieder können gut den Unterricht bereichern. Der stereotype Unterricht ist längst weg. Selbstverständlich muss man zuerst jedes Ziel festlegen, damit man feststellen kann, ob dieses Ziel funktioniert.

Die Lerner müssen im Unterricht gut neue Wörter verstehen, ihre richtige Aussprache lernen und lernen, sie richtig zu benutzen. Alle Fälle können gerade mit Hilfe von dem Hören und der Arbeit mit deutschen Liedern erzielt werden. Jeder Unterricht verfügt über Intentionalität (Absichten), Thematik (Inhalt), Methodik (bestimmte Lernziele) und Medienwahl (bestimmte Verständigungsmittel). Es müssen anthropogene (Erfahrungen,

Kenntnisse, Beherrschung der Fremdsprache usw.) und soziokulturelle Voraussetzungen (Schulform, Politik, Wirtschaft, Glaube usw.) berücksichtigt werden.

Nicht nur bei der Arbeit mit den Liedern können verschiedene Sozialformen angewendet werden. Man hat den Frontal-, Teilgruppen-, Einzelunterricht sowie die so genannte Kreissituation im Sinn. Man kann unterschiedliche Aktivitäten mit Hilfe von den Liedern ausführen. Für diese Realisierung kann einer der verschiedenen Sozialformen helfen. Die Kreissituation wird für das bessere Gespräch der Schüler ausgewählt. Für die Einzelaktivitäten ist es notwendig, ein Medium auszuwählen. Für das Hörverständnis darf ein CD-Player mit einer CD-Aufnahme und für das Leseverständnis einen gedruckten Text nicht fehlen. Diese Mittel sind notwendige Bestandteil des Unterrichts.

Die Unterrichtsplanung besteht aus 3 Prinzipien: Interdependenz, Variabilität und Kontrollierbarkeit. Bei der Planung einer Tätigkeit entsteht die Interdependenz, also Abhängigkeit, dabei werden z. B. die anthropogenen und soziokulturellen Voraussetzungen entwickelt. Die Variabilität wird damit bewirkt, so dass die Lerner zum Unterrichtsplan durch ihre Mitwirkung beitragen. Der Unterrichtsplan soll so gebildet werden, damit er beim praktischen Geschehen genau bestätigt oder korrigiert werden könnte. Das Lernziel wird in sprachliche, inhaltlich-kognitive (landes- und kulturkundliche Kenntnisse) und sozial-affektive Kompetenz (Haltungen, Meinungen werden durch die Sprache ausgedrückt) differenziert. Dieses komplexes Ziel wird erreicht, wenn man über grammatische Strukturen, Wortschatz, Sprechabsichten, Ausdrucksmittel (Aussprache, Gestik usw.), Teilfertigkeiten als Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben verfügt. Die Integration aller Komponenten ist sehr wichtig für die Realisierung der Unterrichtsstunde, in der wir mit den Liedern arbeiten möchten.

Mögliche Unterrichtsschritte (Modell zur Texteingührung – Hörtext nach Franz Lambert), die bei der Arbeit mit den Liedern ausgenutzt werden kann:

A) Hören

Bei der Auswahl der deutschen Lieder ist es auch nötig, solche Lieder auszuwählen, die von Muttersprachlern vorgesungen wurden. Ein großer Vorteil für die Schüler besteht darin, dass sie nur die Muttersprachler, ihre Intonation und Geschwindigkeit der normalen Sprechgewohnheiten hören.

B) Übersichtsfragen

Sie können vom Lehrer entweder mündlich oder schriftlich gestellt werden. Die Fragen der Typen wie Auswahlantworten, Ja/Nein-Antworten oder freie Fragen können gewählt werden. Der Lehrer prüft mit Hilfe der Fragen die Schüler, ob sie nach dem Hören den Text verstanden. Die Auswahlantworten bestehen entweder aus 3 bis 4 Antworten, dabei müssen die Schüler eine richtige ankreuzen, oder aus Richtig-falsch-Antworten. Die freien Fragen ermöglichen Produktivität der Antwort.

C) Detailfragen

Diese Fragen fordern das Detailverständnis. Sie werden mündlich sowie schriftlich gestellt und können auch mit Zuordnungsübungen (Verbindung der Satzteile, Zuordnung eines Bildes zum Text oder richtige Reihenfolge der Sätze) ergänzt werden. Weiter können auch in der Form so genanntes Rasters oder einer Ergänzung von den unvollständigen Sätzen sein.

D) Erklären der Lexik

Für das Verstehen des Textes ist es wichtig, Wortschatz zu verstehen. Die Lexik kann vor dem Hören oder nach dem Hören erklärt werden. Deutsche Wörter werden auf verschiedene Weisen wie z.B. durch ein Kontextbeispiel oder Antonym erklärt. Dann werden die Schüler vom Lehrer durch Kontrollfragen geprüft. Diese dienen zur Feststellung, ob die Schüler die Lexik verstanden haben. Die Schüler sollten die erklärte Lexik während der ganzen Stunde vor Augen (an der Tafel, dem Projektor oder am Arbeitsblatt) haben, so dass sie sich die gut aneignen.

E) Nachsprechen – Mitsprechen

Nachsprechen besteht in dem Hören und der Wiederholung einzelner Textsegmente, dabei üben die Schüler Aussprache und Intonation, oder mit Erweiterung neuer Satzglieder. Mitsprechen besteht im Hören und gleichzeitigen Mitsprechen.

F) Lesen

Die Schüler können beim Hören den Text still lesen oder abhören. Diese Tätigkeit ist vornehmlich wichtig für Anfänger, und zwar für Nachahmen der Aussprache. Sie dient zur Identifikation des Gehörten. Nach dem Hören können die Schüler noch den Text laut vorlesen.

3.2 Das Lied als Motivation und ein der nächsten Mittel zum Erreichen des Ziels

Der Begriff „Motivation“ stammt aus einem lateinischen Wort „movere“, was „bewegen“ bedeutet. Die Motivation heißt: „Gesamtheit der Beweggründe, die nicht unmittelbar aus äußeren Reizen abgeleitet sind.“ (Heyd, 1991, S. 277) Sie drückt ein bestimmtes Verhältnis zu Ursachen des Verhaltens aus, trägt zu einer Aktivierung, einem bestimmten Ziel und einer Orientierung des Menschen bei. Die Motivation spielt eine große Rolle in jedem Menschenleben. Die Motivation besteht aus anregenden, zielenden und regulierenden Faktoren. Diese Faktoren beeinflussen das Verhalten des Menschen. Wenn man eine Aktivität leistet, wird man natürlich zu ihr durch eine Weise motiviert, weil man einen Grund hat. Man wird besser motiviert und zugleich merkt man sich mehr, wenn man weiß, dass man das im Verlauf seines Lebens braucht.

Die Einstufung von Liedern fordert Einsatz von Medien im Fremdsprachenunterricht. Medien sind alle materielle Mittel, die die Arbeit des Lehrers erleichtern und sie dienen unter anderem zur besseren Veranschaulichung. Bei dieser Arbeit können beide Arten von Medien eingesetzt werden, und zwar technikgebundene oder nicht technikgebundene. Zu den technikgebundenen Medien, die in der Arbeit mit Liedern auszunutzen sind, werden vor allem Radio, Plattenspieler, Kassettenrecorder, CD-Player oder Computer gezählt. Unter den nicht technikgebundenen gehören hauptsächlich Arbeitsblätter und Lehrbuch. Solche Medien, die für den Unterricht hergestellt wurden, werden als spezifische (z.B. Lehrbuch sowie Tonband) genannt. Als nichtspezifische Medien (z.B. Hörspiele) werden Mittel, die auch in anderem Fach angewandt werden können, bezeichnet. Gerade diese Mittel bewirken viel mehr Motivation auf Lerner als die, die zu Unterrichtszwecken dienen. Der methodische Gesichtspunkt berücksichtigt visuelle, auditive und audiovisuelle Mittel:

- A) Visuelle Unterrichtsmittel - sind sehr bedeutend, weil psychologische Forschungen zeigen, dass man über die Augen fast 50% aller Eindrücke aufnimmt. Die wichtigsten dieser Mittel sind Bilder, die noch weitergeteilt werden in:
 - a) Abstrakte Bildinhalte – können im Fall der Arbeit mit Liedern nur den Text z.B. mittels der Schemata ergänzen.
 - b) Konkrete Bildinhalte – rufen bei den Lernern intensivere Vorstellung der Realität hervor und so wie die abstrakten Bilder ergänzen sie z. B. mit Hilfe der Fotos bloß den Text.

Die Bilder können auch in einer thematischen oder chronologischen Reihe stehen. Sie dienen zur Beschreibung und Erzählung. Die anderen visuellen Medien (z. B. Tageslichtprojektor) werden im Unterricht mit Liedern z.B. für die Kontrolle von richtigen Antworten, Ergänzungen, Antworten usw. genutzt.

B) Auditive Unterrichtsmittel – bestehen aus akustischen Signalen, die in Laute, Wörter, Sätze und Texte gegliedert werden. Zu diesen Mitteln zählt man auch Musik, Lieder und Geräusche. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass man Originalsprecher hört, die authentische Lautsprachvorbilder darstellen. Ein anderer Vorteil liegt darin, dass die Lerner mehrere Sprecher (verschiedene Alterskategorien) zugleich hören können. Sie sind wichtig für die Einübung des Hörverstehens und werden eine Quelle für die Übungsarbeit. Dazu braucht man die Medien wie vor allem Radio, Plattenspieler, Kassettenrecorder oder CD-Player. Man kann auch ein so genanntes Sprachlabor oder einen Computer in Kombination mit einem Audiorecorder und Lautsprechern ausnutzen. Als Sprachlabor wird ein Raum, in dem der Unterricht verläuft, bezeichnet. Dieser Raum besitzt Elektrogeräte für die Aufnahme des Übungsmaterials. Die Lerner hören dieses Material über Kopfhörer mit einem Mikrofon. Es dient zu der Interpretation und dem Hören der Sprache. Seine Bedeutung ist aber umfangreicher. Ein der Ziele dieses Sprachlabors sowie der Unterrichtsmittel ist die Hörverstehensentwicklung. Diese Mittel sind behilflich bei der Aussprache oder Automatisierung des neuen Wortschatzes und dienen zur Vorstellung, wie man Grammatik in der Praxis nutzt. Außerdem kann man das Verstehen und mündliche Leistungen überprüfen oder testen. Im Sprachlabor können die Lerner auch das freie Sprechen üben, dabei sind sie von anderen Lernern nicht gestört und sie können nach dem eigenen Tempo arbeiten.

C) Audiovisuelle Unterrichtsmittel (Film, Fernsehen, Video-Technik) – Informationen werden sowohl visuell als auch auditiv wahrgenommen. Dazu dienen Medien wie Computer mit einem Video- oder Onlinerecorder und Lautsprechern, Fernseher, Videorecorder oder DVD-Player. Das Hören kann durch Bilder ergänzt werden, sowie das Lied mit Form des Videoclips. Die Lerner hören die Fremdsprache und zugleich kann die fremde Welt gezeigt werden. Geschehen und Situation werden auch vermittelt. Unter anderem helfen sie besser, den gegebenen Text verstehen. Dieses Medium kann auditives Unterrichtsmittel ergänzen, und zwar zum Beispiel so, dass das Video nach dem Hören eingeschaltet wird. Dieses Video regt die Lerner zur Bildung eines Kommentars,

Personen- und Milieubeschreibung oder Äußerung, was der Autor damit sagen wollte usw. an.

Visuelle und audiovisuelle Medien ergänzen und bereichern das Hören der Lieder. Sie sind Anregung zur Arbeit, bieten breite Skala der Möglichkeiten von Aufgaben und Übungen an und können auch soziales Verhalten der Lerner (z. B. Bildung eines Projektes in der Partnerarbeit oder Gruppenarbeit) entwickeln.

Falls die Lieder in den Unterricht eingegliedert werden, können sie unterschiedliche Funktionen aufweisen. Die Sprache wird in der originalen Situation gehört. Hören vermittelt Aussprache, Intonation, Rhythmus von Muttersprachlern. Es kann durch ein Bildmaterial für Hervorrufen einer inhaltlichen Vorstellung ergänzt werden. Sogar einige Lieder können mit Hilfe von Musikvideos vorgestellt werden, was bei den Lernern auch bestimmte Emotionen, Erlebnisse oder landeskundliche Informationen hervorrufen. Folgend dienen diese Anregungen z. B. zu verschiedenen Diskussionen. Die Lieder sind auch ein wichtiger Faktor für den Wortschatz und die Grammatik. Die Bedeutung dieser sprachlichen Mittel besteht auch in der Aktivierung des Lerner, wie z. B. Lesen, Hören, Variieren der gehörten Sätze usw.. Weiter ist es ein Steuerungsinstrument, das mit Gefolge einer visuellen Mittel die Textproduktion unterstützt. Biespielsweise die Ergänzung des Textes beim Hören fordert vom Lerner ein gewisses Tempo. Wie schon erwähnt wurde, tragen die Lieder zur Erhöhung der Lernmotivation bei. Sie befreien die Lerner vom alltäglichen Stereotypen, lockern und bilden den Fremdsprachenunterricht vielfätiger und interessanter auf. Die Lieder zeigen grammatische Erscheinungen in lebenspraktischen Situationen, die den Lerner zum Nutzen der Fremdsprache motivieren können.

3.3 Sprachfertigkeiten

Mit Sprachfertigkeiten sind mit Fähigkeiten eng verbunden. In der Psychologie versteht man darunter eine Tätigkeit eines Menschen, die jener fähig ist zu leisten , und zwar ohne vorige Ausführung. Aus der Fähigkeit sollte später eine Fertigkeit ausgeübt werden. Dies ist durch Wiederholung möglich. Der Lerner muss sich auf die gegebene Tätigkeit konzentrieren. Man unterscheidet zwischen einer primären und sekundären Fähigkeit. Die primäre ist voll automatisiert und die sekundäre bezieht Fertigkeiten (= Komponenten, die automatisiert sind) und Schöpfermomente ein. Die Fertigkeiten sind unter anderem auch ein Objekt des

Zielerreichens. Übergeordnetes Ziel ist sprachkommunikatives Können (kommunikative Kompetenz), was bedeutet, dass fremdsprachliche Zeichen produziert (Sprechen und Schreiben) und rezipiert (empfangen – Hören und Lesen) und nachdem auch mündlich oder schriftlich vermittelt werden:

Hörverstehen

Die Entwicklung dieser Fertigkeit wird als am bedeutendsten betrachtet, und zwar besonders für die, die nach Deutschland reisen wollen. Nicht nur, dass Hörverstehen am bedeutendsten für die Verständigung mit den Muttersprachler ist, sondern auch eine der schwierigsten Fertigkeiten beim Lernen der Fremdsprache. Der Hörer muss eine Folge der Laute für bestimmte Zeit aufnehmen und sie danach verarbeiten. Er müssen sowohl Zeichen als auch Vokabeln und grammatische Erscheinungen erkannt werden, die er vorher gelernt hat. Weiter sollten sie in Zusammenhang gesetzt werden um sie gut zu verstehen. Damit der Hörer dies alles erreichen kann, muss er sorgsam hören und mitdenken. Es können auch Pausen des Sprechers, Betonung und Intonation für das gute Hörverstehen helfen. Das Hören beeinflusst auch unser Bewusstsein (man hört oft das, was man erwartet), bekannter/unbekannter Sprecher oder ob er aus der Gegenwart kommt. Für das Hören wird die audiolinguale und audiovisuelle Methode angewandt, denn das Hörmaterial wird aus einem auditiven oder audiovisuellen Medium empfangen. Ziel des Hörens besteht in der sinnvollen Zusammenfassung der Absichten des Sprechers. Das Erreichen dieses Ziels hängt nicht nur von vorigen Sprachkenntnissen und Konzentration des Hörers, sondern auch von dem Hörinteresse ab. Also ist es davon abhängig, was und wie viel der Hörer bewusst hört.

Im Unterricht werden meistens zwei Hörstile entwickelt und geübt:

- A) Extensives Hören – kann entweder das globale (= kursorische, der Hörer konzentriert sich nur auf zentrale Informationen) oder das selektive Hören (aus dem Text werden spezifische Informationen herausgenommen) sein.
- B) Intensives Hören – der Hörer konzentriert sich auch auf Details

Deutsche Lieder können auch einen reichen Beitrag für die Entwicklung des Hörverstehens sein. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten an. Zum Lied kann einen Text beigefügt sein, der zum Verstehen hilft und der auf eine bestimmte Situation und ein bestimmtes Thema hinweist. Der Name des Liedes kann ein Thema zur Diskussion anbieten. Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass das Lied den Schülern vorgespielt wird und sie müssen nur das Wichtigste verstehen. Auch Schlüsselwörter oder Leitfragen können das

Verständnis erleichtern. Der Lehrer kann jedoch gezielte Aufgaben (wie z.B. „Findet bitte Vokabeln zum Wetter. Konzentriert euch bitte auf die erste Strophe des Liedes. Worum geht es im Lied? Macht bitte ein paar wichtige Notizen“ usw.) stellen. Weitere Aufgaben können die Form, die Textsorte oder die Absicht des Sängers betreffen. Die Lerner sollten das Lied mehrmals hören. Nach dem Hören sollte der Lehrer das Verständnis der Schüler überprüfen. Er fragt sie nicht nur nach den gezielten Aufgaben, aber auch nachdem, was sie alles gehört und verstanden haben. Diese Art wird gelenktes Hören genannt. Das nichtgelenkte Hören wird als solches Hören bezeichnet, wenn die Hörer zuerst den Text hören und dann einige Übungen bekommen. Die Lieder können durch Bilder ergänzt werden, die die Schüler zum bestimmten Teil des Textes zuordnen. Für die richtige Entwicklung des Hörverstehens ist es gut, mit verschiedenen Übungstypen auf verschiedenen Ebenen (Lautbedeutung, Intonation, Register des Hörtextes, Kontext) zu arbeiten. Die Übungstypologie geht von lernpsychologischen Hintergründen aus.

Die Arbeit mit Hörtexten verläuft vor dem Hören oder während des Hörens:

- A) Übungen vor dem Hören – rufen bei den Lernern gewisses sprachliches und inhaltliches Vorwissen zum Thema hervor. Dazu gehören Übungen wie z. B. Brainstorming oder die Arbeit mit Bildern. Es kann auch neuer Wortschatz, grammatische oder phonetische Erscheinungen usw. eingeübt werden.
- B) Übungen während des Hörens – überprüfen das Hörverstehen auf verschiedenen Ebenen. Man unterscheidet solche Aufgaben, die zu verbaler (Antworten auf globale Fragen, Ergänzung einer Tabelle) oder nichtverbaler Reaktion (Zuordnungsübungen, Alternativ-Antwort-Aufgaben, Multiple Choice¹⁰) anregen. Nach Solmecke können diese Übungen weiter noch in bestimmten Ebenen untergliedert werden (vgl. Janíková, Michels-McGovern, 2004):
 - a) Wiedererkennen – es werden Laute, Intonationsmuster, Wörter und Wortgruppen erkannt. Hierzu dienen die Übungen, die mit der Phonetik zusammenhängen, zum Zweck anzukreuzen, zu markieren, identifizieren usw.
 - b) Verstehen – hierzu gehören Übungen zur Ordnung, Zuordnung, weiter Multiple-Choice Aufgaben, Zeichnungen, Pantomime.

¹⁰ Der Begriff Multiple Choice stammt aus dem Englischen und bedeutet Antwort-Auswahl-Aufgabe.

- c) Analytisches Verstehen – z. B. Ergänzung von Lückentexten und offene oder halboffene Fragen
- d) Evaluation – ist „eine persönliche, wertende Stellungnahme zum Gehörten, die sich sowohl auf den Textinhalt wie auch auf seine sprachliche Darbietung beziehen kann“. (Janíková, Michels-McGovern, 2004, s. 42)

Bei der Wahl sollte der Lehrer die Ziele der Hörverstehensübungen berücksichtigen, verschiedene Stile in den Unterricht einbauen, das Kriterium der Validität beurteilen und psycholinguistische Untersuchungen (im Gedächtnis bleiben Bedeutungen in vereinfachter Form) in Kauf nehmen.

Leseverstehen

Unter dem Begriff Lesen versteht man ein Prozess, bei dem Informationen entnommen werden. Dazu werden authentische Texte ausgewählt, die Informationsträger und Kommunikationsmittel einführen. In diesen Texten werden kulturelle, zeitliche und gesellschaftliche Zusammenhänge berücksichtigt. Die Bedeutung des Textinhaltes beeinflussen kulturelle Erfahrungen von Lesern. Sie legen vor allem fremdkulturelle Kenntnisse vor und dienen zur Einnahme der eigenen Stellung. Zum Leseverstehen sind Grundvoraussetzungen erforderlich. Die Schüler müssen Buchstaben unterscheiden und sie verstehen. Sie müssen auch die Wortteile unterscheiden und die Buchstabenfolge von Wörtern lesen können. Damit das Ziel erreicht werden kann, muss der Lesemechanismus gut verstanden werden, weiter geschriebene Zeichen und Sinn dieser Einheiten kennen. Zwischen den geschriebenen Einheiten gehören Wörter, Sätze und Texte. Diese Fertigkeit geht von psychischen Fähigkeiten oder von angewandten Strategien zum Ziel aus. Beim Lesen arbeitet man mit verschiedenen Texten in verschiedenen Formen. Man kann z. B. die Texte im Lehrbuch oder Wortliste, die aus bestimmten Medien wie Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Internet usw. gewonnen werden, ausnutzen. Aufgaben werden nach dem Grad des Verstehens unterschieden. Es geht sowohl um das globale als auch um das detaillierte Verstehen, Verstehen der sprachlichen Ausdrucksmittel, Interpretation des Textes, Versetzen in Gefühle und Absichten des Autors, Verstehen von Textaufbau, Gattung und Einheiten, Leserperspektive (impliziter oder realer Leser), Einsetzen von gesellschaftlich-historischen Zusammenhängen und Identifikation des Lesers mit dem Text.

Die Auswahl des Textes hängt unter anderem auch vom Sprachniveau der Zielgruppe und des Ziels ab. Nach dem Lesezweck werden die Texte in folgende geteilt (vgl. Janíková, Michels-McGovern, 2004):

- A) Orientierendes Lesen – der Leser möchte den Inhalt des Textes erfassen.
- B) Kursorisches Lesen – das Ziel ist die Unterscheidung wesentlicher Informationen von unwesentlichen und in der Identifikation von sprachlichen Einheiten.
- C) Totales Lesen – es handelt sich um vollständiges Lesen (Satz für Satz) einschließlich der Aufdeckung der Absicht des Autors.

Zu solchen Texten gehören selbstverständlich auch verschiedene Übungen. Zur Entwicklung des Leseverstehens können Lesern verschiedene Übungsformen helfen. Es kann außerdem zu einer Vereinfachung in der Form von Unterstreichung der Schlüsselstellen, einem verdeutlichen Text durch Schlüsselinformationen oder strichwortartiger Zusammenfassung kommen. Weitere Möglichkeiten stellen eine Verkürzung und Aufgliederung des Textes (der Text wird in bestimmte Abschnitte eingeteilt). Zur Entwicklung tragen auch eine außersprachliche Verdeutlichung (z. B. Arbeit mit einem Situationsbild, gehörenden und beschreibenden Text) Aktivierung des Vorwissens und Verwendung der Muttersprache (es kann z. B. eine Erklärung eines wichtigen Begriff in der Muttersprache vertreten werden.) bei. Zum Leseverstehen ist es auch gut Verstehenshilfen zu kombinieren, z. B. durch das Hinzufügen von Fotos zu dem Text. Wenn man mit Texten im Deutschunterricht arbeitet, sollte es eine Verständniskontrolle geben, um das Textverständnis der Schüler zu überprüfen.

Der Lehrer kann dies damit überprüfen, dass er eine Reihe von Fragen stellt oder den Schülern verschiedene Aufgaben gibt. Die Schüler können einen Titel zum Text zuordnen, Hauptinformationen unterstreichen, auf gezielte Fragen antworten, den Inhalt zusammenfassen, Stichpunkte notieren usw. Die Entwicklung dieser Fertigkeit steht mit der Antizipationsfähigkeit (In den Prozess des Lesens greifen vorige Erfahrungen und Kenntnisse ein. Diese Fähigkeit ist gedanklich oder man nimmt etwas wie z. B. eine Handlung vorweg.) und Lesestrategien (= Fähigkeiten und Kenntnisse, die man zur Erschließung des Textes braucht) in Zusammenhang. Ziel liegt deshalb in der Anwendung der Vorkenntnisse von den Lernern.

Nach Bimmel kommen die Lesestrategien auf 3 Ebenen vor (vgl. Janíková, Michels-McGovern, 2004): auf der Text-, Satz- und Wortebene. Auf der Textebene sollte es zum

Abrufen von Vorwissen, einer Leseerwartung, aber auch zur Bildung einer Leseabsicht (Stellung von Aufgaben) kommen oder es geht auch um die Auflösung von verschiedenen Informationen (Zahlen, Namen usw.). Die Strategien im Rahmen der Satzebene bestehen z. B. in der Unterstreichung von Schlüsselwörtern, Textkonnektoren sowie Elementen im Satz, die im Text bereits erwähnt wurden. Auf der Wortebene werden Fremdwörter, welche auch in der Muttersprache vorhanden sind, Internationalismen oder der Kontext ausgenutzt. Dazu sind verschiedene Übungsformen erforderlich wie z. B. Satzteilpuzzle und Zuordnungsaufgaben. Die Texte sollen die Lerner an das Verstehen heranführen. Die Auswahl des Textes hängt vom Lernziel (Dazu soll das Verstehen des Textes führen? Wie tief soll man verstehen?), Lernvoraussetzungen (Über welche Kenntnisse, Wissen verfügen die Lerner?), Analyse des Lerngegenstand (Knüpft der Text an die Lebenserfahrung an und ruft er Anregungen zum Weiterlesen hervor? Welche Schwierigkeiten befinden sich im Text?) und Lernsituation (Wie viel Zeit dauern die Vorbereitung und Durchführung des Textes? Was kann der Text entwickeln?) ab.

Die Aufgaben zur Texterschließung reihen sich in 3 Phasen ein (vgl. Janíková, Michels-McGovern, 2004):

- A) Übungen vor dem Lesen – aktivieren von Vorwissen durch Denkanregungen, und zwar z.
 - B. mittels eines thematischen Dialogs, Bildbeschreibung, Brainstorming, Bearbeitung eines Textes und Formulierung der inhaltlichen Erwartungen.
- B) Übungen während des Lesens – Fokus auf die Überprüfung des Textverstehens durch Präsentation des Textes, Bildordnen, verschiedene gesteuerte und gezielte Fragen, Ausfüllen einer Tabelle, Suchen der Schlüsselwörter oder Zuordnen der Überschriften.
- C) Übungen nach dem Lesen – orientieren sich weiter an dem Textinhalt. Der Inhalt kann sich auf die Erfahrungswelt der Lerner übertragen. Unter anderem kann auch das abschließende Verstehen mit den vorigen Erwartungen verglichen werden. Den Text regt zur Dramatisierung, Diskussion, Zusammenfassung, Kritik sowie persönlichen Einstellungen und weitergehender Arbeit an.

Schreiben

Die Schüler müssen genau und richtig die gelernten Wörter schreiben können. Im Vergleich zu anderen Fertigkeiten wurde Schreiben früher vernachlässigt, seit den 80er Jahren wurde es wieder wichtig. Seit dieser Zeit haben sich die Kommunikationsbedürfnisse geändert und sich neue Kommunikationsmedien (E-mail, Fax, Internet usw.) entwickelt. Das

Schreiben festigt und überprüft Sprachkenntnisse (Wortschatz, Grammatik). Es unterstützt auch andere Fertigkeiten oder steht in der gegenseitigen Beziehung. Das bedeutet, dass das Üben des Sprechens und Schreibens genauso wichtig ist, wenn man beispielsweise Lexik und Grammatik festigt. Beim Hören und Lesen müssen wichtige Informationen schriftlich festgehalten werden. Die Vorbereitung zum Sprechen wird durch schriftliche Notizen begleitet. Selbstverständlich werden Hausaufgaben und Kontrollformen bearbeitet. Aus dieser Sicht wird das Schreiben auch als Mittlerfertigkeit bezeichnet. Im Gegenteil steht es als Zielfertigkeit, dass betrifft die kommunikative Kompetenz. Es werden vielfältige Funktionen des Schreibens betrachtet, die in der Fixierung und Verknüpfung von Inhalten, Vermittlung von Informationen, Struktur von Texten, erforderlichen Auswahl von Sprachmitteln, Beachtung von Textmerkmalen und Berücksichtigung der Zielkultur bestehen. Dies muss den Lernern vorgelegt werden, damit sie vollwertig in der Gesellschaft funktionieren können, was wichtig für die Alltagskommunikation ist. Das Schreiben wird damit beeinflusst, wer und wie das schreibt und auch für wen ist es bestimmt. Aus didaktischer Sicht wird es in seine Teilprozesse wie Vorphase, Schreibphase, Revidieren, Edieren und Anschlussphase zerlegt. In der Vorphase wird Material gesammelt und Vorüberlegungen werden geschaffen. In der Schreibphase geht es um ein solches Konzept. Im Revidieren wird das Geschriebene kontrolliert. Weiter denkt der Lerner über mögliche Verbesserungen wie Umschreiben, Kürzen, Gliedern. In der Phase Edieren verlaufen Korrekturen auf Ebenen Grammatik, Orthographie, Interpunktion und äußerer Gestaltung. Zum letzten Mal, zwar in der Anschlussphase wird der Text veröffentlicht und hier ist Raum für Reaktionen der Leser.

Die Auswahl von Aufgabenstellungen und Übungsformen ist abhängig von der Phase des Schreibprozesses (vgl. Janíková, Michels-McGovern, 2004):

- A) Vorbereitende Übungen – dienen zur Vorbereitung der Textproduktion (z. B. Erweiterung von Wortschatz und Redemitteln, Übung von Rechtschreibung).
- B) Aufbauende Übungen – liegen in der Bearbeitung und Abwandlung des Materials aus einem vorgelegten Text (z. B. Satzkonstruktionsübungen).
- C) Strukturierende Übungen – bezeichnen eine gesteuerte Textarbeit, die von Seiten der Lerner produktiver ist (z. B. Erzählungen, Ergänzungen, Zusammenfassung vom Text).
- D) Übungen zum kreativen und freien Schreiben – setzen Aufgaben mit einem kreativen Charakter fest. Anregung kann ein Begriff oder ein Bild sein.

Freies Schreiben – die Lerner schreiben einen eigenen Text ohne Vorlage. Ein Bestandteil wird durch das so gennante personale Schreiben gebildet, in die der Lerner individuelle, persönliche und emotionale Impulse einlegt.

- E) Auf reale Kommunikationssituationen bezogenes Schreiben – die Übungen werden auf Realsituationen konzentriert. Darunter gehören Postkarten, Briefen oder Ausfüllen von Formularen, Berichten und Protokollen.

Sprechen

Man spricht von einem Motiv (Warum spricht man?) und von einem Ziel (Wozu spricht man?). Sprechen ist ein Mittel sprachlicher Kommunikation, das bereits ein Bestandteil der audiolingualen und audiovisuellen Methode war. Die Kommunikation und ihre Ziele gehen von den Funktionen des Sprechens aus. Unter denen gehören: Informationsvermittlung und –erhaltung, Äußerung von eigenen Gefühlen, Eindrücken und Gedanken, Hervorrufung von einem bestimmten Verhalten, Handeln, Reaktionen und Emotionen. Das Sprechen dient dem Anknüpfen und der Erhaltung zwischenmenschlicher Kontakte. Die kommunikative Kompetenz drückt die Fähigkeit von der mündlichen oder schriftlichen Äußerung und folgend geht es um ihr Verstehen. Diese Äußerung richtet sich an einen oder mehrere Kommunikationspartner, was bedeutet, dass diese Fertigkeit mit dem Hören und der Wahrnehmung und Interpretation von sowohl sprachlichen als auch nichtsprachlichen Signalen des Kommunikationspartner verbunden ist. Für die Sprachhandlung (Sprechakt) muss der Sprecher eine Sprechintention (Mitteilungsabsicht) besitzen, die durch Redemittel ausgedrückt wird. Er wählt solche Redemittel aus, die einer konkreten Sprechsituation passt. Sie wirken mit einer Weise auf den Kommunikationspartner und rufen nachdem bestimmte Reaktion hervor. Die Kommunikation wird auch mit einigen nonverbalen Elementen wie Gestik, Mimik usw. verbunden.

Die Lerner können ihre Sprachfertigkeit selbstverständlich mit Hilfe von Übungen entwickeln. Unterteilung der Übungen nach Buscha und Specht unterscheiden 2 Grundarten (vgl. Heyd, 1991):

- A) Reproduktionsübungen – sind mehr mit einem Text verbunden. Die Lerner achten bei der Kommunikation auf den Inhalt des Textes:

Monologische Übungen

- a) Wortgeländerübung – es wird mit eingegebenen Wortmaterial gearbeitet, dabei muss die Folge einhalten werden.
- b) Stichwortübung – es wird ein paar Notizen zum Inhalt des Textes gemacht, beziehungsweise kurze Zwischenüberschriften geschrieben. Nachdem werden die Hauptgedanken des Textes von den Lernern geäußert.
- c) Dispositionsübung – den Lernern werden bestimmte Dispositionen (Gliederungen) vorgelegt, die zur Inhaltskonstruktion ausgenutzt werden, oder müssen sie eine Disposition zum Text erstellen.
- d) Komplexfragen und –aufgaben – stellen kürzere Formulierungen oder Beschreibung einer Person, Sache sowie Handlung vor.
- e) Resümeeübung – besteht in einer Zusammenfassung des Textes. Bei diesem Übungstyp können auch verschiedene Kriterien aufgegeben werden.

Dialogische Übungen

- a) Übung zur Fragebildung – die erste Weise schafft Fragebildung, die verschieden abgewandelt werden sollten. Weiter können die Lerner passende Fragen zu vorgegebenen Antworten bilden.
 - b) Detailfragen- und –aufgaben
 - c) Dialogimpulsübung - unter Grundmerkmal gehört freie sprachliche Äußerung mit zeitweiligen eigenen Gedanken in abgeänderter Folge. Z. B. können Fragen und Antworten mit Hilfe von Schlagworten gebildet werden.
- B) Konversationsübungen – man legt den Nachdruck auf eigenen Gedanken und Ansichten der Lerner. Konversation können unter anderem auch Bilder, Bildreihen und Bildgeschichten unterstützen. Zuerst sollte das behandelt werden, was diese Bilder ausdrücken. Sie können inhaltlich im Zusammenhang mit durchnehmendem Lehrstoff stehen. Die Bildergeschichten können aus verschiedener Sicht beschrieben und erzählt werden. Die Reihenfolge der Bilder ist es auch zu ändern. Damit wird eine neue Geschichte geschaffen. In diesem Übungstyp wird auch die Bildfolge mit einem Text verglichen oder es können verschiedene Graphiken/Statistiken zum Text des Liedes beifügen, die irgendwie mit dem Text zusammenhängen.

Fragen und Aufgaben zur freien Konversation

Es gibt vielfältige Zahl von Möglichkeiten der Übungen, mit denen die Sprachfertigkeit entwickelt werden kann. Sprechen wird auch in freier Mitteilung geübt, die Vergleichen, Kommentieren, Stellungnahme, Äußerung der eigenen Meinung sowie sogar Rollenspiel und Simulation einbezieht. In Liedern befinden sich oft verschiedene Probleme der Menschen, die von den Lernern einen Anreiz zur Lösung, also ein Thema zur Konversation, sein können. Die Lösung des Probleme vermittelt eine Reihe von Konversationsübungen wie z. B. die Dialogisierung eines Textes oder Fortsetzung der Geschichte.

Zur Entwicklung des Sprechens können nicht nur die Übungen oben, sondern auch Spiele beitragen. In diesem Fall geht es um die Benutzung der Sprache als Kommunikationsmittel. Jedoch können sie aufgrund verschiedener Ziele gebildet und z. B. nach dem Hören der Lieder eingesetzt werden. Unter anderem werden Sprachmittel (z.B. Wortschatz mit Hilfe von einem Kreuzworträtsel) entwickelt. Es handelt sich vor allem um Lernspiele, die Strukturen und Regeln vermitteln oder zum sprachlichen Drill¹¹ dienen:

- A) Lernspiele mit Sprache – trainieren Orthographie, Wortschatz oder Syntax (z. B. Kreuzworträtsel oder Bingospiele).
- B) Lernspiele durch Sprache – dienen zur Entwicklung der Fertigkeiten. Zu denen zählt vor allem das Rollenspiel. Dieses Spiel fordert bestimmtes Verhalten, dabei muss die Rolle des Spielers am Anfang vorgestellt werden. Dagegen steht das Simulations- oder Planspiel, das eine Aufgabe vorlegt und von den Spielern gelöst werden muss.
- C) Andere passende Spielarten
 - a) Einfache dialogische Spiele – z. B. Quizspiel.
 - b) Instruktionsspiel – liegt z.B. in der richtigen Zuordnung von Strophen.

3.4 Teilkompetenzen (Sprachmittel)

Das andere Objekt zum Zielerreichen können Teilkompetenzen sein, aus denen jede Sprachfertigkeit über andere Teilkompetenzen verfügt, wie Phonetik, Lexik, Grammatik und Orthographie vorstellen.

¹¹ Die Lerner üben fremdsprachige Laute, Wörter und Strukturen mit Hilfe von Imitation und Wiederholung. Das bezeichnet der Begriff Drill.

Wortschatz

Wortschatz ist ein Bestandteil sprachlicher Kommunikation. Er wird gegliedert in: Inhaltswörter – das sind Substantive, Adjektive, Verben, die sich ständig entwickeln. Diese Wörter bilden so gennante offene Klasse.

Strukturwörter – können die Form von Pronomen, Artikeln, Konjunktionen, Präpositionen usw. haben. Diese Wörter werden in so gennante geschlossene Klasse des Wortschatzes gezählt, das heißt, dass ihre Zahl immer fast gleich ist.

Den Wortbestand kann man auch so klassifizieren: primär, sekundär und abgeleitet. Er wird auch geteilt in: produktiv/aktiv, rezeptiv/passiv und potenziell (Ableitungen, Komposita, die für die Lerner neu sind, aber sie können diese Wörter aufgrund der Kenntnisse über Wortbildung entschlüsseln. Niemand beherrscht den gesamten Wortschatz (im Deutschen gibt es 300 – 500 000 Wörter). Im Durchschnitt verwendet man cca. 15 000 Wörter. Der Wortschatz wird im Laufe des Lernens erweitert. Der Hauptfaktor besteht vor allem in Schreiben, aber auch in Sprechen. Er ist sehr bedeutend für das Niveau des Hör- und Leseverständnisses. Bei der Annahme des Wortschatzes müssen drei Komponenten (Aussprache, Orthographie und Bedeutung) berücksichtigt werden. Die Lerner sollten die neuen Wörter in Verbindung mit anderen (= vernetzt) lernen, dabei sollte es auf den bereits angeigneten Wortschatz angewiesen sein, damit das Lernen effektiv ist. Beim Lernen ist auch sinnvoll, mehrere Kanäle anzuschließen. Damit verstärkt man das Gedächtnis. Das mehrkanalige Lernen ruft eine Vorstellung hervor. Die Lieder sind eine passende Art zum Erreichen dieser Komponenten. Zuerst können die Schüler hören (sie erwerben die richtige Aussprache von einem Muttersprachler), dabei sehen sie am Arbeitsblatt die deutsche Schreibweise dieser Wörter.

Die Bedeutung der Lexik kann vom Lehrer vor dem Hören oder nach dem Hören in bestimmtem Kontext, in dem sich das gegebene Wort befindet, erklärt werden. Die unbekanntes Wörter können durch Demonstration, Verwendung in einem typischen Kontext, Herstellung eines logischen Bezugs, einzelne bereits bekannte Wörter oder Übersetzung erklärt werden. Die Lexik durch die Demonstration kann den Schülern mit Hilfe von Zeigen auf betreffenden Gegenstand, Veranschaulichung durch Bild oder die entsprechende Tätigkeit usw., und zwar mit Ausnahme von nicht bestimmte Abstrakta vorgelegt werden. Bei der Verwendung in einem typischen Kontext muss der Schüler alle anderen Wörter in einem Satz oder in der Wortverbindung kennen, also die Bedeutung aus dem sprachlichen Zusammenhang geht hervor. Die Herstellung eines logischen Bezugs besteht darin, dass die neuen Wörter durch eine Definition, Angabe untergeordneter Begriffe, eine Ableitung des

Analogieschlusses oder eine Gleichung vorgestellt werden. Den Wortschatz erklärt man auch durch Hinweis auf einzelne bekannte Wörter, und zwar mit Hilfe von Synonymen, Antonymen, Ableitung der bekannten Grundwörter, akustischer oder graphischer Ähnlichkeit mit Wörtern der Muttersprache.

Die Übersetzung des Textes dient zum vollständigen Verstehen und auch zur Überprüfung von nicht nur Wortschatzkenntnissen der Schüler, sondern auch dem Verstehen der Grammatikregeln. Man muss einen passenden Text für das bestimmte Sprachniveau (Anfänger, Fortgeschrittene) ausgewählt werden. Deshalb ist es gut für die Anfänger, mit Demonstration und Kontextbeispielen zu arbeiten. Es ist wichtig nicht nur eine gute Erklärung der Lexik, sondern auch richtiges Verständnis der Schüler. Dieses Verstehen muss vom Lehrer z. B. durch Kontrollfragen überprüft werden. Die Lieder bieten bestimmte Quelle von neuen Vokabeln, dabei diese schon im Lied erklärt werden, was es für das Lernen der neuen Wörter sehr wirksam ist. Beim Lernen sollte auch ihre Anwendung mitgelernt werden, das heißt im Kontext. Selbstverständlich können die unbekanntes Wörter auch richtig aus dem Text erschlossen werden.

Nach Bohn und Schreier werden Übungstypen im Rahmen der Arbeit mit dem Wortschatz benutzt (vgl. Janíková, Michels-McGovern, 2004):

- A) Erkennungsübungen – die Lerner indentifizieren die lexikalischen Einheiten.
- B) Erschließungsübungen – beschäftigen sich mit der Bedeutung von den lexikalischen Einheiten.
- C) Differenzierungsübungen – lenken ihre Aufmerksamkeit auf Bedeutungsumfang und – unterschiede.
- D) Ordnungs-/Zuordnungsübungen
- E) Bezeichnungsübungen – bezeichnet auch als Benennungsübungen
- F) Erklärungsübungen
- G) Substitutionsübungen – bestehen z. B. in der Ersetzung eines Wortes durch ein anderes
- H) Komplementationsübungen – dienen zur Ergänzung von Wörtern, Reihen, Sätzen und Texten. In Texten von Liedern kann man Einsetzübungen geltend machen, was sie so gennante Lückentexte sind.
- I) Expansionsübungen – z. B. erweitert man Wörter
- J) Komprimierungsübungen – z. B. wird ein Satz verkürzt
- K) Transformationsübungen – sprachliche Einheiten werden umgeformt.

Aussprache

Aussprache umfasst Intonation („Rhythmus, Melodieverlauf, Wortakzent, Satzakzent, Pausierung“¹²) und Artikulation („Vokalquantität, Umlaute, offene und geschlossene Vokale, Konsonantenbehauung, Reduktion im Auslaut“¹³). Für die Beherrschung der Fremdsprache ist wichtig die Lautsprache zu bewältigen. Man muss richtig lautsprachliche Zeichen verstehen und diese Zeichen selbst erzeugen. „Die Aussprache muss verständlich sein und darf den Kommunikationspartner nicht dazu zwingen, sich übermäßig darauf zu konzentrieren.“ (Heyd, 1991, s. 65) Die Kommunikation darf dadurch nicht zerstört werden. Die Aussprache der deutschen Sprache kann sowie durch untraditionelle Weise wie mit Hilfe vom Hören die Lieder gelehrt werden. Oder die Lerner üben sie durch vorbereitende Hörübungen, zu der gerade die Lieder gehören. Die Aussprache der Lerner soll möglichst der Aussprache der Muttersprachler ähnlich sein. Sie muss am Phonem orientiert werden. Durch die Aussprache, bzw. mit Hilfe vom Hören, wird das korrekte Sprechen gelernt. Für die Ausspracheschulung ist wichtig richtige Hörübungen auszuwählen. Für die Aussprache ist auch notwendig Laute zu lernen. Diese Laute sind bedeutend für das Sprechen. Die Aussprache kann vom Lerner auch durch Imitation ausgedrückt werden. Zwischen Hauptverfahren zur korrekten Aussprache gehören Hören, Hören und Nachsprechen, lautes Lesen und Sprechen. Alle diese „Aktivitäten“ kann man sich bei der Arbeit mit den Liedern zur Geltung kommen. Zum Erreichen dieses Ziels ist es erforderlich bestimmte Lehrmaterialien und Unterrichtsmittel zur Verfügung zu haben. Die Schule sollte in diesem Fall vor allem über auditive Mittel, die auch visuelle ergänzen können, verfügen. Visuelle Mittel besitzen entweder die Lerner (z. B. Bücher) oder der Lehrer macht auf sie aufmerksam (z. B. Arbeitsblätter). Für das Aussprachetraining können sogar die auditiven Mittel durch die audiovisuellen ersetzt werden. Die Lehrmaterialien und Unterrichtsmittel für Phonetik sollten mehrere Kanäle (visuelle, auditive, audiovisuelle) verbinden und die Phonetik sollte auch mit anderen Teilkompetenzen (Lexik, Grammatik) verbunden werden.

¹² Janíková, Michels-McGovern: Aspekte des Hochschulfachs Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache im Überblick, 2004, s. 24

¹³ Janíková, Michels-McGovern: Aspekte des Hochschulfachs Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache im Überblick, 2004, s. 24

Grammatik

Grammatik stellt ein Regelsystem und seine Beschreibung vor. Lerner bemühen sich um die so gennante Grammatik im Kopf. Es handelt sich darum, damit die Lerner systematisch oder unsystematisch das Regelsystem fähig herausbilden wären. Ziel der Grammatik hat solche Aufgabe, mit Hilfe von der die Lerner sowohl produktiv als auch rezeptiv über die Fremdsprache verfügen. Sie dient zu kommunikativen Zwecken. Der Lehrer sollte bei der Grammatikauslegung auf Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten mit der Muttersprache hinweisen. Den Gegenstand der Sprachbeschreibung bilden entweder Äußerung oder Text. Das Lernen der Grammatik ist nicht nur wichtig für die Bildung korrekter Formen, sondern auch für Aussageabsichten. Dieses Lernen können verschiedene visuelle Lernhilfen erleichtern. Die Grammatik ist auch ein der weiteren Sprachmittel, das im Rahmen der Arbeit mit Liedern geübt und entwickelt werden kann. Mit Texten kann die Grammatik gefestigt, wiederholt und systematisiert werden. Zur Automatisierung werden zu den Texten auch einige Übungen eingesetzt. Sie können sogar eine Quelle von Modellen oder Satzmustern. Sowie kann eine bestimmte grammatische Erscheinung durch einen Merksatz beobachtet werden. Es müssen solche Texte ausgewählt werden, die aus standardsprachlichen Erscheinungen bestehen, oder muss man auf die standardsprachliche, also hochsprachliche in den Texten hinweisen. Der Begriff Grammatik bezeichnet den Lehr- und Lernstoff, über den man verfügen muss. Sie dient zu der richtigen Satzbildung, Verständnis und Kommunikation. Richtige Anwendung setzt Beherrschung einer Fremdsprache voraus.

Kenntnisse aus dem Bereich Grammatik ermöglichen korrekte Äußerung in der Fremdsprache. Man unterscheidet (vgl. Heyd, 1991):

- A) produktive Grammatik (bezeichnet auch als Mitteilungsgrammatik) – der Lerner kann Strukturen selbst bilden.
- B) rezeptive Grammatik – der Lerner versteht (= Verstehensgrammatik) bloß Strukturen, aber er kann sie nicht bilden.

Die grammatische Erscheinung muss den Lernern so vorgelegt werden, dass ihnen die Struktur, Bedeutung und Funktion erklärt werden müssen. Das dient zum richtigen Gebrauch. Weiter müssen die Lerner sich ihnen genau und ständig aneignen. Kontextuell oder situativ eingesetzte Beispiele und Sätze aus dem Text unterstützen die Mitteilungsfähigkeit. Eine Aufgabe des Textes kann auch selbständige Annahme oder Vertiefen der grammatischen Kenntnisse sein. Beispielsweise kommt auch der neue Lehrstoff neben dem schon

angeigneten vor. Die grammatischen Erscheinungen werden aufgrund bekannter Lexik erklärt. Der Text kann Basis für Grammatikerklärung sein, aber ein wichtiger Faktor stellt das Verhältnis zwischen Lehrer, Lerner und Lehr- oder Lernstoff vor. Diesen Stoff wird entweder vom Lehrer (das deduktive Verfahren = die grammatische Erscheinung wird mit Hilfe von einer Regel erklärt, die weiter durch ein Satzmuster entwickelt wird) erklärt oder von den Lernern selbständig (das induktive und das analytisch-deduktive Verfahren = der Lerner findet eine Regel selbst, dabei bei dem induktiven Weg befindet sich noch eine Festigung, und zwar ohne Regelkenntnis) erfasst. Mit Hilfe der aus dem Text gefundenen grammatischen Erscheinungen kann zur Applikation der gegebenen Erscheinung kommen, die imitativ angewandt oder einige Teile ausgetauscht, verändert, umgeformt, variiert sowie differenziert verwandt u. ä. werden können. Unter dem Text kann sich eine Reihe Übungen, die mehr die durchnehmende Grammatik festigt.

3.5 Didaktische Übungsformen

Falls eine Übung zweckmäßig sein soll, muss das Interesse des Lerners erweckt werden. Es ist auch sehr wichtig, damit so die meisten Elemente einer kommunikativen Situation in den Unterricht eingefügt werden können. Die Situationen sollten so gebildet werden, damit die Lerner oft bestimmte Mittel üben könnten. Eine reale Situation steht einer echten Fragestellung, auf der der Lerner antworten kann, oder Bildung eines Gespräches zur Verfügung. Die Situation kann auch simuliert werden, was bedeutet, dass sich der Lerner in eine bestimmte Situation einer Person versetzt und reagiert wie diese Person. Der Lerner muss sich die Situation klar vorstellen. Diese Situationsvorstellung wird gegliedert in:

- A) bildliche und verbal vermittelte – der Lehrer stellt z. B. eine Erzählung verbal vor, dabei werden bestimmte sprachliche Mittel verwendet, damit ein Bild geschaffen werden könnte.
- B) nur verbale

Zum langen Erhalten der Kommunikationssituation dient Austausch einzelner Elemente der Situation, das heißt, dass die sachlichen Gegebenheiten, der Gesprächspartner und die vorgegebenen sprachlichen Äußerungen geändert werden können.

Mit Hilfe von Liedern können nicht nur bestimmte Fertigkeiten entwickelt, aber auch dazu verschiedene Übungen nach Buscha und Specht vorbereitet werden (vgl. Heyd, 1991):

Erfassungsübungen

- A) Merküben – bei dieser Form lernen die Schüler auswendig z. B. Wörter und Wendungen (unter anderem gewöhnliche Präpositionalfügungen der Verben) wie Syntagmen.
- B) Analyseübungen – sprachliche Erscheinungen werden erkannt, bestimmt sowie verglichen und unterschieden (z. B. Bedeutung eines Verbs).
- C) Systematisierungsübungen – erlangen vom Lerner Ordnung, Verallgemeinerung und Schlussfolgerung, z. B. Aufsuchen der bestimmten Gruppe von Wörtern nach der Bedeutung.

Konstruktionsübungen – bestehen in Satzbildungen nach Regeln, die bestimmte Wörter enthalten müssen.

Gestaltungsübungen

Zum Grundmerkmal dieser Übungen gehört Arbeit mit Satzmustern und logischen Abstraktionen.

- A) Formationsübungen, also Satzbildungsübungen, die mit einem Wortmaterial arbeiten
- B) Komplementationsübungen oder Ergänzungsübungen – die Schüler ergänzen z.B. einige Wortbindungen in Sätze
- C) Expansionsübungen (Saterweiterungsübungen) – in diesen Übungen geht es z. B. um Erweiterung eines Antwortsatzes nach den Fragen
- D) Substitutionsübungen – dienen zur Automatisierung der Spracherscheinungen. Sie beziehen sich auf den Austausch eines Wortes oder einer Wortgruppe im Satz und damit werden sinnvolle Sätze gebildet.
- E) Transformationsübungen = Umformung von Satzstrukturen, die zur Automatisierung dienen und arbeiten mit Sprachmustern.

Die weitere Gruppe können Übungen nach Richterich vorstellen (vgl. Heyd, 1991):

- A) Repetitionsübung – der Lerner soll ein Wort, eine Wortgruppe oder sowie einen Satz wiederholen, die er vorher vom Lehrer hörte. Diese Art würde auch sehr gut beim Hören eines Lieds applizieren gehen, wann der Lerner einen bestimmten Teil wiederholen würde. Der Lehrer kann einfach überprüfen, ob er gut das Hören verstanden hat.

- B) Reiteration – in diesem Fall arbeitet der Lerner wieder mit vorgelegtem Material, dabei werden Gedächtnis und Verständnis besser geübt. Der Lehrer legt z.B. ein Wort, das im Text vorkommt, vor. Ein Schüler muss mit Hilfe vom gegebenen Wort eine Frage stellen, die anderer beantworten muss.
- C) Diskriminationsübung – bei dieser Form muss der Lerner bestimmen, ob zwei Laute Wörter, Sätze oder Intonation miteinander übereinstimmen.
- D) Inventionsübung – diese erwartet vom Lerner, dass er einen Teil des Satzes selbst bildet. Der Lehrer liest zuerst z. B. einen Satz im Perfekt vor und dann bietet dem Schüler ein Wort an, das er bei der Bildung des Satzes ausnutzt. Im Satz müssen gesamte grammatische Kategorien aus dem vorigen Satz erhalten werden.

Bei dem Unterricht können diese Übungen miteinander kombinieren. Aus dem Modell, das meistens aus zwei Beispielen besteht, sollte der Lerner Aufgabenstellung auffassen. Die Automatisierungsübungen sollten nicht nur auf Satzebene, sondern auch auf der Ebene der Textproduktion üben. Dazu gehören (vgl. Heyd, 1991):

- A) Mehrsatzübung – der Lehrer stellt zwei bis vier Sätze als Modell vor. Die Sätze können auch aus dem Text des Lieds ausgewählt werden. Folgend täuscht der Lerner Wörter aus und damit ändert er den Inhalt. Später verbindet er die einzelnen Wörter in der richtigen Folge und bildet einen Satz. Die Lerner üben verschiedene Wortarten, aber auch syntaktische Strukturen und Lexik.
- B) Paralleltextübung – es handelt sich um eine kurze Mehrsatzübung, die aus einem Text mit neuen Inhalten. Dieser Übungstyp ist auch passend für Anfänger. Es ist nicht nötig keine morphologischen Änderungen auszutauschen. Die Aufgabe liegt im Schreiben eines Paralleltextes mit gegebenen Wörtern. Als Vorlage kann z. B. eine Strophe des Lieds dienen.
- C) Grammatikübung im Kontext – ist eine Paralleltextübung. Unterschied zwischen der Paralleltext- und Grammatikübung besteht darin, dass es zur Änderung des Textes kommt und wird ein neuer Text geschaffen. Das Tempus kann beispielsweise im ganzen Text geändert werden.

Kommunikativ eingesetzte Übungsformen – verschiedene reproduktive Übungen, die zur sprachlichen Form dienen. Nach Neuner, Krüger und Grewer gehören zu den solchen Übungen (vgl. Heyd, 1991):

„Satzschalttafel/Substitutionsübung/bildgesteuerte Dialogübung – Äußerung, Einsetzung/Lückentextergänzung, Bildung von Fragen und Antworten, Zuordnung von Situationen und Redemitteln, Dialogvariation mit Hilfe authentischen Materials, Ergänzungsübung, Umformungsübung und Satzbildung aus Einzelelementen.“ (Heyd, 1991, s. 134) Bei allen diesen Übungsformen werden die realen Situationen vorgestellt und mit Hilfe von einer bildlichen Situationvorstellung simuliert. Hier können Partner- oder Gruppenarbeit genützt werden, bei denen Sprechhandeln aktiv geübt und auch die Motivation erhöht wird. Für den kommunikativen Unterricht ist es auch wichtig, Sitzplätze so anzuordnen, damit sich die Lerner gegenseitig gut ansehen könnten.

Ein Bestandteil der Übungen stellen Tests vor, die in den Unterricht mit Liedern z. B. als Überprüfen von Aussprache, Rechtschreibung oder Textverstehen eingesetzt werden können. Man unterscheidet die Tests mit Antwort-Auswahl-Aufgaben (Der Lerner wählt aus der Skala von Antworten eine oder mehrere richtige Antworten.), Cloze-Tests (Man legt den Nachdruck auf das menschliche Denken. Sie werden Lücken im Text ergänzen. Z. B. jedes fünfte Wort wird gelöscht. Die andere Möglichkeit bildet die Ergänzung von akustisch schiefen Äußerungen.) und C-Tests (Sie wurden aufgrund des Cloze-Testes gebildet. In ihnen wird mit mehreren kurzen Wörtern gearbeitet, dabei ist der erste Satz sinnvoll und ganz. Die anderen Sätze bestehen nur aus Teilen der Wörter.) Zur Abfragung von Hör- und Leseverstehen könnten Fragen, die sowohl geschlossen (richtig-falsch oder multiple choice) als auch offen (eine Zusammenfassung) sind, angewandt werden. Diese Fähigkeiten werden als rezeptive kommunikative bezeichnet. Im Vergleich dazu sind Schreiben und Sprechen produktiv kommunikativ, die man durch offene Aufgaben überprüft.

4 Forschung

4.1 Methodik der Forschung

Für die Forschung wurde eine diagnostische Methode, und zwar die Fragebogenmethode ausgewählt. Der Fragebogen ist dem Gespräch nah. Ein Unterschied besteht darin, dass Antworten beim Fragebogen schriftlich sind. Fragen können offen oder geschlossen sein. Die offenen Fragen werden so gestellt, dass Befragte die Möglichkeit haben frei zu antworten. Andererseits stehen die geschlossenen Fragen, die nur zwei oder mehrere Varianten zur Antwort (z. B. Ja – Nein – Ich weiß nicht.) anbieten. Für die Gewähr der erfolgreichen Forschung sollen die Fragen konkret und verständlich formuliert werden, dabei sollte der Fragebogen anonym sein. Sie dürfen nicht zu viel schroff oder umfangreich sein. Die Fragen werden wissenschaftlich durch eine statistische Methode bearbeitet. Unter Vorteile des Fragebogens gehören einfache Angabe, Auswertung, Erwerben der großen Menge von Informationen von den Befragten in der kurzen Zeit. Er ermöglicht auch einen statistischen Vergleich. Außer erwähntem ergänzen die Befragten den Fragebogen so schnell, wie sie selbst wollen. In den Antworten befinden sich auch solche Informationen, die sie mündlich nicht mitteilen würden. Einen Nachteil stellt das vor, dass die Befragten vorsätzlich unwahr antworten können.

4.2 Fragebogen

Der Fragebogen besteht aus acht Hauptfragen, die noch weiter untergliedert werden. Aus dem Grund der besseren Verständlichkeit und Vermeidung von Irrtümern wurde er in der tschechischen Sprache für die Angefragten gebildet. Es werden sowohl die offenen als auch geschlossenen Fragen enthalten. Der Fragebogen soll in der ersten Reihe das, ob deutsche Musik und Lieder im Deutschunterricht eingesetzt werden, untersuchen. Es handelt sich auch um eine Sonde in das Wissen der Gymnasiasten über die deutsche Musik und Lieder. Er bietet ein paar Fragen an, die auf ihr Interesse an dieser Arbeit im Unterricht zielen. Damit konkret möchten sie selbst arbeiten und ob sie die Arbeit mit den Liedern nutzbringend oder nutzlos finden.

Fragebogen für die Befragten:

1. Alter:
2. Kennst du einige deutsche Lieder?
Ja. Welche? (Beziehungsweise schreib bitte einen Interpreten.)
Nein.
3. Magst du deutsche Musik und Lieder?
Ja.
Nein.
4. Kommen deutsche Lieder im Deutschunterricht vor?
Ja.
Nein. Möchtest du mit ihnen in der Zukunft im Unterricht arbeiten? Ja/Nein.
5. Möchtest du:
 - A) die Lieder nur hören?
 - B) Mit den Liedern irgendwie arbeiten? Wähle bitte eine Möglichkeit aus oder schreib eine eigene.
 - a) Unterstreichungen der angegebenen Wortgruppe im Text
 - b) Textergänzung
 - c) gezielte Fragen zum Verstehen
 - d) Übersetzung zum Verstehen
 - e) Arbeit mit Wortschatz z.B. mit Hilfe von einem Kreuzworträtsel
 - f) Erzählung
 - g) etwas anderes (Ergänze bitte):
6. Findest du die Arbeit mit den Liedern im Unterricht:
 - a) nutzbringend. Was konkret?
 - b) nutzlos.
7. Triffst du dich mit den Liedern sowie in einem anderen Fach?
Ja. In welchem?
Nein.
8. Würdest du die Arbeit mit den Liedern im Unterricht empfehlen?
Ja. Warum?
Nein. Warum?

4.3 Forschungsbeschreibungen

Als Hypothesen der Forschung wurden bestimmt: Die Mehrheit von Respondenten kennt ein deutsches Lied, aber überwiegende Zahl mögen deutsche Musik und Lieder nicht, weil die deutschen Lieder nicht zu bekannt sind und englische Lieder beliebter sind. Trotzdem möchten sie mit den Liedern im Unterricht arbeiten. Der bereits erwähnte Fragebogen wurde an Gymnasiasten im Alter von 13 bis 19 Jahre im Februar 2014 am Gymnasium Luděk Pik in Pilsen getestet. Wie das Altersintervall zeigt, war sie einigermaßen vielfältig. Hauptsächlich aus dem Grund, dass Lehrer, die die Lehrbefähigung für Mittelschulen studieren oder studiert haben, an mehrjährigen Gymnasien unterrichten können. Diese Forschung soll den Lehrern oder den zukünftigen zeigen, wie viel es mit deutscher Musik und deutschen Lieder im Deutschunterricht an einem Gymnasium gearbeitet wird. Außerdem ob die Gymnasiasten die deutsche Musik und die deutschen Lieder kennen. Falls sie sich mit ihnen im Deutschunterricht nicht beschäftigen, so ob sie mit ihnen in der Zukunft arbeiten möchten. Die Forschung verfolgt auch, wie die Gymnasiasten mit den Liedern arbeiten möchten und ob sie diese Arbeit in den Deutschstunden nutzbringend oder nutzlos finden. Sie wurde insgesamt in fünf Deutschstunden durchgeführt. Also handelt es sich um verschiedene heterogene Altersgruppen, die deutsche Sprache am Gymnasium lernen. Nur in einem Fall bilden zwei Gruppen von Respondenten eine Klasse. Das bedeutet, dass es um eine Alterskategorie geht. Jede Gruppe hatte beliebige Zeit für die Ausarbeitung des Fragebogens. Vorteile dieser Entscheidung bestehen darin, dass jeder Angefragte bei der Ergänzung in der Ruhe war und musste er nicht eilen, also war er gar nicht im Stress. Jeder Respondent arbeitet anders schnell. Diese Entscheidung setzt voraus, dass es höhere Wahrscheinlichkeit gibt, dass die Respondenten den ganzen Fragebogen ergänzen. Die Forschung bezieht vier unterschiedliche Altersgruppen von den Respondenten, die das gleiche Gymnasium besuchen:

Respondenten von 13 bis 14 Jahre

Einen Bestandteil der Forschung in dieser Gruppe war sowie einen Versuch, der eine praktische Realisation der Einsetzung eines Liedes im Deutschunterricht vorstellte. Es musste ein gut passendes Lied nicht nur für diese bestimmte Altersgruppe ausgewählt werden, aber auch mussten ihre Sprachkenntnisse in Kauf genommen werden. Deshalb wurde das Lied „Ich bin Ausländer und spreche nicht gut Deutsch“¹⁴ gewählt. Jedem Gymnasiasten wurde ein Zettel mit dem Text des Liedes verschenkt. Natürlich wurde ein paar Lücken im Text

¹⁴ 13. Anlage: Text des Liedes Nr. 1

ausgelassen. Für die praktische Realisation wurde nur der Klang aus der Videoaufnahme eines Internetservers von Uwe Kind angeschaltet. Diese Aufnahme wurde den Gymnasiasten mit Hilfe von einem Computer insgesamt zweimal übergeben, und zwar ohne Bildaufnahme. Dazu ist es nur notwendig Lautsprecher auszuschalten. Die Aufnahme wird auch durch das Sprechen von Uwe Kind in der Rolle eines Ausländers und einer Muttersprachlerin ergänzt. Die Gymnasiasten wurden aufgefordert, damit sie ein paar Notizen zum Sprechen machen und den Text des Liedes ergänzen. Nach dem Hören wurde ein paar Fragen zum Verstehen gestellt, folgend wurde der Text von den Gymnasiasten ergänzt und ihnen eine Gesamtheit von Aufgaben aufgegeben, die sich auf die Grammatik und den Wortschatz aus dem Lied beziehen:

- A) Hören
- B) Fragen zum Hören:
 - Woher kommt Bob?
 - Wo ist Bob?
 - Wohin will Bob?
 - Was erklärt die Frau Bob?
 - Hat Bob sie verstanden?
- C) Ergänzung des Textes¹⁵
- D) Was bedeutet das Wort „Ausländer“?
- E) Ergänzt bitte zu diesem Wort den Artikel und die Pluralform.
- F) Konjugiert bitte die Verben „sein“ und „sprechen“.
- G) Wie klingt das Gegenteil vom Wort „gut“?
- H) Welche weiteren Sprachen kennt ihr?
- I) Was bedeutet „verstehen“?
- J) Wie klingt die zweite Stufe vom Wort „langsam“?

Zeitaufwand für diesen Versuch nimmt etwa 15 Minuten. Die richtige Auswahl dieser Aufnahme beweisen richtige Lösungen der Aufgaben, Eingenommenheit und Spaßbeitrag von den Gymnasiasten. Dies bezeugt, dass sich die Schüler einfach für etwas neues und witziges begeistern. Diese Arbeit steigert die Motivation zu der Zusammenarbeit im Unterricht und dem Lernen. Der nächste Beweis ist wörtliches Überholen der Gymnasiasten, auf eine Frage zu antworten.

¹⁵ 24. Anlage: Aufgabe Nr. 1

Die Klasse von Pubeszenten lernt Deutsch erst das erste Jahr. Sie lernt nach dem Lehrbuch und dem Arbeitsbuch „Pingpong neu 1“ von Gabrielle Kopp und Konstanze Frölich, das aus 12 Lektionen besteht. Das Lehrbuch enthält sogar 3 Lieder. Das erste Lied heißt „Ich mach’ heut’ eine Party und befindet sich in der 4. Lektion. Das Lehrerhandbuch bietet für dieses Lied Hören, Mitlesen, Mitsingen an und nach der ersten Strophe wird Ausdenken weiterer Strophen erfordert, was Kreativität der Schüler unterstützt. Das zweite Lied „Schüler-Boogie“ kann man in der nächsten Lektion finden. Die Autoren des Lehrerhandbuch legen das Hören des Liedes vor, folgend soll der Lehrer das Lied vorlesen und die Schüler sollen nachsprechen, lesen und mitsingen. Die letzte Aufgabe liegt in der Veränderung des Stundenplanes nach sich. Das dient vor allem zum Üben des Wortschatzes. Die 9. Lektion stellt das Lied „Ich möchte Fußballspieler werden“ vor, das die Schüler hören, mitlesen und mitsingen sollen. Nach dem Hören sollen sie in Partnerarbeit neue Strophen zu anderen Berufen bilden, was wieder das Üben des Wortschatzes hervorhebt.

Der Fragenbogen wurde insgesamt von 18 Gymnasiasten ergänzt. In der ersten Frage wird nach dem Alter der Gymnasiasten gefragt. Das Altersintervall ist zwischen 13 und 14 Jahre. Die Überlegenheit bilden 14-jährige (aus der Gesamtzahl 12 Gymnasiasten). Auf die Frage „Kennst du einige deutsche Lieder?“ antworteten 5 Personen negativ. Mehrere Personen führten an, dass sie kennen. Zwischen den Antworten findet man ein Weihnachtslied „O Tannenbaum“, das aus dem Lehrbuch bereits erwähnte Lied „Ich mach’ heut’ eine Party“, weiter „Hallo, hallo“, Hits von der Gruppe Rammstein wie „Amerika“ oder „Moskau“ sowie eine deutsche Version „Für immer jung“ vom Rapper Bushido und tschechischen Sänger Karel Gott. Die Antworten auf die dritte Frage „Magst du deutsche Musik und Lieder?“ waren fast ausgeglichen. 7 Gymnasiasten beantworteten positiv, 6 negativ und der Rest entweder antwortete gar nicht, wissen nicht oder sie ein Lied mögen. Umgekehrt die Antworten auf die Frage Nr. 4 „Beschäftigst du dich mit den deutschen Liedern im Deutschunterricht?“ waren ziemlich eindeutig, was die positive Mehrheit bestätigt. Die, die negativ antworteten, möchten alle mit den Liedern in der Zukunft arbeiten. Nur ein Gymnasiast aus der Gesamtzahl von den Respondenten möchte die Lieder nur hören. Die Anderen möchten mit den Liedern irgendwie arbeiten: Die deutlichste Zahl kreuzten Übersetzung zum Verstehen an, der zweite Platz wurde mit der Arbeit mit Wortschatz besetzt, auf dem dritten Platz waren Ergänzung des Textes, gezielte Fragen zum Verstehen und etwas anderes, zwar Singen. Die Mehrheit der Respondenten führte an, dass die Arbeit mit den Liedern nutzbringend ist. Ihrer Meinung nach können sie neuen Wortschatz, Phrasen, Akzent und Aussprache lernen. Das Hören der Lieder

bedeutet für sie auch Spaß und Ruhe. Alle treffen sich auch mit den Liedern sowie in einem anderen Fach, und zwar vor allem in Englisch und Musikerziehung. Weiter würden sie die Arbeit mit den Liedern im Unterricht empfehlen. Unter Hauptgründe gehören hauptsächlich das Lernen des Wortschatzes, Akzentes und der Aussprache und der Beitrag des Spaßes. Außer erwähntem konnten die Lieder den Unterricht auffrischen.

Aus der angeführten Forschung folgt man, dass die Gymnasiasten des dritten Schuljahres an dem mehrjährigen Gymnasium die Arbeit mit den deutschen Liedern im Fremdsprachenunterricht gern empfangen würden. Damit konnte ihre Motivation eindeutig gesteigert werden oder ihr Interesse würde mehr an dem Deutschen erwecken.

Respondenten von 14 bis 15 Jahre

Im Deutschunterricht wird es mit dem Lehrbuch und Arbeitsbuch „Pingpong neu 2“ gearbeitet. Sie stammen wieder von den Autoren Gabrielle Kopp und Konstanze Frölich. In diesem Buch werden insgesamt 5 Lieder angeboten. Die erste Lektion stellt „Das Lied vom Sport-Supermann“ vor. Das Lehrerhandbuch empfiehlt man das Hören, Mitsummen der Melodie, weiter das, dass der Lehrer den Text vorlesen soll und danach erst lesen die Schüler ihn. Nach dem Lesen soll man das Lied wieder hören, mitlesen und dann mitsingen. Themen der dritten und vierten Lektion werden der Musik gewidmet, was Namen „Musik gestern und heute“ und „Wir machen Musik“ andeuten. Am Ende der vierten Lektion wird es um so gennante Schlager behandelt. In Klassenarbeit sollen die Schüler zuerst Reimspiele ergänzen und nachfolgend beziehungsweise Reimwörter finden. In Partnerarbeit soll der Text ergänzt werden, den die Schüler später vortragen werden. Dann ist das Hören und Mitsummen der Melodie an der Reihe. Die weitere Aufgabe besteht im rhythmischen Sprechen des Schlagers. Am Ende hören die Schüler und singen das Lied. Das dritte Lied befindet sich in der siebten Lektion und ist „Das Fernsehgegner-Lied“ genannt. Am Anfang sollen die Schüler das Lied hören und die Melodie mitsummen. Nachdem liest der Lehrer den Text vor und die Schüler sprechen nach und rhythmisch ihn lesen. Danach hören sie das Lied und singen mit. Am Ende kommt eine kreative Aufgabe, dabei haben die Schüler weitere Strophen z. B. mit den Wörtern ein Western, ein Spielfilm usw. bilden. Das nächste Lied in der neunten Lektion heißt „Was für ein Glück, dass es mich gibt!“. Das Lehrerhandbuch bietet wieder dieselbe Arbeit mit dem Lied wie mit dem vorigen an. Am Abschluss des Lehrbuchs findet man noch ein Lied. Das Lied ist „Berlin ist eine Reise wert!“ genannt. Zuerst soll der Text des Liedes gelesen werden. Weiter sollen Lücken in Partnerarbeit ergänzt werden. Lösungen werden durchgelesen. Zum letzten Mal wird das Lied gehört, mitgesummt und mitgesungen.

Diese Gruppe der Pubeszenten bilden 30 Gymnasiasten an dem mehrjährigen Gymnasium, aus denen etwa eine Hälfte von Befragten im Alter von 15 Jahren ist. Ungefähr eine Hälfte von Respondenten antworteten, dass sie einige deutschen Lieder kennen. In den Antworten gewinnt nochmals die Gruppe Rammstein, weiter werden die Gruppe Jamaram, der Sänger Damian Dawn, das Weihnachtslied Stille Nacht, heilige Nacht“ oder die Lieder wie „Das kleine Küken piept“, „Stern des Südens“ oder „Ode an die Freude“ von Ludwig van Beethoven erwähnt. Aus der Gesamtzahl der Befragten mag mehr als eine Hälfte keine deutsche Lieder. Es gibt auch solche, die schreiben, dass es auf den Musikstil ankommt. Die große Mehrheit trifft sich mit den deutschen Lieder auch im Deutschunterricht. Wiederum zirka eine Hälfte der Gymnasiasten, die sich mit ihnen nicht treffen, möchte sich mit den Liedern in der Zukunft im Unterricht beschäftigen. Die Mehrheit der Respondenten möchte nur die Lieder hören. Die nächste Gruppe bilden die, die mit den Liedern weiter arbeiten möchten: den größten Erfolg hatte Übersetzung zum Verstehen, unmittelbar danach Ergänzung des Textes und Arbeit mit Wortschatz. Was findet diese Gruppe nutzbringend? Sie führen am öftesten das Üben der Aussprache und gleich nachdem das Lernen des neuen Wortschatzes. Weiter wurden Spaß, das Verstehen und in einem Fall auch die Erkenntnis der Kultur und Lieder von Deutschland angeführt. Die fast ganze Altersgruppe ergänzte, dass sie sich mit den Liedern sowie in dem anderen Unterricht beschäftigen. Die meisten Befragten führte Englisch, weiter Musikerziehung an. In einzelnen Fällen befand sich Tschechisch, Italienisch und Kunsterziehung. Die positive Mehrheitsantwort auf die achte Frage beweist Interesse an der Arbeit mit den Liedern. Der Hauptgrund wird damit bewirkt, dass Hören der Musik und Lieder den Gymnasiasten einfach Spaß macht. Für ein paar Gymnasiasten bedeutet es Abwechslung und Entspannung, aber auch eine Lernweise wie z.B. das Üben des Hörverstehens oder das Lernen des Wortschatzes. Es gibt solche, die sie nutzlos finden oder sogar kritisieren. Darunter gehören die Meinungen wie: dass man nichts neues lernen, das Hören und die Konversation mit einem Muttersprachler besser wären oder dass das eine gute Lernweise nicht für alle ist. Umgekehrt begründen einige so ihre Aussage, dass diese Arbeit in der angemessenen Menge sein könnte.

Das Forschungsergebnis der Lerngruppe von den Gymnasiasten des vierten Schuljahres am mehrjährigen Gymnasium bezeichnet davon, dass die Respondenten ihr Hobby in den deutschen Lieder nicht finden, aber trotzdem wehren sie sich nicht gegen das Hören der Deutschmusik im Unterricht und sie finden die Arbeit mit den deutschen Lieder in der größeren Mehrheit nutzbringend.

Respondenten von 16 bis 17 Jahre

Die Lerngruppe lernen Deutsch das vierte Jahr. Das Buch und Arbeitsbuch, die im Unterricht benutzt werden, sind wieder aus der Reihe „Pingpong neu“. Sie lernt nach dem dritten Teil vom Kollektiv der Autoren Monika Bovermann, Konstanze Frölich, Manuela Georgiakaki und Gabriele Kopp im Moment. Dieser Teil besteht wieder aus 12 Lektionen, aber keine Lektion enthält ein Lied. Die Altersspanne bewegt von 16 bis 17 Jahre, die ungefähr 50:50 ist. Die Gruppe besteht aus 11 Gymnasiasten. Weder in der vorigen Gruppen noch in dieser bereitet keine Überraschung. Die zahlreichste Repräsentanz, was Musikinterpreten betrifft, stellt die Musikgruppe Rammstein vor. Weiter kennen die Gymnasiasten oft die Gruppe „Tokio Hotel oder die Sängerin Nena und ihr Song 99 Luftballons. Für die Erwähnung steht auch der Komponist Carl Orff. Überraschend werden der Komponist Ludwig van Beethoven sowie die Metalgruppen Equilibrium und Powerwolf, die Rapper Buschido, Shindy und Falco in den Fragenbogen enthalten. Nur der einzelne Gymnasiast aus dieser Lerngruppe kennt keine deutschen Lieder. Die Angefragten kennen zwar die deutsche Musik und Lieder, aber nicht jeder mag sie. Etwa eine Hälfte führte an, dass es von dem Musikstil, Text und der Melodie abhängt. Die Mehrheit sagte aus, dass die Musik und Lieder im Deutschunterricht nicht benutzt werden, aber möchte sie damit in der Zukunft in Deutschstunden arbeiten. Alle Gymnasiasten bevorzugten eine Weise der Arbeit mit den Liedern vor dem bloßen Hören. Am meisten sind sie durch die Übersetzung zum Verstehen und gleich danach durch die Ergänzung des Textes gefangen genommen. Jemanden würden gezielte Fragen zum Verstehen, die Arbeit mit Wortschatz oder die Erzählung interessieren. Den größten Beitrag sehen sie im besseren Halten des Wortschatzes im Gedächtnis, nachfolgend wie ein Weg zum Verstehen der Fremdsprache. Wieder wurde es an Spaß, das Hören oder die Abregierung und Abwechslung erinnert. Und wenn die Arbeit mit den Liedern viele Vorteile im Deutschunterricht aufweist, schrieb ein Abgefragter, dass es in einigen Liedern die schlechte Wortfolge oder Grammatik gibt, damit sich Wörter reimen. Das weitere Fach, in dem sich die Respondenten mit den Liedern treffen, ist Englisch. In zwei Fällen wird noch Russisch geschrieben. Alle Gymnasiasten finden die Einsetzung der Lieder im Unterricht nutzbringend. Sie sind nach ihnen ein passendes Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes und zum Hörverstehen, auch einen Faktor des Spaßes und der Erfrischung der Unterrichtsstunden. Eine interessante Idee zum Schluss: Die Lieder sollten im Unterricht nur ab und zu eingesetzt werden, und zwar z. B. vor den Weihnachtsferien.

Die fast ganze Gruppe von den Gymnasiasten des sechsten Schuljahres am mehrjährigen Gymnasium möchte mit den Liedern arbeiten und findet diese Arbeit nutzbringend oder würde sie empfehlen.

Respondenten von 17 bis 19 Jahre

Die Gymnasiasten der Lerngruppe haben Deutsch bereits das fünfte Jahr und lernen so wie die vorige Gruppe nach dem Lehrbuch und Arbeitsbuch „Pingpong neu 3“. Diese Lerngruppe besteht aus den wenigsten Respondenten, und zwar nur aus 8. Mehr als eine Hälfte bilden die Gymnasiasten im Alter 18 Jahre, ein Einzelner ist schon 19 Jahre alt. Der Rest ist erst 17 Jahre. Alle kennen einige deutschen Lieder oder Interpreten. Die öfteste Antwort stellt die Gruppe Rammstein (Lieder wie „Sonne“ und „Mutter“) fast in allen Fällen vor. Es wurde weder die Gruppen Tokio Hotel („Schrei“, „Durch den Monsun“) oder Die Toten Hosen („Tage wie diese“) noch die Punk-Rock Gruppe Killerpilze, die Schauspielerin und Sängerin Marlene Dietrich („Vor der Kaserne“) und den tschechischen Sänger Karel Gott vergessen. Unter erwähnten befindet man sich in den Fragebogen verschiedene Lieder ohne den Interpreten wie: „Sonne scheint“, „Es geht mir gut“, „Mein kleiner grüner Kaktus“. Ein Gymnasiast vergaß oder wollte überhaupt die Namen der Lieder. Die Adoleszenten mögen in der Mehrheit der Fälle keine deutsche Musik oder deutschen Lieder. Ein Gymnasiast schrieb, dass nur einige. Die fast ganze Altersgruppe führte an, dass sich sie mit keinen Lieder im Unterricht beschäftigt. Vorwiegend möchte sie aber sie im Deutschunterricht beschäftigen. Alle Gymnasiasten möchten mit den Liedern irgendwie arbeiten. Den ersten Platz wurde durch die Übersetzung zum Verstehen besetzt. Auf dem zweiten Platz befinden sich gezielte Fragen zum Verstehen. Die beliebte Ergänzung des Textes ist bis auf dem dritten Platz. Für die Erwähnung stehen noch z.B. die Arbeit mit dem Wortschatz und Erzählung. Die weitere Wissensbegier bedeuten sowie die anderen Antworten in der Form des Singens oder der Bedeutungsübersetzung. Die ganze Gruppe meint, dass die Arbeit mit den Liedern nutzbringend ist. Am meisten führten an, dass man den Wortschatz erweitert. Die Antwort auf die Frage Nr. 6 weist auch hin, dass die Gymnasiasten Interesse an der Umgangssprache haben. Damit werden die Antworten wie Hörverstehen und die Kultur des Landes verbunden. 6 Angefragte treffen sich mit Liedern auch in Englisch. Überraschend und ungewöhnlich ist die Antwort in Latein. Sie empfehlen sie vor allem aus dem Grund, dass man den neuen Wortschatz lernt, die Umgangssprache oder nur umgangssprachliche Ausdrücke hört, aber auch das Hören der Lieder bringt Abwechslung und Spaß in den Unterricht. Eine interessante

Meinung äußerte ein Respondent: Die Arbeit mit den Liedern ist natürlich und bei der guten Auswahl auch Suchtmittel.

Die Gymnasiasten des siebten Schuljahres am mehrjährigen Gymnasium kennen die deutschen Lieder, aber überwiegend mögen sie sie nicht. Das bedeutet nicht, dass sie die Einsetzung der Arbeit mit den Liedern als nutzlos nicht sehen und möchten mit ihnen im Unterricht nicht arbeiten, gerade im Gegenteil.

4.4 Auswertungen der Fragebogenforschung

Für die Auswertung der Forschung wurde eine einfache Statistikmethode ausgewählt. Die Ergebnisse aus der Forschung wurden mit Hilfe vom Dreisatz mit Prozenten ausgerechnet. Die Gesamtzahl der Angefragten ist 67. Die Fragebogen wurden insgesamt 5 Lerngruppen von Gymnasiasten des mehrjährigen Gymnasiums vorgelegt. Das Altersintervall ist zwischen 13 und 19 Jahren, am meisten werden 14-jährige Angefragte vertreten, im Gegenteil am wenigsten die 19-jährigen¹⁶: 8, 96 % bilden 13-jährige; 38, 81 % 14-jährige; 23, 88 % 15-jährige; 7, 46 % 16-jährige; 11, 94 % 17-jährige; 7, 46 % 18-jährige und 19-jährige Gymnasiasten nur 1, 49 %. 70, 15 % Respondenten¹⁷ kennen ein deutsches Lied und 29, 85 % kein. Die größte Prozentvertretung des Wissens über einige deutschen Lieder hat die Lerngruppe des siebten Schuljahres vom mehrjährigen Gymnasium. Eine der Ursachen kann vielleicht das höchste Alter sein. Die niedrigste Prozentvertretung haben die Gymnasiasten des vierten Schuljahres. Die Beliebtheit der deutschen Musik und Lieder fanden 34, 33 % Angefragten¹⁸; 44,77 % mögen sie nicht. Der Rest der Respondenten, was 20,90 % vorstellt, entgleitet Frageangabe: weiß nicht, führte nicht an oder erwähnte, dass er nur einige Lieder mag. Die deutschen Lieder mögen die Gymnasiasten des dritten Schuljahres am liebsten und am wenigsten die Gymnasiasten des siebten Schuljahres. Die größte Anzahl der Respondenten, die indirekt oder nicht äußerten, bilden die Gymnasiasten der sechsten Schuljahres. Mehr als eine Hälfte der Angefragten (genau 55, 22 %¹⁹) kreuzten an, dass sie mit den deutschen Liedern im Deutschunterricht trifft. Das zweite Ergebnis ist 44, 78 %. Diese Gymnasiasten

¹⁶ 1. Anlage: Alter von Befragten, eigene Bildung

¹⁷ 2. Anlage: Kenntnis über deutsche Musik und deutsche Lieder, eigene Bildung

¹⁸ 3. Anlage: Beliebtheit der deutschen Musik und Lieder, eigene Bildung

¹⁹ 4. Anlage: Arbeit mit Liedern am Gymnasium, eigene Bildung

führten an, dass die Lieder oder Musik angeblich im Unterricht nicht benutzt werden. Die höchste Vertretung der positiven Antworten hat die Lerngruppe der Gymnasiasten des dritten Schuljahres. Im Gegenteil dazu hat die Lerngruppe des siebten Schuljahres die meisten negativen Antworten, was das bewirken kann, dass das Lehrbuch „Pingpong neu 3“ keine Lieder enthält. Die widerspruchsvolle Analyse der Antworten kann viele Ursachen haben. Meiner Meinung nach konnte ein großer Teil vergessen, dass sie mit den Liedern in der Vergangenheit arbeiteten. Ein paar Gymnasiasten konnte z. B. auch in diesen Unterrichtsstunden fehlen. Die, was sie auf die vierte Frage negativ antworteten, möchten in 83, 33 %²⁰ mit den Liedern durch eine Weise in der Zukunft arbeiten. Alle oder die Gymnasiasten des dritten und sechsten Schuljahres, was auf die Frage: „Beschäftigst du dich mit den deutschen Liedern im Deutschunterricht?“ negativ antworteten, möchten mit ihnen in der Zukunft arbeiten. 71, 64 % Gymnasiasten²¹ aller angefragten Schuljahre möchten mit den Liedern irgendwie arbeiten. Diesen Heranreifenden wurden insgesamt 6 Varianten der Arbeit mit den Liedern angeboten. Jeder Respondenten konnte eine, mehrere Varianten auswählen oder etwas eingenes ergänzen. Die Angefragten (48 Personen, die irgendwie mit den Liedern arbeiten möchten.) kreuzten 106 Varianten zusammen an. Die meisten Varianten wurden von der Lerngruppe des dritten Schuljahres erworben. Die wählte insgesamt 34 Varianten auf. Der erste Platz der Beliebtheit ist durch die Übersetzung zum Verstehen besetzt. Die Übersetzung zum Verstehen gewann 56, 72 %²². Auf dem zweiten Platz figuriert die Ergänzung des Textes mit 26, 87 %. Der dritte Platz der Popularität ist durch die Arbeit mit Wortschatz, z. B. mit Hilfe vom Kreuzworträtsel besetzt. Oder 22, 39 % bezeichneten diese Variante. Die weiteren Plätze aufsteigend sind durch gezielte Fragen zum Verstehen (20, 90 %) und eine Erzählung (13, 43 %) besetzt. Das übereinstimmende Ergebnis (zwar 8, 95 %) wird für Unterstreichungen der angegebenen Wortgruppe im Text und etwas anderes. In allen Fällen außer einem wurde von den Gymnasiasten das Singen vorgeschlagen. 25, 37 % möchten die deutschen Lieder nur hören. Nur 2, 99 % wollen die Lieder im Unterricht gar nicht. 80, 60 %²³ aller Angefragten finden die Einsetzung²³ der Arbeit mit den Liedern im Unterricht nutzbringend. Dagegenüber 16, 42 % finden sie nutzlos, aber niemand führte Gründe dafür an. Nur in 2, 99 % erwähnten die Gymnasiasten, dass wie wann. Die höchste Prozentvertretung der Meinungen dazu, dass die Arbeit mit den Liedern im Unterricht nutzbringend ist, wird von den Gymnasiasten des siebten Schuljahres ausgedrückt, umgekehrt am niedrigsten die Lerngruppe des vierten Schuljahres.

²⁰ 5. Anlage: Interesse an der Einsetzung der Lieder im Deutschunterricht, eigene Bildung

²¹ 6. Anlage: Gegenstand des Interesses an deutschen Liedern, eigene Bildung

²² 7. Anlage: Arbeitsweisen mit Liedern, eigene Bildung

²³ 8. Anlage: Bewertung der Arbeit mit Liedern im Unterricht, eigene Bildung

In den Fragenbogen wurden insgesamt 7 Gründe enthalten, warum die Gymnasiasten diese Arbeit nutzbringend finden. Es ist mit Hilfe von den Liedern einen neuen Wortschatz und Phrasen zu lernen, den Akzent, die Aussprache und das Hörverstehen zu üben oder mittels ihrer Spaß zu erleben, sich auszuruhen, abzureagieren, etwas über die Deutschkultur zu erfahren und den Unterricht abwechslungsreich zu machen. Den höchsten Anteil des Beitrag, also 37,04 %²⁴, wurde von ihnen zum Lernen des Wortschatzes geschrieben. Auf dem zweiten Platz der öftesten Antworten befand sich das Hörverstehen (27,78 %). Der dritte Platz ist durch den Akzent und die Aussprache besetzt, was die Respondenten im Grunde damit verteidigen, dass das Lied ein passendes Mittel für das Üben der Aussprache und des Akzentes vorstellt. 11,11 % ist den Spaß, die Ruhe und Abreagierung dazugeschrieben. Nur 3,70 % hat sowohl das Lernen der verschiedenen Phrasen auf das Gewissen, als auch die Möglichkeit etwas über die Deutschkultur zu erfahren sowie das, dass das Hören der Lieder oder die Arbeit mit ihnen abwechslungsreich machen kann. Die fast ganze Mehrheit (92,54%) traf sich mit den Liedern in der Vergangenheit sowie in einem anderen Schulfach im Unterricht. Die Respondenten konnten auf die Frage frei antworten, deswegen gibt es wieder mehrere Varianten. Am öftesten treffen die Gymnasiasten sich außer Deutsch mit den Liedern auch in Englisch (80,65 %²⁵) und weiter in Musikerziehung (45,16 %). Das Minimum der Gymnasiasten schrieben ein anderes Fach: 3,23 % übereinstimmend für Tschechisch und Russisch oder 1,61 % für Französisch, Italienisch und Latein. Das Englische befindet sich auf dem ersten Platz bei allen Schuljahren. Die große Menge der Respondenten, was 83,58 %²⁶ zeigen, würde die Arbeit mit den Liedern im Unterricht empfehlen. Die absolute Überzeugung weisen die Gymnasiasten des sechsten und siebten Schuljahres auf. Die Lerngruppe des vierten Schuljahres aus 10,45 % nimmt die negative Stellung zu dieser Arbeit ein. 5,97 % bilden die Respondenten, die die Frage nicht beantworteten oder wissen. Die Empfehlungen wurden wieder verschieden vorgelegt: 28,57 %²⁷ führte sowohl den Wortschatz, als auch Spaß an. Die Lieder können zum Lernen und Behalten im Gedächtnis beitragen oder ihr Hören kann Spaß bringen. Einige empfehlen (21,43 %) aus einem anderen Grund. Das Hören ermöglicht das Üben des Hörverstehens. 17,86 % schrieben auf, dass die Lieder Entspannung bringen und können sie den Unterricht auffrischen oder abwechslungsreich machen. 5,36 % empfehlen deshalb, dass sie ein gutes Mittel für das Üben der Aussprache und des Akzentes sind. Die Anderen würden das Singen (3,57 %) befürworten. Einige Respondenten führten

²⁴ 9. Anlage: Beiträge der Arbeit mit Liedern, eigene Bildung

²⁵ 10. Anlage: Lieder in weiteren Schulfächern, eigene Bildung

²⁶ 11. Anlage: Empfehlungen der Arbeit mit Liedern im Deutschunterricht, eigene Bildung

²⁷ 12. Anlage: Gründe der Empfehlung für die Arbeit mit Liedern, eigene Bildung

außer erwähnten Gründen auch an, dass die Lieder ein Mittel für das Lernen der Grammatik, Phrasen sowie eine gute Unterrichtsmethode sind oder dank ihrer kann man entwickeln, etwas über die Kultur erfahren und übersetzen sie. Es gibt solche, die Gegenmeinung haben. Konkret handelt es sich um die Pubeszenten des vierten Schuljahres, die schrieben, dass man mit Hilfe von den Liedern nichts lernt und sind das Hören und die Konversation mit einem Muttersprachler besser oder diese Methode ist nicht passend für alle. Die bestimmten Hypothesen für die Forschung wurden bestätigt: Die größte Prozentvertretung (44, 77 %) der Respondenten mag keine deutschen Lieder, trotzdem möchte die Mehrheit mit ihnen im Deutschunterricht arbeiten.

5 Lieder

5.1 Strukturen der Teile von Sprachstunden mit Begleitübungen und –aktivitäten

Für einzelne Teilstrukturen von Sprachstunden wurden deutsche Lieder ausgewählt, mit denen man im Deutschunterricht arbeiten kann. Diese Teilstrukturen und die Arbeit mit Schülern entsprechen Grundsätzen, die durch das Rahmenbildungsprogramm für Mittelschulen festgesetzt sind. Die Lieder werden hauptsächlich auf Grammatik aus drei Bänden des Lehrbuchs „Pingpong neu“ orientiert, aber es ist auch in der Verbindung mit einem anderen Lehrbuch auszunutzen. Sie dienen wie Ergänzungsmittel für den Unterricht.

Vorbereitung Nr. 1 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: B1

Lehrbuch: Pingpong neu 3

Lektion, Thema: 6. Lektion, Gefühle, Freundschaft und Liebe

Sprachliche Lernziele:

Hörverstehen – Schüler verstehen den neuen Wortschatz im Bereich des Themas „Gefühle“

Annahme neuen Wortschatzes zum Thema „Gefühle“ mittels des Schreibens und Sprechens

Annahme von gewöhnlichen Präpositionalfügungen der Verben mittels des Schreibens oder Sprechens

Wiederholung der bereits angenommenen Grammatik mittels des Sprechens – Perfektformen der Verben und Konjunktionen im Nebensatz

Die Schüler können richtig mündlich die Fragen des Lehrers beantworten.

Studentyp, Methoden: gemischt, Hörverstehen, Sprechen, Schreiben, Auslegung der Grammatik – induktive und deduktive Methode

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Text des Liedes, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 14. Anlage: Text des Liedes Nr. 2

Unterrichtsablauf:

1) Hörverstehen, Annahme des neuen Wortschatzes:

- a) Die Schüler sollen den neuen Wortschatz notieren, der das Thema „Gefühle“ betrifft.
 - b) Der Lehrer stellt den Schülern die Frage: Welche Wörter im Text des Liedes betreffen das Thema „Gefühle“? Danach ruft er ein paar Schüler auf, beziehungsweise ergänzt er.
- 2) Wiederholung der Grammatik - Perfekt
- a) Der Text wird den Schülern verschenkt.
 - b) Die Schüler sollen alle Perfektformen der Verben im Text finden.
 - c) Bei den Perfektformen sollen sie ihren Infinitiv bestimmen.
 - d) Kontrolle der Aufgaben – der Lehrer ruft ein paar Schüler auf und achtet auf ihre richtigen Antworten.
- 3) Neue Grammatik – gewöhnliche Präpositionalfügungen
- a) Die Schüler sollen gewöhnliche Präpositionalfügungen der Verben im Text finden.
 - b) Der Lehrer fragt: Mit welchem Kasus verbinden diese Präpositionalfügungen? Und ruft er zwei Schüler auf.
 - c) Die Gymnasiasten sollen schriftlich eigene Sätze mit den Präpositionalfügungen ausdenken. Der Lehrer ruft ein paar Schüler und kontrolliert Richtigkeit ihrer Sätze.
- 4) Wiederholung der Grammatik – Konjunktionen
- a) Der Lehrer stellt die Fragen, auf die er ein paar Schüler aufruft:
Welche Konjunktionen befinden sich im Text?
Welcher Unterschied ist zwischen den Konjunktionen „weil“ und „denn“? Erkläre ihre Bedeutung. Was für eine Wortfolge ist nach den Konjunktionen im Nebensatz?
 - b) Der Lehrer erklärt den Schülern mögliche Unklarheiten.
- 5) Hören des Liedes

Vorbereitung Nr. 2 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: B1

Lehrbuch: Pingpong neu 3

Lektion, Thema: 11. Lektion, B1 Ausbildung und Arbeit

Sprachliche Lernziele:

Hörverstehen – Schüler hören die Wörter, die neue Grammatik betreffen

Annahme neuer Grammatik mittels des Sprechens – Präposition „trotz“ und Relativpronomen „wie“ im Nebensatz

Wiederholung der bereits angenommenen Grammatik mittels des Sprechens – Infinitiv mit zu

Leseverstehen auf der Basis von Kenntnissen über die Intonation und Aussprache, von der bereits durchgenommen Grammatik und dem Wortschatz

Die Schüler können richtig mündlich die Frage des Lehrers beantworten.

Studententyp, Methoden: gemischt, Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen, Auslegung der Grammatik – induktive und deduktive Methode

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Text des Liedes, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 15. Anlage: Text des Liedes Nr. 3

Unterrichtsablauf:

- 1) Hörverstehen, Annahme der neuen Grammatik – Beim Hören sollen die Schüler auf die Präposition „trotz“ und Relativpronomen „wie“ konzentrieren.
 - a) Auf der Basis des Hörens sollen sie entdecken, mit welchem Kasus die Präposition „trotz“ sich in diesem Fall verbindet.
 - b) Folgend sollen sie feststellen, was für eine Wortfolge folgt im Nebensatz nach dem Relativpronomen „wie“.
 - c) Kontrolle der richtigen Aufgabenlösungen – zwei Schüler ruft der Lehrer auf. Unmittelbar danach erklärt der Lehrer noch einmal diese neue Grammatik.
- 2) Wiederholung der Grammatik – Infinitiv mit zu
 - a) Die Schüler sollen Infinitive mit zu für die Aufgabe im Text finden.
 - b) Der Lehrer stellt ein paar Fragen, dabei achtet er auf richtige Antworten der Schüler:
Wohin wird der Bindeausdruck „zu“ eingesetzt, wenn wir ein Verb mit einer trennbaren Vorsilbe haben?
Können sich die Verben „haben“ und „sein“ mit dem Infinitiv mit zu verbinden?
Was drückt haben + zu + Infinitiv aus?
Was drückt sein + zu + Infinitiv aus? Mit Hilfe von welchen Ausdrücken kann diese Konstruktion übersetzt werden?
In welchen Fällen gibt es den Infinitiv ohne zu?
 - c) Der Lehrer erklärt mögliche Unklarheiten.
- 3) Leseverstehen – Der Lehrer ruft ein paar Schüler auf, damit jeder einen Teil des Liedes liest und übersetzt. Der Lehrer kontrolliert ihre Aussprache, Intonation und Übersetzung.
- 4) Hören des Liedes
Die Schüler konzentrieren sich auf die Intonation und Aussprache.

Vorbereitung Nr. 3 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: B1

Lehrbuch: Pingpong neu 3

Lektion, Thema: 11. Lektion, Ausbildung und Arbeit

Sprachliche Lernziele:

Wiederholung der bereits durchgenommenen Grammatik mittels des Sprechens sowie Schreibens - Zeitformen der Verben

Sprechen – das Üben im Rahmen von gezielten Fragen und einer Erzählung

Sozial-affektive Lernziele:

Die Schüler nehmen ihre Stellungen zum Text des Liedes ein und äußern ihre Meinungen.

Stundentyp, Methoden: wiederholend, Hören, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Text des Liedes, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 16. Anlage: Text des Liedes Nr. 4

Unterrichtsablauf:

1) Wiederholung von Zeitformen der Verben:

- a) Der Lehrer teilt jedem Gymnasiasten ein Blatt Papier mit dem Text des Liedes aus.
- b) Die Schüler sollen zu zweit alle Zeitformen der Verben finden, die im Text enthalten werden, und sie unterstreichen.
- c) Der Lehrer ruft ein paar Schüler für die Aufgabekontrolle auf. Er kontrolliert und korrigiert ihre Lösungen, beziehungsweise ergänzt.
- d) Nachfolgend sollen die Schüler bestimmen, um welche Zeitform des Verbs es geht.
- e) Der Lehrer ruft ein paar Schüler für die Aufgabekontrolle auf. Die Schüler sollen die Zeitform des Verbs bestimmen, nachdem erklären, wie man die gegebene Zeitform bildet.

2) Hören des Liedes

Die Schüler konzentrieren sich auf die Intonation und Aussprache.

3) Gezielte Fragen zum Verstehen

Der Lehrer stellt ein paar Fragen zum Verstehen, dabei ruft er mehrere Schüler auf diese Fragen auf:

Wie habt ihr diesen Teil des Liedes verstanden? Was drückt dieser Teil aus?

„Bis du irgendwann begreifst,
Dass nicht jeder Abschied heißt,
Es gibt auch ein Wiedersehen.“ (Wolfsheim, 2003)

Was denkt ihr über das Lied? Gefällt es euch?

4) Erzählung

Der Lehrer fragt die Schüler nach der Frage: Worum geht es im Text des Liedes? Die Frage ist ein Anlass zur kurzen Erzählung über den Inhalt: Erzählt bitte kurz über den Inhalt.

Vorbereitung Nr. 4 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: A2

Lehrbuch: Pingpong neu 2

Lektion, Thema: 7. Lektion, Fernsehen – gern sehen?

Sprachliche Lernziele:

Hörverstehen - Verstehen des bereits angenommen Wortschatzes

Annahme des neuen Wortschatzes mittels des Schreibens und des Sprechens

Annahme der neuen Grammatik mittels des Sprechens – Steigerung von Adjektiven

Sprechen – Schüler antworten auf die Fragen

Leseverstehen – mittels der Übersetzung

Sozial-affektive Lernziele – die Schüler äußern ihre Meinungen

Studentyp, Methoden: gemischt, Hörverstehen, Auslegung der neuen Grammatik – induktive und deduktive Methode, Sprechen, Schreiben, Leseverstehen

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Text des Liedes und einem Kreuzworträtsel, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 17. Anlage: Text des Liedes Nr. 5

Unterrichtsablauf:

1) Hörverstehen

- a) Auf der Basis des Hörens sollen die Schüler Adjektive notieren, die im Text des Liedes vorkommen.
- b) Nach dem Hören stellt der Lehrer die Fragen:
Welche Adjektive habt ihr im Text gefunden?
Was bedeuten diese Adjektive?

- c) Der Lehrer ruft ein paar Schüler auf diese Fragen auf. Er kontrolliert ihre Antworten und er korrigiert ihre Fehler.
- 2) Neue Grammatik – Steigerung der Adjektive
- a) Der Lehrer verschenkt jedem Schüler ein Blatt Papier mit dem Text des Liedes.
- b) Die Schüler sollen solche Adjektive im Text unterstreichen, die gesteigert sind. Der Lehrer raten ihnen, dass es sich um die Adjektive handelt, die unterschiedliche Formen als Grundwort im Wörterbuch haben.
- c) Kontrolle der Lösung verläuft so, dass der Lehrer jemanden aufruft.
- d) Die Schüler bemühen sich Regeln für die Steigerung von Adjektiven festzustellen.
- e) Unmittelbar danach erklärt der Lehrer die Regeln für die Steigerung von Adjektiven.
- 3) Hören des Liedes
- 4) Leseverstehen
- Die Schüler versuchen den Text frei zu übersetzen. Der Lehrer kontrolliert, korrigiert und auch übersetzt.
- 5) Arbeit mit dem neuen Wortschatz
- a) Jedem Schüler wird ein Kreuzworträtsel²⁸ vorgelegt.
- b) Jeder Schüler ergänzt das Kreuzworträtsel selbst. Zu Nomen ergänzt er auch den bestimmten Artikel.
- c) Zusammenkontrolle – der Lehrer ruft einen Schüler für eine Zeile auf.
- d) Der Lehrer fragt die Schüler:
- Wie ist das Lösungswort des Kreuzworträtsels?
- Warum ist das Lösungswort gerade das? Was denkt ihr?

Vorbereitung Nr. 5 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: B1

Lehrbuch: Pingpong neu 3

Lektion, Thema: 5. Lektion, Die @-Generation

Sprachliche Lernziele:

Annahme der neuen Grammatik mittels des Hörens und Lesens – Relativnebensätze

Hören – Intonation und Aussprache

Wiederholung des Wortschatzes und der Grammatik mittels des Sprechens

²⁸ 25. Anlage: Aufgabe Nr. 2, eigene Bildung

Sprechen – mittels der Fragen und Diskussion

Sozial-affektive Lernziele – Schüler nehmen ihre Stellungen und Meinungen ein

Studentyp, Methoden: gemischt, Auslegung der neuen Grammatik – deduktive Methode, Lesen, Hören, Sprechen

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Text des Liedes, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 18. Anlage: Text des Liedes Nr. 6

Unterrichtsablauf:

1. Neue Grammatik – Relativnebensätze

- a) Der Lehrer gibt den Schülern Blätter Papier mit dem Text des Liedes.
- b) Der Lehrer erklärt alle notwendigen Regeln zu Relativnebensätzen.
- c) Auf der Basis der Regeln suchen die Schüler alle Relativnebensätze im Text des Liedes.
- d) Der Lehrer ruft die Schüler auf, damit sie einzelne Relativsätze lesen.

2. Hören des Liedes

- a) Die Schüler konzentrieren sich auf die Intonation und Aussprache.

3. Arbeit mit dem Wortschatz

- a) Die Schüler sollen im Text Körperteile finden.
- b) Der Lehrer fragt: Welche Körperteile werden im Text enthalten?
- c) Die Frage beantwortet ein oder mehrere Schüler.

4. Analyse des Textes

- a) Der Lehrer stellt die Frage: Welche grammatischen Erscheinungen außer den Relativsätzen erscheinen im Text des Liedes? Weiter führt bitte dazu ein Beispiel aus dem Text an.
- b) Der Lehrer kontrolliert die Antworten der Schüler, korrigiert ihre Fehler und beziehungsweise erklärt diese grammatischen Erscheinungen.

5. Sprechen

Der Lehrer stellt zufällige Fragen zur Entstehung der Diskussion wie z. B.:

Was meint ihr zum Text?

Unter welchen Umständen wurde der Text wahrscheinlich geschrieben?

Warum heißt das Lied gerade „Herzschlag“? Was meint ihr?

In welchen Situationen schlägt euer Herz schneller?

6. Hören des Liedes

Vorbereitung Nr. 6 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: A2

Lehrbuch: Pingpong neu 2

Lektion, Thema: 8. Lektion, Mode, Mode, Mode

Sprachliche Lernziele:

Hörverstehen – Verstehen des Wortschatzes

Wiederholung des Wortschatzes mittels des Hörens, Schreibens und Sprechens – Farben, Obst

Wiederholung der Grammatik mittels des Sprechens – unregelmäßige Verben

Sprechen – mittels der Fragen und der gezielten Fragen zum Verstehen

Hören

Studentyp, Methoden: wiederholend, Hörverstehen, Hören, Schreiben, Sprechen

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Text des Liedes, CD-Player oder

Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 19. Anlage: Text des Liedes Nr. 7

Unterrichtsablauf:

1. Wiederholung des Wortschatzes

- a) Beim Hören sollen sich die Schüler Farben notieren.
- b) Für die Kontrolle fragt der Lehrer ein paar Schüler: Welche Farben sind im Text enthalten?
- c) Der Lehrer stellt die andere Frage: Welche weiteren Farben kennt ihr noch? Die Schüler antworten.
- d) Der Lehrer gibt jedem Schüler ein Blatt Papier mit dem Text des Liedes.
- e) Die Schüler sollen den Wortschatz finden, der das Thema „Obst“ betrifft.
- f) Dem Obst sollen sie eine charakteristische Farbe zuordnen.
- g) Kontrolle der Aufgabe: Der Lehrer ruft ein paar Schüler auf.

2. Wiederholung der Grammatik: unregelmäßige Verben (Sprechen)

Der Lehrer ruft einen Schüler auf. Dieser Schüler soll das Verb „fallen“ konjugieren.

3. Gezielte Fragen zum Hörtext (Sprechen) - der Lehrer stellt den Schülern die Fragen:

In welcher Jahreszeit spielt sich die Handlung ab?

Wie charakterisiert der Text diese Jahreszeit?

Wie sieht die Natur in dieser Jahreszeit aus?

4. Hören des Liedes

Vorbereitung Nr. 7 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: B1

Lehrbuch: Pingpong neu 3

Lektion, Thema: 3. Lektion, Wir über uns

Sprachliche Lernziele:

Wiederholung der angenommenen Grammatik und des Wortschatzes mittels des Hörens, Schreibens, Lesens, Sprechens und der Übersetzung

Hören der Intonation und Aussprache

Vertiefung der durchgenommenen Grammatik aus der vorigen Lektion mittels des Sprechens – Konjunktionen „aber“ und „wenn“

Studententyp, Methoden: wiederholend, Hörverstehen, Schreiben, Lesen, Sprechen, Hören, Auslegung der Grammatik – induktiv und deduktiv

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Lückentext des Liedes, Wörterbücher, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver
Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 20. Anlage: Text des Liedes Nr. 8

Unterrichtsablauf:

1. Wiederholung der bereits angenommenen Grammatik und des Wortschatzes
 - a) Jeder Schüler wird vom Lehrer mit einem Blatt Papier mit dem Lückentext²⁹ verschenkt.
 - b) Hörverstehen - die Schüler sollen beim Hören des Liedes Lücken ergänzen.
 - c) Der Lehrer ruft ein paar Schüler auf, damit sie ergänzte Wörter lesen.
 - d) Hören – die Schüler hören das Lied und konzentrieren sich auf die Intonation und Aussprache.
2. Der Lehrer stellt die Fragen:

Welche Besonderheiten enthält der Text des Liedes? Was denkt ihr?

Welche synonymen Ausdrücke erscheinen im Text?

²⁹ 26. Anlage: Aufgabe Nr. 3

3. Der Lehrer gibt den Schülern eine Aufgabe auf: Die Schüler sollen sich in 4 Gruppen teilen. Jede Gruppe übersetzt einen Teil des Textes beziehungsweise mit Hilfe von einem Wörterbuch. Nachdem liest jede Gruppe den übersetzten Teil des Textes. Der Lehrer kontrolliert und korrigiert ihre Übersetzung.
4. Vertiefung der durchgenommenen Grammatik aus der vorigen Lektion
 - a) Der Lehrer fordert die Schüler dazu auf, dass sie im Text die Konjunktion „wenn“ finden. Falls eine andere Konjunktion sich noch vor der Konjunktion „wenn“ befindet, so sollen sie feststellen, von welcher Konjunktion die Wortfolge des Satzes abhängig ist.
 - b) Der Lehrer ruft jemanden auf: Der Schüler bemüht sich die Regel auf der Basis der Arbeit mit dem Text erklären und der Lehrer kontrolliert seine Scharfblicke, beziehungsweise korrigiert er ihn und erklärt Anderen.

Vorbereitung Nr. 8 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: B1

Lehrbuch: Pingpong neu 3

Lektion, Thema: 9. Lektion, Feste feiern

Sprachliche Lernziele:

Hören

Annahme der neuen Grammatik mittels des Hörens und Sprechens – Konjunktion „bevor“

Leseverstehen mittels des Sprechens

Sprechen – das Üben mittels einer Diskussion

Sozial-affektive Lernziele:

Schüler äußern ihre Meinungen und Einstellungen zum Thema Sozialnetze.

Studententyp, Methoden: gemischt, Hören, Auslegung der Grammatik – induktiv und deduktiv,

Leseverstehen, Sprechen

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Text des Liedes, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 21. Anlage: Text des Liedes Nr. 9

Unterrichtsablauf:

1. Hören des Liedes – vor dem Hören bekommt jeder Schüler ein Blatt Papier mit dem Text des Liedes.
2. Neue Grammatik – Konjunktion „bevor“
 - a) Die Schüler sollen die Regel für die Wortfolge mittels des verschenkten Textes ableiten.
 - b) Der Lehrer ruft einen Schüler auf: Der Schüler soll Anderen die Regel erklären und ihre tschechische Bedeutung sagen, dabei kontrollieren die Anderen Wahrhaftigkeit seiner Behauptung.
 - c) Weiter fragt der Lehrer die Schüler, ob sie mit dieser Behauptung stimmen.
 - d) Am Ende wiederholt noch einmal die Regel für die Wortfolge und die tschechische Bedeutung der Konjunktion.
3. Gezielte Fragen zum Verstehen
Der Lehrer stellt den Schülern die Fragen:
Wie viele Freunde hat der Autor des Liedes?
Von wem hat er die Freundschaftsanfrage bekommen?
Was findet er super?
Was kann er auf Facebook erfahren?
Was macht er jeden Morgen?
Was hat er dank Facebook erworben?
Welche Vorteile hat Facebook Autors Meinung nach?
Worum kommt er zur Zeit?
4. Diskussion zum Thema Sozialnetze
 - a) Der Lehrer stellt zuerst Regeln für die Diskussion, nachdem fragt er den Schülern nach den verschiedenen Fragen:
Welche Sozialnetze nutzt ihr in der heutigen Zeit aus oder habt ihr früher ausgenutzt?
Welches Sozialnetz wird zur Zeit am meisten bevorzugt?
Wie viel Zeit verbringt ihr auf die Sozialnetze?
Denkt ihr nicht, dass eine Gefahr im Rahmen der Sozialnetze auf euch lauert kann? Was für eine Vorbeugung könnt ihr dagegen unternehmen?
Was denkt ihr über die Sozialnetze? Sind sie positiv oder negativ? Nennt bitte ein paar Positive und Negative der Sozialnetze.

Was für eine Zukunft haben Facebook und andere Sozialnetze? Was denkt ihr?
Wird dieser Erfolg der virtuellen Kommunikation überdauern?

b) Auswertung von Schülern

Sie äußern ihre Meinung zu der Diskussion. Was hat es ihnen gefallen und was nicht?

5. Hören des Liedes

Vorbereitung Nr. 9 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: B1

Lehrbuch: Pingpong neu 3

Lektion, Thema: 2. Lektion, Umwelt

Sprachliche Lernziele:

Annahme des neuen Wortschatzes mittels des Hörverstehen, Lesens und Schreibens

Üben des neuen Wortschatzes mittels Sprechen

Sozial-affektive Lernziele:

Die Schüler äußern ihre Einstellungen.

Studentyp, Methoden: erklärend, Hörverstehen, Lesen, Annahme des Wortschatzes, Sprechen

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Text des Liedes und einem Kreuzworträtsel, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 22. Anlage: Text des Liedes Nr. 10

Unterrichtsablauf:

1. Hörverstehen

- a) Beim Hören des Liedes sollen die Schüler Wörter verzeichnen, die den Wortschatz zum Thema „Wetter“ betreffen.
- b) Der Lehrer fragt, wie viel Wörter die Schüler verzeichnet haben.
- c) Nachdem verschenkt der Lehrer den Schülern den Text des Liedes.
- d) Die Schüler sollen alle Wörter zum Thema „Wetter“ unterstreichen.
- e) Für die Kontrolle ruft der Lehrer ein paar Schüler auf, damit sie die Wörter anführen und übersetzen sie.

2. Arbeit mit dem Wortschatz

- a) Die Schüler bekommen ein Blatt Papier mit einem Kreuzworträtsel³⁰, das sowohl aus dem Wortschatz des Liedes, als auch aus dem weiteren zum Thema „Wetter“ besteht.
 - b) Sie sollen es selbstständig ergänzen.
 - c) Nach der Ergänzung ruft der Lehrer ein paar Schüler auf. Jeder Schüler liest eine Zeile im Kreuzworträtsel.
 - d) Weiter sollen die Schüler Vergleiche im Text finden, die der Autor des Liedes benutzt hat.
 - e) Der Lehrer ruft wieder ein paar Schüler für die Kontrolle der aufgegebenen Aufgabe auf.
 - f) Am Ende deckt ein Schüler das Lösungswort auf.
3. Konversation zum Thema „Wetter“

Der Lehrer fragt die Schüler nach den Fragen, dabei korrigiert er ihre Fehler:

Welche Jahreszeit ist euch am beliebtesten und warum?

Welches Wetter mögt ihr und warum?

Wie kann man das Wetter im Frühling, Sommer, Herbst und Winter charakterisieren?

Welche Vorteile und Nachteile haben das schöne und das schlechte Wetter und warum?

Was macht ihr bei dem schönen Wetter und schlechten Wetter?

Vorbereitung Nr. 10 für die Arbeit mit einem Lied:

Schülerzahl: unbegrenzt

Niveau: A2

Lehrbuch: Pingpong neu 2

Lektion, Thema: 9. Lektion, Meinungen und Marotten

Sprachliche Lernziele:

Annahme des neuen Wortschatzes mittels des Hörverstehens, Lesens und der Übersetzung

Üben des neuen Wortschatzes mittels Sprechen

Sozial-affektive Lernziele:

Die Schüler äußern ihre Einstellungen und Meinungen.

³⁰ 27. Anlage: Aufgabe Nr. 4, eigene Bildung

Studententyp, Methoden: gemischt, Hörverstehen, Lesen, Annahme des Wortschatzes, Sprechen

Hilfsmittel, Unterrichtsmedien: Kopiervorlagen mit einem Lückentext des Liedes, CD-Player oder Computer mit Lautsprechern, eine CD oder ein Internetserver

Text des Liedes zugänglich in Anlagen: 23. Anlage: Text des Liedes Nr. 11

Unterrichtsablauf:

1. Hörverstehen
 - a) Die Schüler bekommen ein Blatt Papier mit dem Lückentext³¹ des Liedes.
 - b) Sie sollen auf der Basis des Hörens Lücken im Text ergänzen.
2. Lesen und Übersetzung
 - a) Kontrolle durch das Lesen: Der aufgerufte Schüler soll ein Stück des Textes sowie mit einem oder mehreren ergänzten Wörtern lesen.
 - b) Nach dem Lesen übersetzt der Schüler einen gegebenen Teil des Textes.
3. Fragen zu dem Verstehen und der Ergänzung des Themas:

Den wie vielten kommt der Heilige Abend?

Wohin und warum geht man diesen Tag in der Nacht?

Wer ist der holde Knabe (Junge)?

Was ist in dieser Nacht passiert?

Was bezeichnet „die rettende Stunde“ im Text?

Singt ihr Weihnachtslieder am Heiligen Abend? Welche?

Was macht ihr am 24. Dezember? Beschreibt bitte euren Tag.

Geht ihr in der Nacht in die Kirche?

Welche Bräuche pflegt ihr?
4. Hören des Liedes

³¹ 28. Anlage: Aufgabe Nr. 5

Schlussbemerkung

Das Zentralthema dieser Diplomarbeit waren Musik und Lieder im Deutschunterricht. Sie besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.

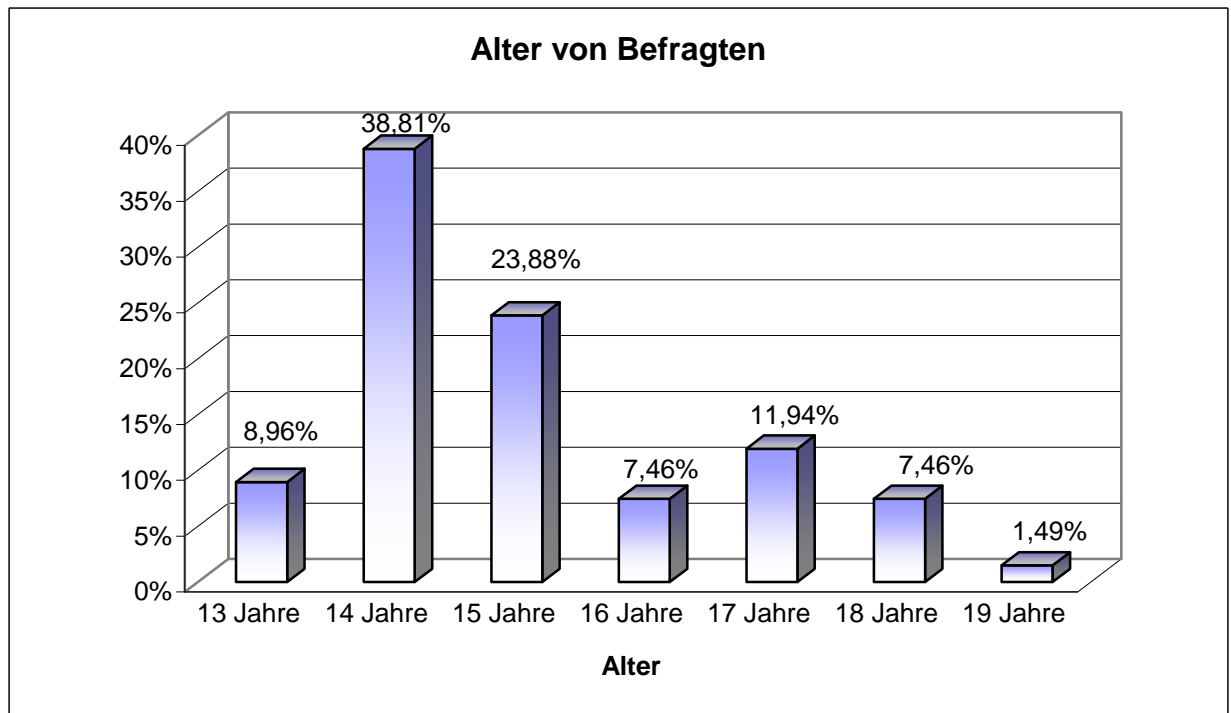
Mittels des theoretischen Teils wurden nicht nur eine passende Theorie zum Thema, sondern auch vielfältige Zusammenhänge und Umstände vermittelt, die der Arbeit mit der deutschen Musik und den deutschen Liedern vorangehen. In der Einteilung war es möglich kurz Psycholinguistik zu sehen, konkret: Wie hängt mit diesem Thema zusammen? Weiter wurde Aufmerksamkeit auf den psychologischen Gesichtspunkt gelenkt. In diesem Kapitel wurde die Zeit des Heranreifens charakterisiert und es wurde auf Unterschiede der Zielsgruppe, zwar zwischen Pubeszenten und Adoleszenten hingewiesen. Es wurde über die Psychologie des Lernens informiert. Unmittelbar danach wurden die Musik und Lieder aus dem Sicht der Musikpsychologie gezeigt. Einen wesentlichen Teil des theoretischen Teils wurde durch den didaktischen Gesichtspunkt gebildet. Der Beginn des Kapitels wurde in die Vorstellung der Didaktik als solche eingeweiht. Folgend wurde es darauf konzentriert, was die Schüler mit Hilfe von den Liedern lernen und wie diese Arbeit in den Unterricht einsetzen. Die Musik und Lieder können sowohl ein Motivationsmittel, als auch ein Mittel zum Erreichen eines Ziels sein. Das Lied stellt überhaupt ein allseitiges didaktisches Mittel vor, mit dem sich Methodiken nicht zu viel beschäftigen. Im didaktischen Gesichtspunkt wurde es auch an die Sprachfertigkeiten gerichtet. Die Arbeit mit den Liedern kann selbstverständlich diese Fertigkeiten entwickeln und üben. Außer ihnen können sowie einzelne Teilkompetenzen entwickelt und geübt werden, denen ein Teil der Arbeit gewidmet wird. Am Schluss des theoretischen Teils wurden verschiedene didaktische Übungen angeführt, die es im Rahmen der Arbeit mit den Liedern auszunutzen ist.

Der Hauptgegenstand des praktischen Teils waren eine Forschung und Teilstrukturen von Sprachstunden für die Arbeit mit den Liedern. Für die Forschung wurde die Methode eines Fragebogens ausgewählt. Die Forschung wurde am mehrjährigen Gymnasium in Pilsen ausgeführt. Sie untersuchte, ob die Gymnasiasten einige deutsche Lieder kennen, sie mögen und hauptsächlich, ob sie mit ihnen im Deutschunterricht arbeiten. Unter erwähntem forschte sie auch, ob sie möchten und wie mit den Liedern im Unterricht arbeiten. Am Ende führten sie an, was sie diese Arbeit nutzbringend oder nutzlos finden. Die Forschung wurde auch durch eine praktische Realisation der Einsetzung eines Liedes in den Unterricht, die für die

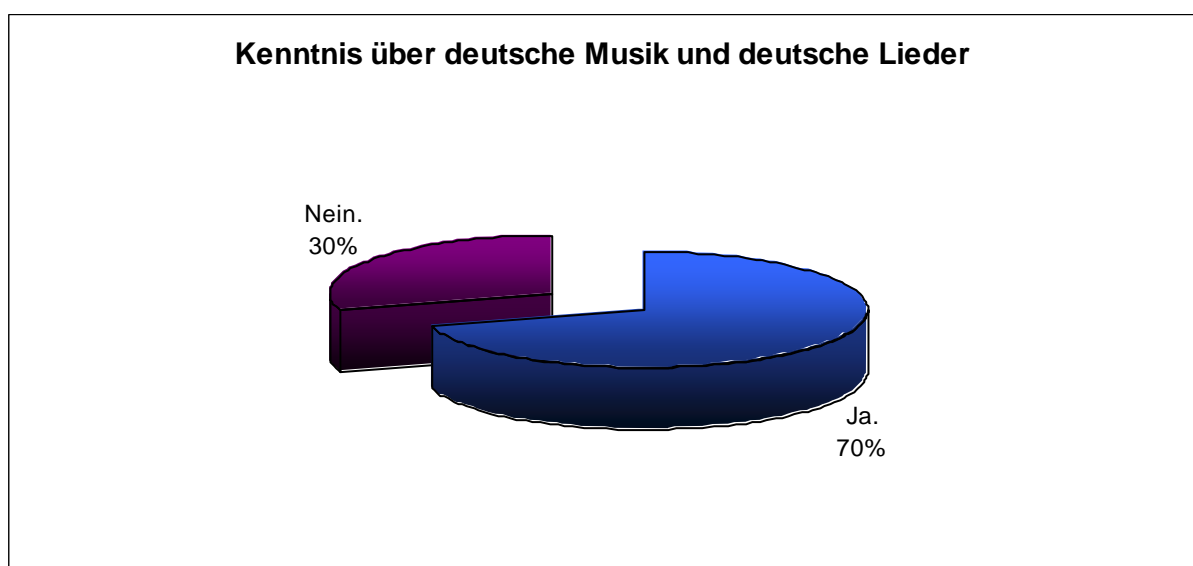
Gymnasiasten des dritten Schuljahres am mehrjährigen Gymnasium offensichtlich motivierend war, und eine einfache Analyse der Lehrwerke aus der Reihe „Pingpong neu“ ergänzt. Bei der Analyse kam zur Ermittlung, dass der dritte Teil keine Lieder enthält, was ich für einen Fehler halte. Dieser Band wird für das Niveau B1 bestimmt. Fortgeschrittenere Kenntnisse bieten sicher viel breitere Auswahl von Liedern an. Praktische Erprobe, ein Lied in den Unterricht einzusetzen. Danach wurde die Forschung ausgewertet, die Ergebnisgrafiken unterstreichen. Mehr als eine Hälfte der Angefragten (genau 55,22 %) kreuzten an, dass sie mit den deutschen Liedern im Deutschunterricht trifft. 71,64 % Gymnasiasten aller angefragten Schuljahre möchten mit den Liedern irgendwie arbeiten. Der erste Platz der Beliebtheit ist durch die Übersetzung zum Verstehen besetzt. Die Übersetzung zum Verstehen gewann 56,72 %. Nur 2,99 % wollen die Lieder im Unterricht gar nicht. 80,60 % aller Angefragten finden die Einsetzung der Arbeit mit den Liedern im Unterricht nutzbringend. Den höchsten Anteil des Beitrag, also 37,04 %, wurde von ihnen zum Lernen des Wortschatzes geschrieben. Die große Menge der Respondenten, was 83,58 % zeigen, würde die Arbeit mit den Liedern im Unterricht empfehlen. Die Empfehlungen wurden wieder verschieden vorgelegt: 28,57 % führte sowohl den Wortschatz, als auch Spaß an. Diese Ergebnissen sollten solche Rückreaktion für Lehrer sein, aus der es zu herleiten ist, welche Weise der Arbeit in den Unterricht eingestuft werden sollte. Ganz breite Altersspanne kann ebenfalls einen Vorteil vorstellen, denn hat jede Altersgruppe unterschiedliche Interessen. Das Herausfinden der Interesse kann zur Erhöhung der Motivation von Schülern, und zwar nicht nur zum Lernen, sondern auch z. B. zum Hören von deutschen Liedern beitragen. Die Gymnasiasten des dritten Schuljahres am mehrjährigen Gymnasium würden Texte von Liedern am liebsten übersetzen. Im vierten Schuljahr würden sie Lieder nur hören. Im sechsten und siebten möchten auch Texte von Liedern am liebsten übersetzen. Mittels der Teilstrukturen von den Sprachstunden wurden verschiedene Stoffe angeboten, wie man mit den ausgewählten Liedern arbeiten kann. Sie dienen entweder zur bloßen Inspiration oder zur praktischen Einsetzung in den Deutschunterricht für die Lehrer. In der Arbeit werden sogar Texte der Lieder und dazu ein paar Kopiervorlagen mit Aufgaben enthalten.

Anlagen

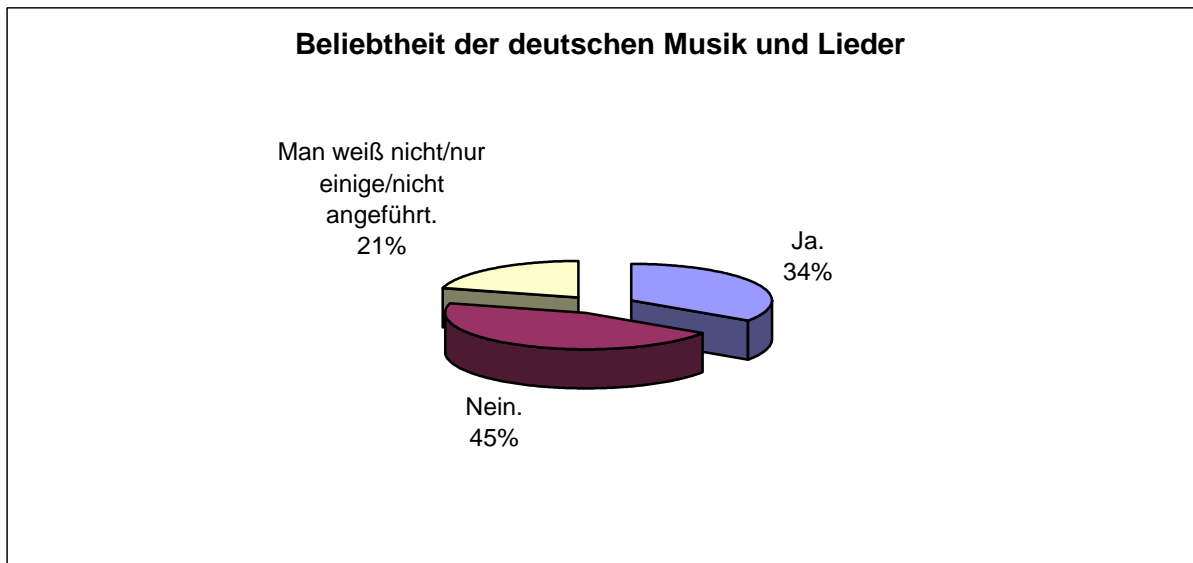
1. Anlage: Alter von Befragten



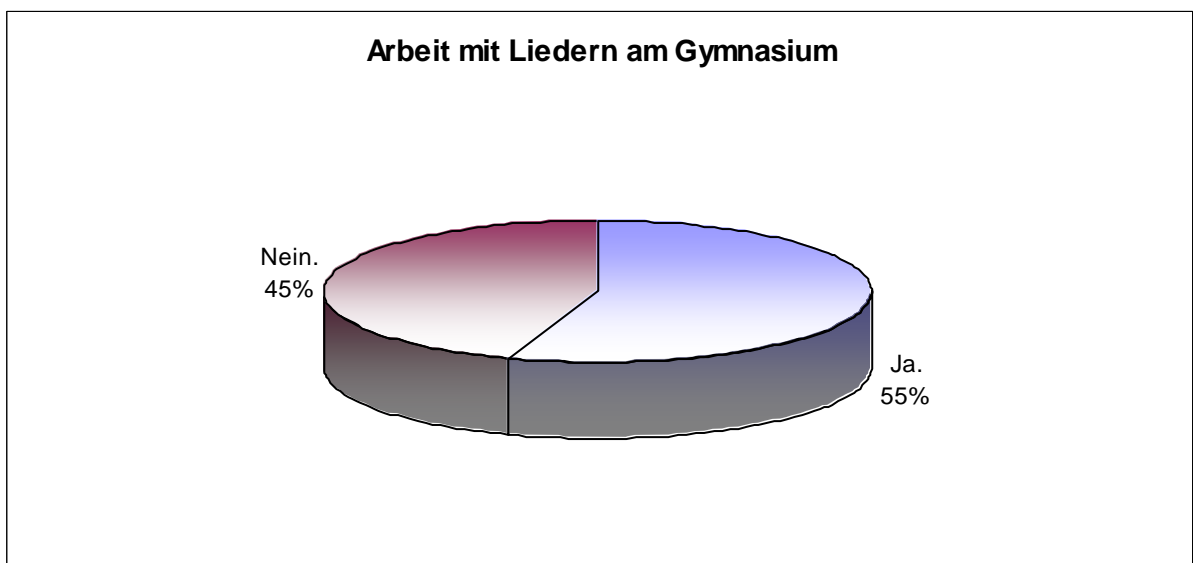
2. Anlage: Kenntnis über deutsche Musik und Lieder



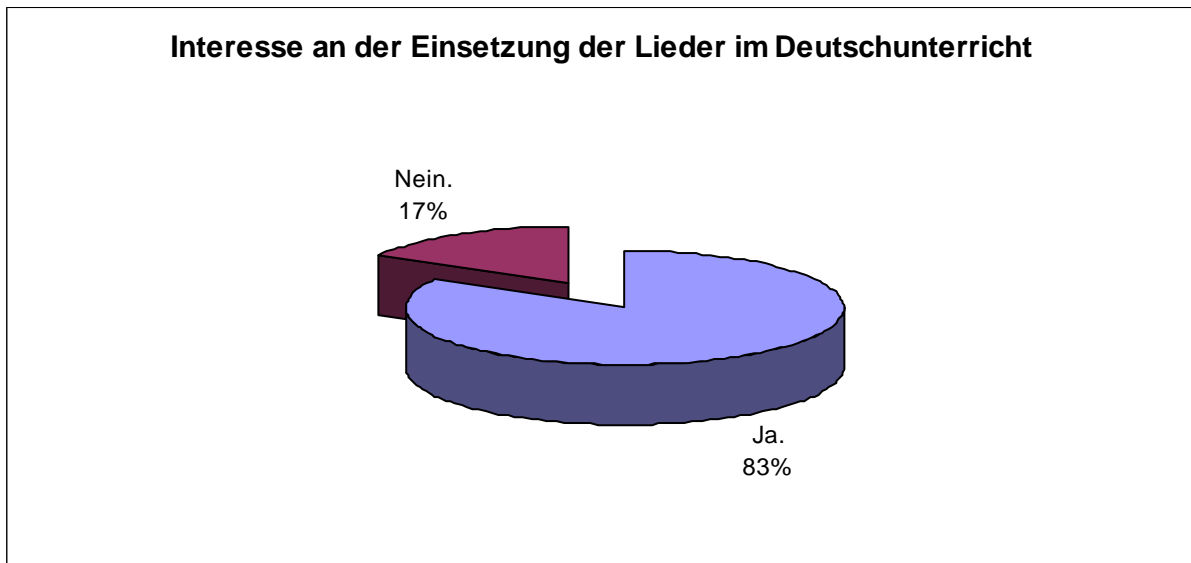
3. Anlage: Beliebtheit der deutschen Musik und Lieder



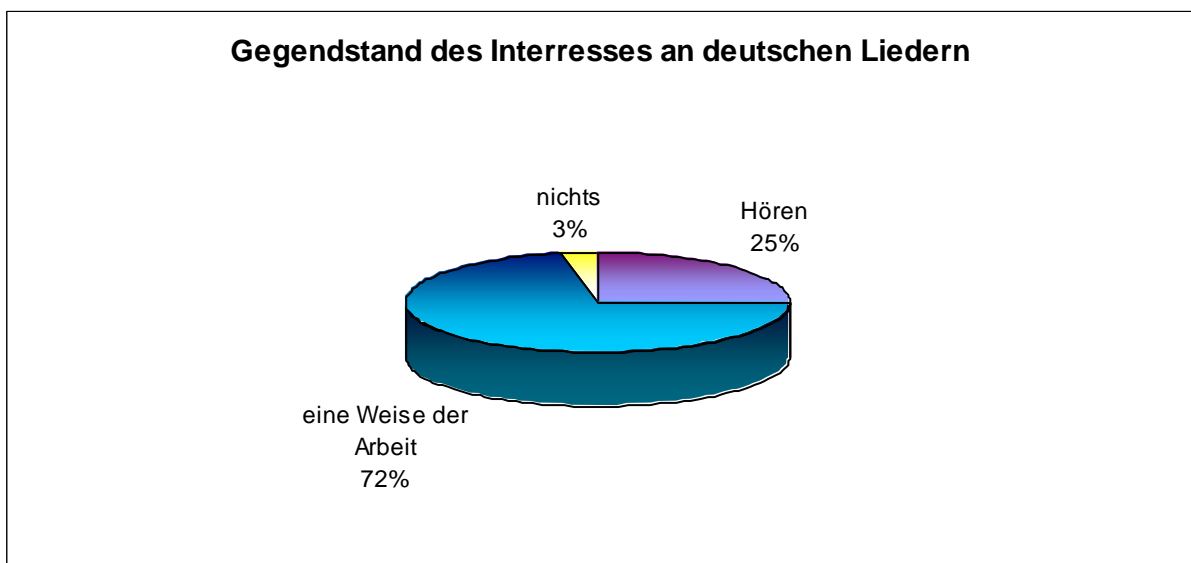
4. Anlage: Arbeit mit Liedern am Gymnasium



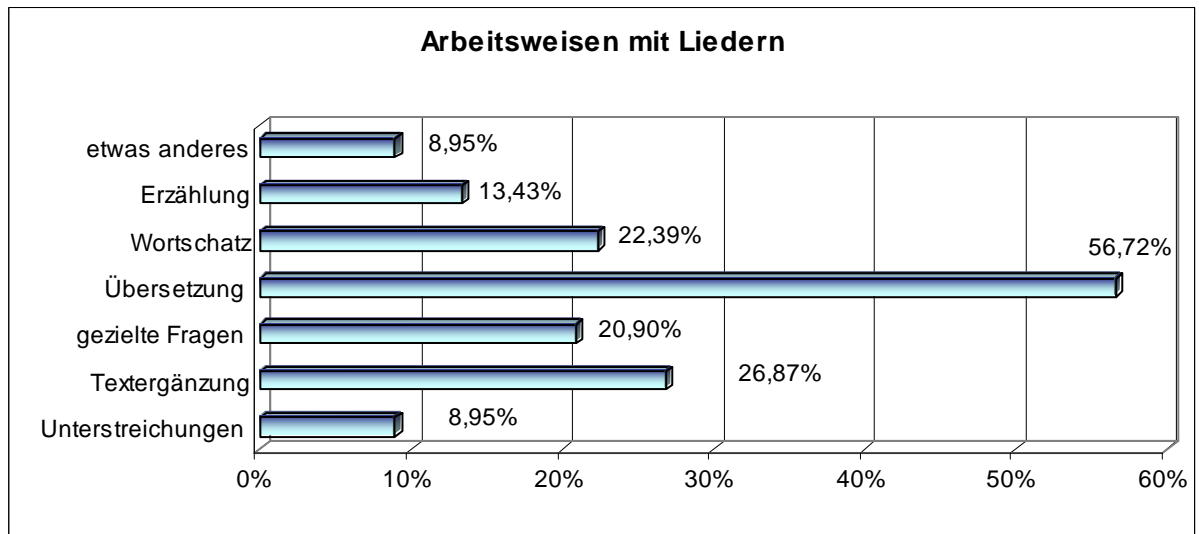
5. Anlage: Interesse an der Einsetzung der Lieder im Deutschunterricht



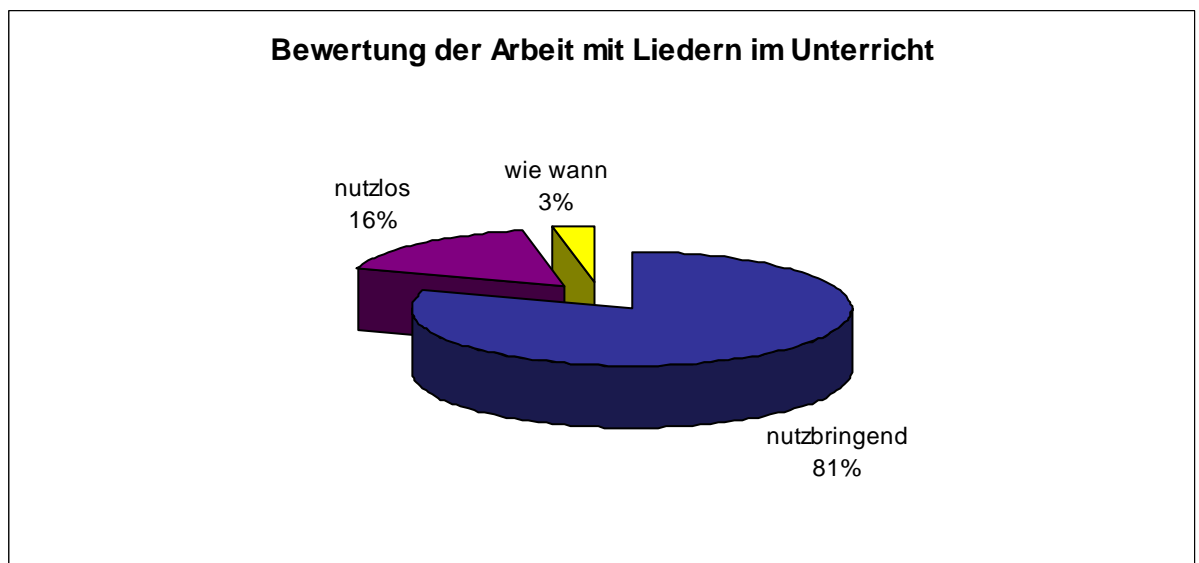
6. Anlage: Gegenstand des Interesses an deutschen Liedern



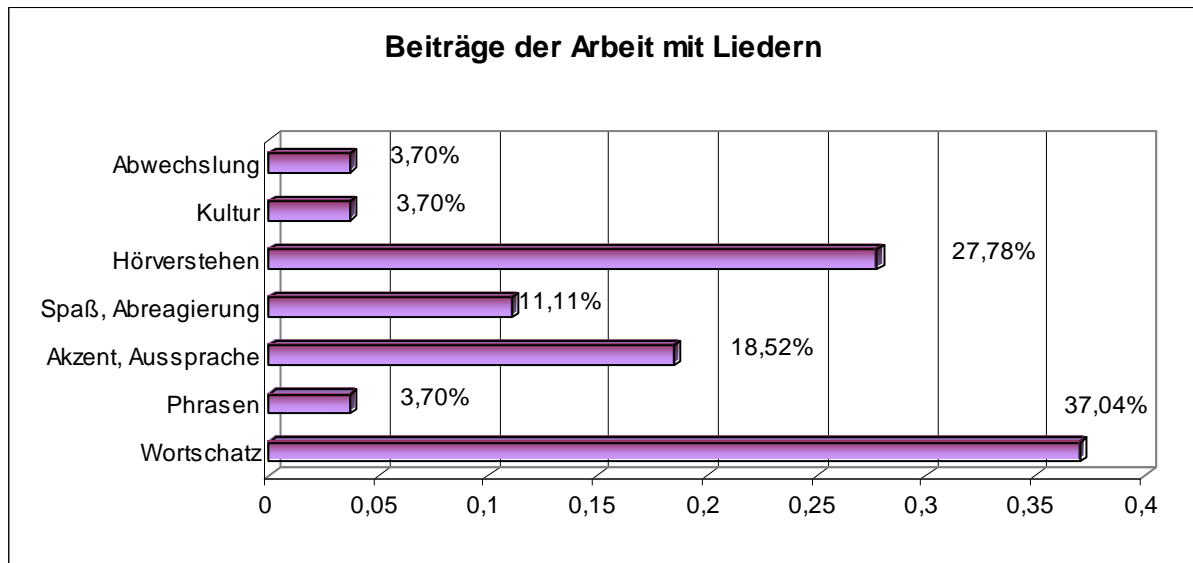
7. Anlage: Arbeitsweisen mit Liedern



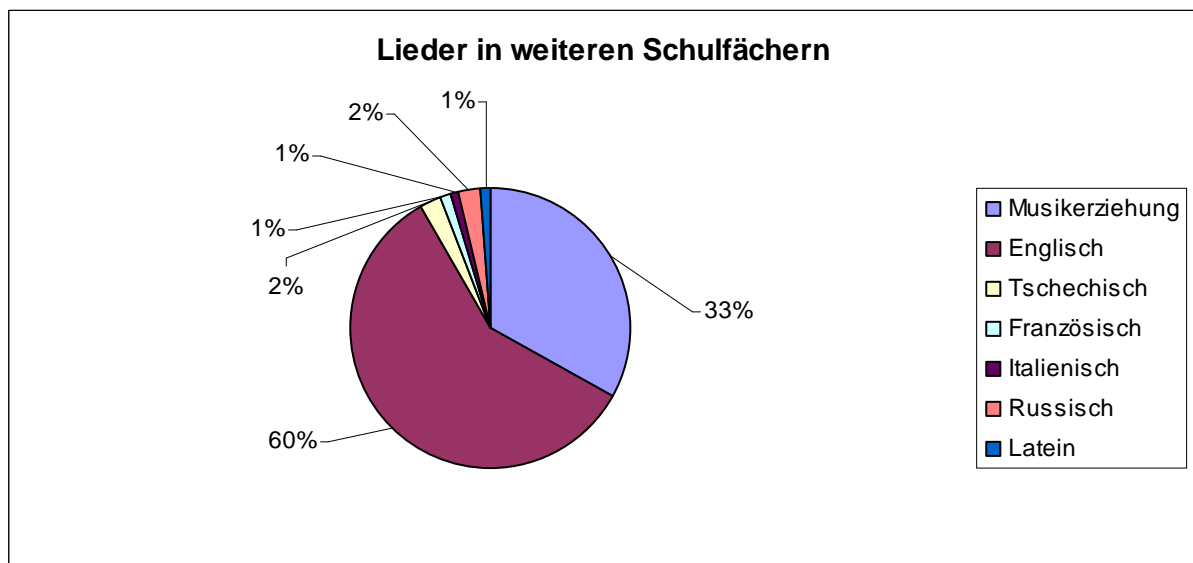
8. Anlage: Bewertung der Arbeit mit Liedern im Unterricht



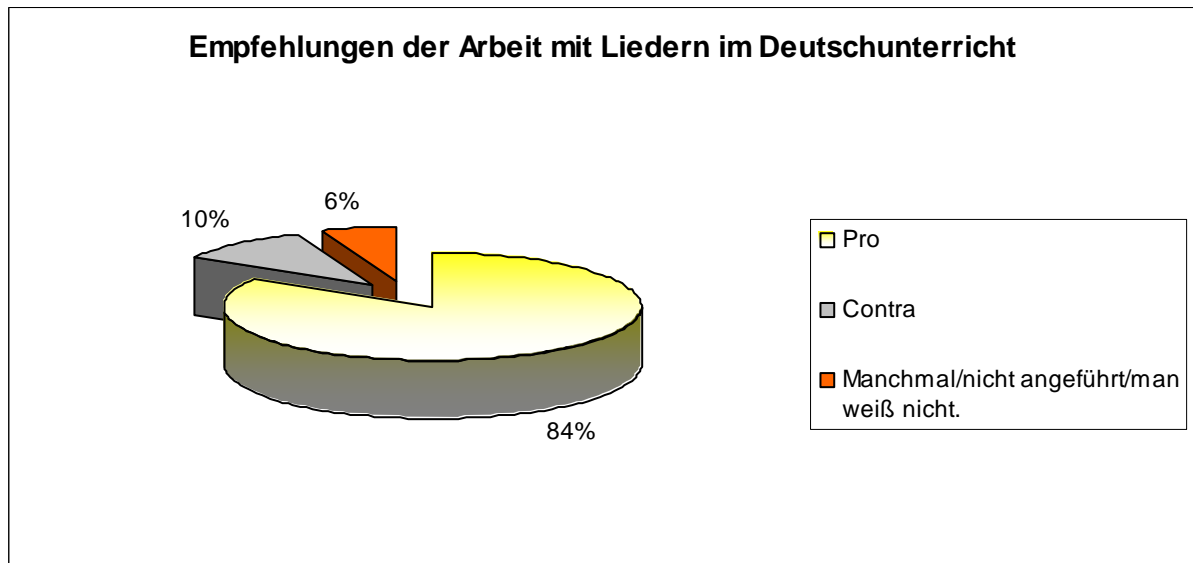
9. Anlage: Beiträge der Arbeit mit Liedern



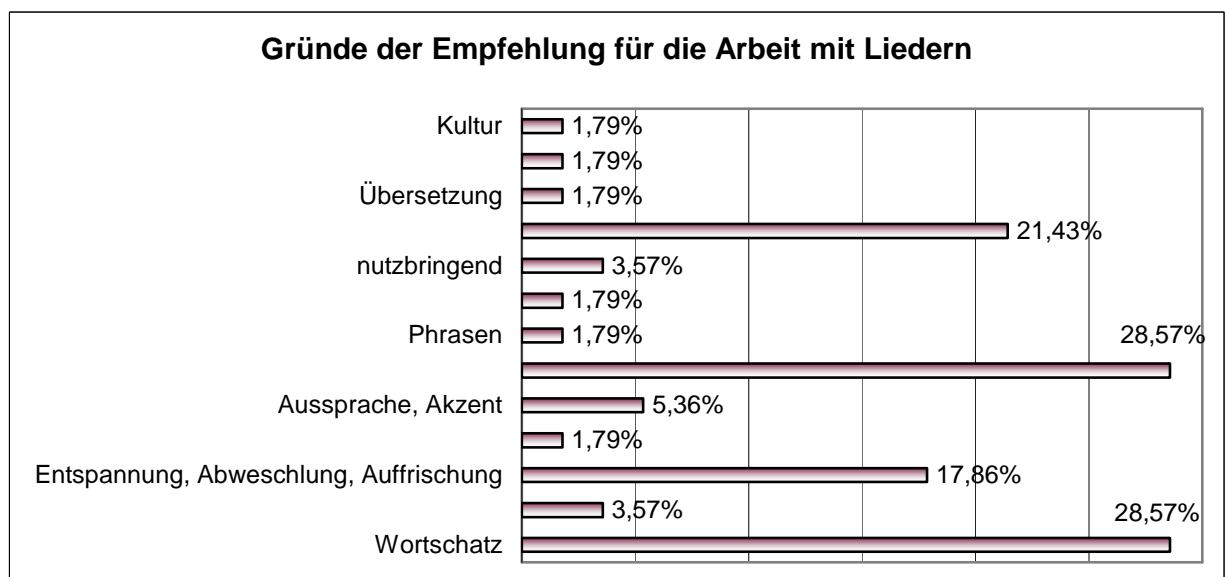
10. Anlage: Lieder in weiteren Schulfächern



11. Anlage: Empfehlungen der Arbeit mit Liedern im Deutschunterricht



12. Anlage: Gründe der Empfehlung für die Arbeit mit Liedern



13. Anlage: Text des Liedes Nr. 1

Uwe Kind - Ich bin Ausländer

(Text: Uwe Kind)

Ich bin Ausländer und spreche nicht gut Deutsch.

Ich bin Ausländer und spreche nicht gut Deutsch.

Bitte langsam! Bitte langsam!

Bitte sprechen Sie doch langsam!

Ich bin Ausländer und spreche nicht gut Deutsch.

Ich bin Ausländer und spreche nicht gut Deutsch.

Ich bin Ausländer und spreche nicht gut Deutsch.

Ich versteh' nicht, was Sie sagen.

Ich versteh' nicht, was Sie sagen.

Ich bin Ausländer und spreche nicht gut Deutsch.

Ich bin Ausländer und spreche sehr gut Deutsch.

Ich bin Ausländer und spreche sehr gut Deutsch.

Bitte schneller. Bitte schneller.

Bitte sprechen Sie doch schneller!

Ich bin Ausländer und spreche sehr gut Deutsch.

14. Anlage: Text des Liedes Nr. 2

Nena - Wunder geschehen

(Text: Nena Kerner)

Auch das Schicksal
und die Angst kommt über Nacht
ich bin traurig gerade hab ich noch gelacht
und an sowas schönes gedacht

Auch die Sehnsucht
und das Glück kommt über Nacht
ich will lieben
auch wenn man dabei Fehler macht
ich hab mir das nicht ausgedacht

Wunder gescheh'n
ich habs gesehen
es gibt sovieles was wir nicht verstehen
Wunder gescheh'n
ich war dabei
wir dürfen nicht nur an das glauben
was wir seh'n

Immer weiter
immer weiter geradeaus
nicht verzweifeln
denn da holt dich niemand raus
komm steh selber wieder auf

Wunder gescheh'n
ich habs gesehen
es gibt sovieles was wir nicht verstehen
Wunder gescheh'n
ich war dabei

wir dürfen nicht nur an das glauben
was wir seh'n

Was auch passiert
ich bleibe hier
ich geh den ganzen langen Weg mit dir
was auch passiert
Wunder gescheh'n
Wunder gescheh'n
...

15. Anlage: Text des Liedes Nr. 3

Gerhard Schöne - Jule wäscht sich nie

(Text: Gerhard Schöne)

Ein hübsches Mädchen ist die Jule,
sie geht auch gerne in die Schule,
nur eines finden alle schlecht, daß Jule sich nicht wäscht,
Sieht man sie kommen heißt es " Hm ",
hört man sie reden heißt es " Ah "
doch riecht man sie, dann heißt es " Iiih " - denn Jule wäscht sich nie.

Es kam einmal ein Herr von Thule,
der war total verknallt in Jule,
sie brauchte sich nicht lang zu ziern
und ging mit ihm im Park spazier ´n.
Er nimmt ihr Händchen und denkt " Hm "
sie seh ´n sich an und flüstern " Ah ",
Dann kommt er näher und schreit " Iiih "-
denn Jule wäscht sich nie.

Da muss die Jule schrecklich weinen ,
trotz allem fand sie später einen,
der Schnupfen hatte und nichts roch ,
So kam die Hochzeitskutsche doch.
Man sieht die Kutsche und sagt " Hm ",
man grüßt den Bräutigam mit " Ah " ,
doch als die Braut kommt , hört man " Iiih " -
denn Jule wäscht sich nie .

Und wie sie vor dem Altar sitzen ,
beginnt der Bräutigam zu schwitzen,
er schnaubte dreimal-eins -zwei - drei,
und schon ist seine Nase frei.
Er schaut zu Jule und denkt " Hm "

er nimmt das Ringlein und denkt " Ah "
er will sie küssen und schreit " Iiih " -
denn Jule wäscht sich nie .

Da ist ´ne gute Fee gekommen,
hat Jule an die Hand genommen
und sprach zur Jule : " Sei kein Schwein,
steig in die Badewanne rein."

Sie sieht die Seife und denkt " Hm "
sie wäscht sich richtig sauber " Ah "
sie sieht sich selber und sagt " Nein " nun ist die Schweinerei vorbei.

16. Anlage: Text des Liedes Nr. 4

Wolfsheim – Kein zurück

(Text: Peter Heppner und Markus Reinhardt)

Es geht kein Weg zurück.

Weißt du noch, wie's war?

Kinderzeit – wunderbar:

Die Welt ist bunt und schön.

Bis du irgendwann begreifst,

Dass nicht jeder Abschied heißt,

Es gibt auch ein Wiedersehen.

Immer vorwärts. Schritt um Schritt.

Es geht kein Weg zurück.

Was jetzt ist, wird nie mehr ungeschehen.

Die Zeit läuft uns davon.

Was getan ist, ist getan.

Und was jetzt ist, wird nie mehr so geschehen.

Es geht kein Weg zurück.

Es geht kein Weg zurück.

Ein Wort zuviel im Zorn gesagt,

Einen Schritt zu weit nach vorn gewagt:

Schon ist es vorbei.

Was auch immer jetzt getan,

Was ich gesagt hab, ist gesagt.

Und was wie ewig schien, ist schon Vergangenheit.

Immer vorwärts. Schritt um Schritt.

Es geht kein Weg zurück.

Was jetzt ist, wird nie mehr ungeschehen.

Die Zeit läuft uns davon.

Was getan ist, ist getan.

Und was jetzt ist, wird nie mehr so geschehen.

Ach, und könnte ich doch

Nur ein einziges Mal

Die Uhren rückwärts drehen.

Denn wie viel von dem,

Was ich heute weiß,
Hätte ich lieber nie gesehen.
Es geht kein Weg zurück.
Es geht kein Weg zurück.
Es geht kein Weg zurück.
Dein Leben dreht sich nur im Kreis.
So voll von weggeworfener Zeit.
Deine Träume schiebst du endlos vor dir her.
Du willst noch leben, irgendwann.
Doch wenn nicht heute, wann denn dann?
Denn irgendwann ist auch ein Traum zu lange her.
Immer vorwärts. Schritt um Schritt.
Es geht kein Weg zurück.
Was jetzt ist, wird nie mehr ungeschehen.
Die Zeit läuft uns davon.
Was getan ist, ist getan.
Und was jetzt ist, wird nie mehr so geschehen.
Ach, und könnte ich doch
Immer vorwärts. Schritt um Schritt.
Nur ein einziges Mal
Es geht kein Weg zurück.
Die Uhren rückwärts drehen.
Was jetzt ist, wird nie mehr ungeschehen.
Denn wie viel von dem,
Die Zeit läuft uns davon.
Was ich heute weiß,
Was getan ist, ist getan.
Hätte ich lieber nie gesehen.
Und was jetzt ist, wird nie mehr so geschehen.

17. Anlage: Text des Liedes Nr. 5

Otto Waalkes – Steh' auf, wenn du auf Zwerge stehst

(Text: Bernd Eilert)

Schach!

Zwerge die sind klein und zart
Zwerge tragen einen Bart
Zwerge sind so dumm wie Stroh
Zwerge gehen zu siebt aufs Klo
Zwerge sind zu gar nichts nutz
Zwerge machen nichts als Schmutz
Zwerge sehn das anders weil
alles nur ein Vorurteil
Ein Zwerg ist größer als man glaubt
Ein Zwerg das größte überhaupt
Ein Zwerg sieht das was du nicht siehst
Ein Zwerg findet Schneewittchen süß

Schach

Wasser, ist zum Waschen da
Pudding, ist zum Naschen da
Türen, sind zum Schließen da
Tore, sind zum Schießen da
Ohren, sind zum Hören da
Hirsche, sind zum Röhren da
Lippen, sind zum Schminken da
Füße, sind zum Stinken da
Ein Zwerg ist größer als man glaubt
Ein Zwerg das größte überhaupt
Ein Zwerg sieht das was du nicht siehst
Ein Zwerg findet Schneewittchen süß
Ein Zwerg will unter Zwergen sein
Ein Zwerg kommt selten ganz allein
Ein Zwerg fühlt sich nur wohl zu siebt
Ein Zwerg ist überall beliebt

Bäcker, sind zum Backen da
Nüsse, sind zum Knacken da
Ziegen, sind zum Meckern da
Kinder, sind zum Kleckern da
Schlitten, sind zum rodeln da
Bayern, sind zum Jodeln da
Felsen, sind zum Klettern da
Linge, sind zum Schmetterern da
Ein Zwerg ist größer als man glaubt
Ein Zwerg das größte überhaupt
Ein Zwerg sieht das was du nicht siehst
Ein Zwerg findet Schneewittchen süß
Ein Zwerg will unter Zwergen sein
Ein Zwerg kommt selten ganz allein
Ein Zwerg fühlt sich nur wohl zu siebt
Ein Zwerg ist überall beliebt
Bilder, sind zum Gucken da
Lamas, sind zum Spucken da
Siebe, sind zum Sieben da
Sieben, sind zum Lieben da
Bücher, sind zum Lesen da
Abfall, ist zum Verwesen da
Worte, sind zum Sprechen da
Spinat ist, zum Erbrechen da
Ein Zwerg ist größer als man glaubt
Ein Zwerg das größte überhaupt
Ein Zwerg sieht das was du nicht siehst
Ein Zwerg findet Schneewittchen süß
Ein Zwerg will unter Zwergen sein
Ein Zwerg kommt selten ganz allein
Ein Zwerg fühlt sich nur wohl zu siebt
Ein Glück, dass es nur sieben gibt!
Halt halt halt halt halt Schach!

18. Anlage: Text des Liedes Nr. 6

Cris Cosmo – Herzschlag

(Text: Cris Cosmo und Jennifer Sader)

Du hast Beine, die dich tragen,
einen Mund, um was zu sagen,
Arme zum Umarmen,
und dein Herz, das schlägt.

Du hast Füße, um zu tanzen,
deine Stimme lebt,
und der Motor von dem ganzen,
ist dein Herz, das schlägt.
Dein Herz, das schlägt.
Und dein Herz, das schlägt.
Dein Herz, das schlägt.
Dein Herz, das schlägt.
Und dein Herz, das schlägt.

Du hast einen Zauber, der dich auslacht,
Eine Seele, die versteht,
Eine Aura, die mich anstrahlt,
und dein Herz, das schlägt.

Du hast Tränen zum Vergießen,
Sieben Sinne zum Genießen,
Wärme zum Vergießen,
und dein Herz, das schlägt.
Dein Herz, das schlägt.
Und dein Herz, das schlägt.
Dein Herz, das schlägt.
Dein Herz, das schlägt.
Und dein Herz, das schlägt.

Jeder Herzschlag, ist nur 'ne Sekunde lang.

Jeder Herzschlag, will das man ihn hören kann.
Jeder Herzschlag, ist ein Signal, dass die Liebe lebt.

Jeder Herzschlag, sucht ein Herz das schlägt.

Ein Herz das schlägt,
Und dein Herz das schlägt.

Dein Herz das schlägt.

Dein Herz das schlägt.
Und dein Herz das schlägt.

19. Anlage: Text des Liedes Nr. 7

Elke Martens - Bunt sind schon die Wälder

(Text: Johann Gaudenz von Salis-Seewis)

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Wie die volle Traube
aus der Rebenlaube
purpurfarbig strahlt!
Am Gelände reifen
Pfirsiche mit Streifen
rot und weiß bemalt.

(Instrumental)

Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

20. Anlage: Text des Liedes Nr. 8

XAVAS - Schau nicht mehr zurück

(Text: Savas Yurderi, Xavier Naidoo, Matthew Tasa und Milan Martelli)

Und ich schau nicht mehr zurück,
aber wenn ich zurück schau, seh ich nur mein Glück.

Alles andere hab ich gerne zugeschüttet,
und mit schönen Erinnerungen überbrückt.
Glaub mir Bruder, ich schau nicht mehr zurück.

Heut ist ein neuer Beginn,
ein neuer Anfang, ein neuer Start,
ein neues Kapitel, ein neuer Schritt in ne neue Richtung, ein neuer Tag.

Und ich lass den Balast von gestern hinter mir,
öffne meine Augen, versuche meine Ziele zu fokussiern,
sie halten mich nicht auf, kriegen mich nicht weg,
versuchen mich zu hassen, aber lieben diese Tracks.

Ich pack mein Herzblut in das hier, zünd eine Kerze an, vergiss die Schmerzen für einen
Moment und du denkst du könntest fliegen, wenn ich rap.

Ich ging durch Tiefen und durch Höhen, aber immer weiter.

Ich blick zurück, es war nicht immer einfach, doch jetzt kann ich nimmer scheitern.

Rap is my Life und jeder Verse ein Satz im Tagebuch,
jede dieser Melodien Heilung pur, du sparst dir nen Arztbesuch.

Tod gewordener Wagemut,
Tonnen von Bars, bis jeder sagt: "wir haben genug!".
Silben, Worte, lass sie flowen, wie Nasenblut.
Ich mach mein Ding auch wenn sie glauben ich wär verrückt.

King Essah, Futurama ...

Und ich schau nicht mehr zurück,
aber wenn ich zurück schau, seh ich nur mein Glück.

Alles andere hab ich gerne zugeschüttet,
und mit schönen Erinnerungen überbrückt.
Glaub mir Bruder, ich schau nicht mehr zurück.

Niemand kann seine Schritte teilen,
und sie einem andern geben.
Man muss nicht überall bleiben,
man muss nicht immer gehn.
Mann kann nicht vor sich selber flüchten,
man kann nur für sich selber stehn.
Und sollte sich vor gar nix fürchten,
es gibt keinen Grund nicht nach vorne zu sehn.

Ich dreh mich nochmal um, mein letzter Blick ist vorbei,
salutier der Vergangenheit, lass nicht zu, dass der Zweifel mich noch geistet.
Meine Entscheidung frei sein oder mich fallen lassen,
hör nicht hin, wenn sie meinen du musst dir vom Schicksal alles gefallen lassen.

Niemals, erheben Veto,
lieber mühsam als leblos,
auch wenn es wehtut,
bezweing jede noch so reißende Strömung.
Ich seh hoch, gleich was sie sagen, wers lenkt, leitet und drückt.
Mein Leben, meine Bestimmung...

Und ich schau nicht mehr zurück,
aber wenn ich zurück schau, seh ich nur mein Glück.
Alles andere hab ich gerne zugeschüttet,
und mit schönen Erinnerungen überbrückt.
Glaub mir Bruder, ich schau nicht mehr zurück.

21. Anlage: Text des Liedes Nr. 9

Wise Guys – Facebook

(Text: Daniel Dickopf)

Ich habe 44 Freunde, alles ist in Butter.
Darunter auch ein Kumpel und der Nachbar meiner Mutter.
Und heut' ist wieder einer dieser wundervollen Tage.
Ich bekomm' ne brandneue Freundschaftsanfrage.
Ich glaub das ist das Mädels von der Supermarktkasse.
Klar, dass ich mir die nicht entgehen lasse.
Ist doch super, wenn man in der großen Stadt
möglichst viele Freunde hat

Ich weiß genau wann Tom seine Meerschweinchen füttert
und welche Szene welches Films die Liese so erschüttert.
Ich kenne Tines Zimmer im Urlaub in Tirol
und weiß ihr kleiner Sohn fühlt sich grade nicht so wohl.
Melina hat aktuell 'n bisschen lange Weile,
Olli sucht verzweifelt seine Nagelfeile.
Das sind Information' und das is' ja das nette,
die ich sonst nicht hätte.

Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck,
hab ich keine Ahnung wie's mir geht.
Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck,
weiß ich nicht, ob sich die Welt noch dreht.

Ich hab endlich mal Kontakt zu meinem Bruder und dem Neffen.
Ich brauche die nicht mal in Echt zu treffen.
Ich merke, dass ich mich mit vielen besser versteh,
seit ich sie jetzt gar nicht mehr persönlich seh.
Doch ich bin über alles bestens informiert.
Ich weiß dass Susi online über Walfang protestiert.
Ne was ist das schön auf 'ne Demo zu gehn,
ohne vom Sofa aufzustehen.

Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck,
hab ich keine Ahnung wie's mir geht.

Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck,
weiß ich nicht, ob sich die Welt noch dreht.

Ich schau mir auch so gern alle Photos an:
Mein Versicherungsvertreter am Ballermann,
blau, oben ohne mit 'ner Tüte in der Hand.
Ich hab den zuerst gar nicht wiedererkannt.

Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck,
hab ich keine Ahnung wie's mir geht.

Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck,
weiß ich nicht, ob sich die Welt noch dreht.

Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck,
hab ich keine Ahnung wie's mir geht.

Bevor ich morgens schnell bei Facebook reinguck,
weiß ich nicht, ob sich die Welt noch dreht.

22. Anlage: Text des Liedes Nr. 10

Max Mutzke – Sommerregen

(Text: Smudo, Hausmarke, And.Ypsilon und Thomas D)

Die Sonne scheint, der Tag ist wie neu,
Keinen Augenblick, den ich bereu',
Das Gewitter ist weg und war wichtig für jeden,
Die Luft ist noch feucht, es riecht noch nach Regen.
Ich hab' Angst gehabt, als es über mich hereinbrach,
Mich gefragt, 'Ist das heute wirklich dein Tag?',
Nicht gewagt, mich den Wolken zu stellen,
Hielt mich fest an Momenten, um mich noch zu erhellen,
Doch ich war zu verschwommen in alle dem,
Die Sicherheiten so angenehm,
Da wurd' mein Leben leider zu bequem
Und überraschend, wie'n Schaltjahr war Zahltag,
Alle hatten's kommen sehn', ich stellte mich dumm,
Hatte Angst zu versagen und das machte mich stumm,
Jedoch mich nicht zu verschonen war richtig,
Denn die Lektionen des Lebens war'n wichtig.

Es ist klar - Der Regen wäscht auf jeden Fall
Weg was war - Und es erscheint mir überall
Schenkt er auch neues Leben, 'ne neue Chance für jeden.

Wenn Sonnenlicht durch Wolken bricht, wie nach 'nem Sommerregen.

Der Sonnenschein, der uns beiden gefiel,
Brachte alleine noch keinen ans Ziel,
Wir gingen zu zweit, um uns zu begleiten,
Mieden den Streit, suchten nur gute Zeiten,
Doch die Spannung bleibt, statt zusammen zu schweigen,
Bedrückende Stille zwischen uns beiden,
Ab wann ist's zu spät, um sich zu begegnen
Und mein Lebensweg, Baby, sehnt sich nach Regen,
Doch wir mieden Sturm, blieben daheim,

Wir alle bau'n diesen Turm, schließen uns ein,
Um sicher zu geh'n bleibt jeder allein
Und mit Sicherheit geh'n wir genau daran ein,
Komm' wir lehnen uns wieder gegen den Wind,
Und wir erleben im Regen, wessen Wege es sind,
Wenn wir Schicksalsergeben uns im Tal begegnen,
Um Tränen zu zählen im Rinnsal des Lebens.

Nach Wegen gesucht und nicht gleich gefunden,
Den Regen verflucht und doch nie überwunden,
Statt durch Nebel zu geh'n, auf das, was auf uns zukommt,
Ham' viele nur einfach Angst vor der Zukunft,
Die Träume, sie enden und scheinen gescheitert,
In Räumen, an Wänden, hier geht es nicht weiter,
Denn wie alles da draußen erblüht unser Leben
Auch nur durch den Wechsel von Sonne und Regen.

23. Anlage: Text des Liedes Nr. 11

Nana Moskouri - Stille Nacht, heilige Nacht

Text: Joseph Mohr

Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft; einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh!
Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht, heilige Nacht,
Hirten erst kundgemacht
Durch der Engel Halleluja,
Tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter ist da!
Christ, der Retter ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht,
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund'.
Christ, in deiner Geburt!
Christ, in deiner Geburt!

24. Anlage: Aufgabe Nr. 1

Uwe Kind - Ich bin _____

Ich bin _____ und _____ nicht gut Deutsch.

Ich bin _____ und _____ nicht gut Deutsch.

Bitte _____! Bitte _____!

Bitte sprechen Sie _____ langsam!

Ich bin _____ und _____ nicht gut Deutsch.

Ich bin _____ und _____ nicht gut Deutsch.

Ich bin _____ und _____ nicht gut Deutsch.

Ich _____ nicht, was Sie sagen.

Ich _____ nicht, was Sie sagen.

Ich bin _____ und _____ nicht gut Deutsch.

Ich bin _____ und _____ sehr gut Deutsch.

Ich bin _____ und _____ sehr gut Deutsch.

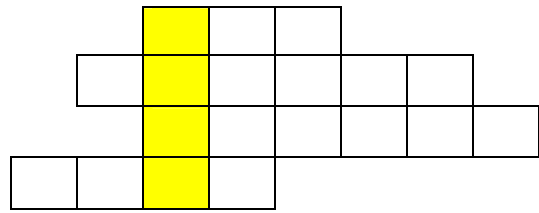
Bitte _____. Bitte _____.

Bitte sprechen Sie _____ schneller!

Ich bin _____ und _____ sehr gut Deutsch.

25. Anlage: Aufgabe Nr. 2

1. das unterste Gliedmaße
2. Ein Tier mit Hörnern, das im Wald lebt.
3. Frauen schminken sich Augen und....
4. Ein Säugetier, das einem Kamel ähnlich ist.



Lösung der Aufgabe Nr. 2:

1. das unterste Gliedmaße
2. Ein Tier mit Hörnern, das im Wald lebt.
3. Frauen schminken sich Augen und....
4. Ein Säugetier, das einem Kamel ähnlich ist.

		F	U	ß			
	H	I	R	S	C	H	
		L	I	P	P	E	N
L	A	M	A				

26. Anlage: Aufgabe Nr. 3

XAVAS - Schau _____ zurück
Und ich schau _____ zurück,
aber wenn ich zurück schau, seh ich nur mein Glück.
Alles andere hab ich gerne zugeschüttet,
und mit schönen _____ überbrückt.
Glaub mir Bruder, ich schau _____ zurück.

Heut ist ein neuer Beginn,
ein neuer Anfang, ein neuer Start,
ein neues Kapitel, ein neuer Schritt in ne neue Richtung, ein neuer _____.

Und ich lass den Balast von gestern hinter mir,
_____ meine Augen, versuche meine Ziele zu fokussiern,
sie halten mich nicht auf, kriegen mich nicht weg,
versuchen mich zu hassen, aber lieben diese Tracks.

Ich pack mein Herzblut in das hier, zünd eine Kerze an, vergiss die _____ für einen
Moment und du denkst du könntest fliegen, wenn ich rap.

Ich _____ durch Tiefen und durch Höhen, aber immer weiter.

Ich blick zurück, es war nicht immer einfach, doch jetzt kann ich nimmer scheitern.

Rap is my Life und jeder Verse ein Satz im Tagebuch,
jede dieser Melodien Heilung pur, du sparst dir nen _____.

Tod gewordener Wagemut,
Tonnen von Bars, bis jeder sagt: "wir haben genug!".
Silben, Worte, lass sie flowen, wie Nasenblut.
Ich mach mein Ding auch wenn sie glauben ich wär verrückt.

King Essah, Futurama ...

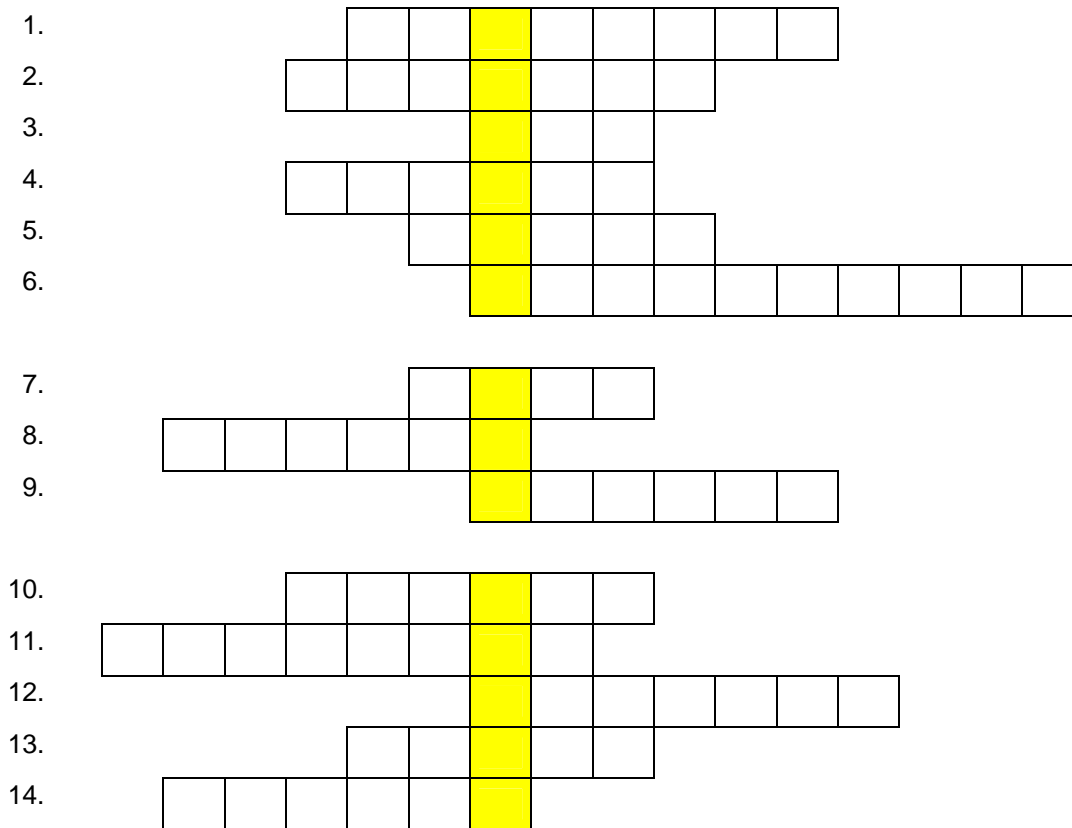
Und ich schau _____ zurück,
aber wenn ich zurück schau, seh ich nur mein Glück.
Alles andere hab ich gerne zugeschüttet,
und mit schönen _____ überbrückt.
Glaub mir Bruder, ich schau _____ zurück.

Niemand kann seine Schritte teilen,

und sie einem andern geben.
Man _____ nicht überall bleiben,
man muss nicht immer gehn.
Mann kann nicht vor sich selber flüchten,
_____ kann nur für sich selber stehn.
Und sollte sich vor gar nix fürchten,
es gibt keinen _____ nicht nach vorne zu sehn.

Ich dreh mich nochmal um, mein _____ Blick ist vorbei,
salutier der Vergangenheit, lass nicht zu, dass der Zweifel mich noch geistet.
Meine _____ frei sein oder mich fallen lassen,
hör nicht hin, wenn sie _____ du musst dir vom Schicksal alles gefallen lassen.
Niemals, erheben Veto,
lieber mühsam als leblos,
auch wenn es wehtut,
bezweing jede noch so reißende Strömung.
Ich seh hoch, gleich was sie sagen, wers lenkt, leitet und drückt.
_____ Leben, meine Bestimmung...
Und ich schau _____ zurück,
aber wenn ich zurück schau, seh ich nur mein Glück.
Alles andere hab ich gerne zugeschüttet,
und mit schönen _____ überbrückt.
Glaub mir Bruder, ich schau _____ zurück.

27. Anlage: Aufgabe Nr. 4



1. Es regnet viel und donnert.
2. Im Sommer die Sonne am meisten.
3. Jeden geht die Sonne auf.
4. Beim Gewitter entsteht viele
5. Niederschläge, bei denen man einen Regenschirm braucht.
6. Es entsteht, dass die Sonne bei dem Regen scheint.
7. Zum Leben braucht man die
8. Wenn es bewölkt ist, sind auf dem Himmel.
9. Blitz und
10. Im Winter fällt der
11. Bei diesem Naturelement entstehen starke Winde und Gewitter.
12. Sehr starker Wirbel, der auf der Erde vorkommt.
13. Anders gesagt: das Gewitter
14. Der Regen bringt das

Lösung der Aufgabe Nr. 4:

1.				G	E	W	I	T	T	E	R			
2.		S	C	H	E	I	N	T						
3.					T	A	G							
4.		B	L	I	T	Z	E							
5.				R	E	G	E	N						
6.					R	E	G	E	N	B	O	G	E	N
7.					L	U	F	T						
8.		W	O	L	K	E	N							
9.						D	O	N	N	E	R			
10.				S	C	H	N	E	E					
11.	H	U	R	R	I	K	A	N						
12.						T	O	R	N	A	D	O		
13.				S	T	U	R	M						
14.	W	A	S	S	E	R								

1. Es regnet viel und donnert.
2. Im Sommer die Sonne am meisten.
3. Jeden geht die Sonne auf.
4. Beim Gewitter entsteht viele
5. Niederschläge, bei denen man einen Regenschirm braucht.
6. Es entsteht, dass die Sonne bei dem Regen scheint.
7. Zum Leben braucht man die
8. Wenn es bewölkt ist, sind auf dem Himmel.
9. Blitz und
10. Im Winter fällt der
11. Bei diesem Naturelement entstehen starke Winde und Gewitter.
12. Sehr starker Wirbel, der auf der Erde vorkommt.
13. Anders gesagt: das Gewitter
14. Der Regen bringt das

Liste der Anlagen

1. Anlage: Alter von Befragten, eigene Bildung
2. Anlage: Kenntnis über deutsche Musik und deutsche Lieder, eigene Bildung
3. Anlage: Beliebtheit der deutschen Musik und Lieder, eigene Bildung
4. Anlage: Arbeit mit Liedern am Gymnasium, eigene Bildung
5. Anlage: Interesse an der Einsetzung der Lieder im Deutschunterricht, eigene Bildung
6. Anlage: Gegendstand des Interesses an deutschen Liedern, eigene Bildung
7. Anlage: Arbeitsweisen mit Liedern, eigene Bildung
8. Anlage: Bewertung der Arbeit mit Liedern im Unterricht, eigene Bildung
9. Anlage: Beiträge der Arbeit mit Liedern, eigene Bildung
10. Anlage: Lieder in weiteren Schulfächern, eigene Bildung
11. Anlage: Empfehlungen der Arbeit mit Liedern im Deutschunterricht, eigene Bildung
12. Anlage: Gründe der Empfehlung für die Arbeit mit Liedern, eigene Bildung
13. Anlage: Text des Liedes Nr. 1
14. Anlage: Text des Liedes Nr. 2
15. Anlage: Text des Liedes Nr. 3
16. Anlage: Text des Liedes Nr. 4
17. Anlage: Text des Liedes Nr. 5
18. Anlage: Text des Liedes Nr. 6
19. Anlage: Text des Liedes Nr. 7
20. Anlage: Text des Liedes Nr. 8
21. Anlage: Text des Liedes Nr. 9
22. Anlage: Text des Liedes Nr. 10
23. Anlage: Text des Liedes Nr. 11
24. Anlage: Aufgabe Nr. 1, eigene Bildung
25. Anlage: Aufgabe Nr. 2, eigene Bildung
26. Anlage: Aufgabe Nr. 3, eigene Bildung
27. Anlage: Aufgabe Nr. 4, eigene Bildung
28. Anlage: Aufgabe Nr. 5, eigene Bildung

Literaturverzeichnis

BOVERMANN, Monika., FRÖLICH, Konstanze., GEORGIKAKI, Manuela., KOPP, Gabriele. Pingpong neu 3 Lehrbuch. 1. vyd. Ismaning: Hueber, 2003. ISBN 3-19-001656-9.

DRÁBEK, Václav. Stručný průvodce hudební psychologií. Praha: Univerzita Karlova, 2004. ISBN 80-7290-161-3.

FRANĚK, Marek. Hudební psychologie. Praha: Karolinum, 2005. ISBN 80-246-0965-7.

GEORGIKAKI, Manuela., HARBAUER, Claudia. Pingpong neu 3 Lehrerhandbuch. 1. vyd. Ismaning: Hueber, 2003. ISBN 978-3-19-021656-7.

HEYD, Gertraude. Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache. Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991. ISBN 3-425-04373-0.

JANÍKOVÁ, Věra., MICHELS-MCGOVERN, Monika. Aspekte des Hochschulfachs Methodik und Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache im Überblick. Brno: Masarykova univerzita, 2004. ISBN 80-210-2344-9.

KOPP, Gabriele., FRÖLICH, Konstanze. Pingpong neu 1 Lehrbuch. 1. vyd. Ismaning: Hueber, 2001. ISBN 978-3-19-001654-9.

KOPP, Gabriele., FRÖLICH, Konstanze. Pingpong neu 2 Lehrbuch. 1. vyd. Ismaning: Hueber, 2001. ISBN 3-19-001655-0.

KOPP, Gabriele., FRÖLICH, Konstanze. Pingpong neu 1 Lehrerhandbuch. 1. vyd. Ismaning: Hueber, 2001. ISBN 978-3-19-021654-3.

KOPP, Gabriele., FRÖLICH, Konstanze. Pingpong neu 2 Lehrerhandbuch. 1. vyd. Ismaning: Hueber, 2001. ISBN 3-19-021655-X.

KRBŮŠKOVÁ, Věra. Metodické návody na vyučování, příprava na vyučovací hodinu. In: Pedagogická praxe na základní a střední škole. Plzeň: Západočeská univerzita, 2007, s. 82-87. ISBN 978-80-7043-590-8.

NEBESKÁ, Iva. Úvod do psycholingvistiky. 1. vyd. Praha: H&H, 1992. ISBN 80-85467-75-5.

NOVOTNÁ, Lenka., HŘÍCHOVÁ, Miloslava., MIŇHOVÁ, Jana. Vývojová psychologie. Plzeň: Západočeská univerzita, 2012.

PRUNNER, Pavel a kol. Vybrané kapitoly z pedagogické psychologie. Plzeň: Západočeská univerzita, 2003. ISBN 80-7082-979-6.

TAXOVÁ, Jiřina. Pedagogicko-psychologické zvláštnosti dospívání. 1. vyd. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1987.

Quellen der Lieder

7 ZWERGE. Steh' auf, wenn du auf Zwerge stehst. Gladbeck: Polydor, 2006. ISBN 0602517045996.

COSMO, Cris. Mund zu Mund. Seven Days Music, 2012. ISBN 4260281741238.

KIND, Uwe. Eine kleine Deutschmusik. Stuttgart: Klett, 2004. ISBN 978-3126063920.

MARTENS, Elke. Bunt sind schon die Wälder. 1993.

MOSKOURI, Nana. The Christmas Album. Illinois: Mercury, 2000. ISBN 13 0731454830522.

MUTZKE, Max. Durch einander. New York: Columbia, 2012. ISBN 0887254081227.

NENA. 20 Jahre - Nena feat. Nena. New York: WSM Warner Music, 2003. ISBN 5050466108722.

SCHÖNE, Gerhard. Jule wäscht sich nie. München: Europa, 2004. ISBN 0828766116625.

WISE GUYS. Facebook. 2010.

WOLFSHEIM. Casting shadows. Hamburg: Strange Ways Records, 2003. ISBN 4015698236828.

XAVAS. Gespaltene Persönlichkeit. Burgwedel: Naido Records, 2012. ISBN 4049267144238.

On-line Quellen

Musik und Lieder für den Deutschunterricht [online]. Scoop.it! by Nadja Blust: 2012 [cit. 26.10.2013]. Dostupné z: <http://www.scoop.it/t/lieder-im-deutschunterricht>

Zusammenfassung

Die ersten 3 Kapitel bilden einen theoretischen Teil. Der Beginn der Theorie ist in Psycholinguistik und ihr Zusammenhang mit Texten der Lieder geführt. Das zweite Kapitel ist den psychologischen Gesichtspunkt gesehen. Er bietet die Charakteristik der Zeit des Heranreifens und Unterschiede zwischen Pubeszenten und Adoleszenten, Psychologie des Lernens an und wie sind Musik und Lieder vom Gesichtspunkt der Psychologie beobachtet. Das dritte Kapitel ist dem didaktischen Gesichtspunkt gewidmet. Zuerst wird die Didaktik allgemein vorgestellt. Nachdem sind die Musik und Lieder in diesem Bereich verzeichnet. Außerdem ist das Lied wie ein Motivationsmittel und ein Mittel zum Erreichen eines Ziels dargestellt. Weiter sind einzelne Sprachfertigkeiten und Teilkompetenzen charakterisiert. Am Ende des theoretischen Teils sind verschiedene didaktische Übungsformen vorgelegt, die es bei der Arbeit mit den Liedern ausnutzen ist. Der praktische Teil ist aus 2 Kapiteln bestanden. Das erste Unterkapitel beschäftigt sich mit der Forschung. Es ist nicht nur Methodik der Forschung, also einen Fragebogen, als auch ihren Verlauf beschrieben, der durch eine Analyse der Lehrwerke „Pingpong neu“ und eine praktische Realisation der Einsetzung eines Liedes in den Unterricht ergänzt. Folgend ist die Forschung ausgewertet. Ergebnisse sind mit Hilfe von Grafen veranschaulicht. Der zweite Teil des praktischen Teils ist auf Vorbereitungen für die Arbeit mit den Liedern gezielt, die durch unterschiedliche Aktivitäten und Aufgaben ergänzt sind.